

20

**Anchor Designs for Architectural Models  
for box No. 20**

Composed and executed by the Club of Anchor friends, Netherlands

# Modèles de Construction

pour boîte N° 20

Conçus et exécutés par le Club des Amis d'Ancre, Pays Bas

# Anker Bauvorlagen

für Kasten 20

Entworfen und ausgeführt von  
Club der Ankerfreunde, Niederlande

Zu gebrauchen von

**Anker Steinbaukasten GmbH**  
Rudolstadt/Thüringen, +49-3672-31110



# Anker-bouwvoorbeelden

voor doos No. 20

Ontworpen en uitgevoerd door de Club van Ankervrienden, Nederland

# Anker Byggeforbilleder

or Dåse No. 20

Udkastede og udførte af Klubbet fra Ankerveene, Nederland

Vor Ihnen liegt die vierte Ausgabe von Entwürfen aus dem Entwurfswettbewerb des CVA.

Sie enthält Entwürfe für den Anker-Steinbaukasten 20 von den Clubmitgliedern Rolf Fritsche, Falk Gundel und Dieter Wellmann.

Ebenso wie die vorhergehenden Ausgaben hat diese Ausgabe nicht die Form eines Heftes sondern einer Computer-Datei, denn für das Drucken eines Heftes ist die Auflage viel zu klein.

Wiederum wurde das speziell entwickelte 3D-Zeichenprogramm AnkerCAD verwendet. Dieses Programm wurde durch Anders Isaakson aus dem 3D-Zeichenprogramm LegoCAD entwickelt. Das Zeichnen wurde durch Burkhard Schulz ausgeführt.

Während der Arbeit an dieser Ausgabe haben wir den Initiator des Entwurfswettbewerbs, des verstorbenen Leo Coffeng, schmerzlich vermisst. Wir wollen versuchen, ihn durch das Fortsetzen dieser Serie in Erinnerung zu halten.

In einiger Zeit wird dann auch eine folgende Ausgabe erscheinen, mit Entwürfen aus Kästen mit einer höheren Nummer als 20.

#### Beurteilungskriterien:

- gut zu bauen, ohne Hilfsmittel (leere Ankerkästen sind erlaubt);
- muss gut aussehen;
- angemessene Benutzung des Steininhalts des Kastens;
- der Entwurf muss gut ausgearbeitet sein, mit Schnitten.

#### Zusammensetzung der Jury:

Frau Annie Pasteuning (Vorsitzende) und die Herren Hans Jacobi, Fred Hartjes, Leo van Leeuwen und Frans de Jonge.

Here is the fourth edition of the designs from the design competition of the CVA

It contains designs for Anchor set # 20 from the CVA members Rolf Fritsche, Falk Gundel and Dieter Wellmann.

As previously this edition will not be published as a booklet but as a computer data-file, because the number to be produced is much too small for printing to be economical.

Once more use has been made of the custom designed 3D drafting program AnkerCAD. This program was developed by Anders Isaakson from the 3D drafting program LegoCAD. The drafting was done by Burkhard Schulz.

During the work on this edition we greatly missed the initiator of the design competition, the late Leo Coffeng. We will attempt to carry on with this series in his memory.

In the future a subsequent edition with designs for sets numbered higher than # 20 will appear.

#### Assessment criteria:

- good for building, no use of aids (empty Anchor boxes OK);
- it must look good;
- substantial use of the set's stone contents;
- the design must be well worked out, with layer plans.

#### Composition of the jury:

AVs Annie Pasteuning (chairman), Hans Jacobi, Fred Hartjes, Leo van Leeuwen and Frans de Jonge.

## Inhalt / Inhoud / Content

1 x NF 20

Opernhaus  
Brunnenpavillon  
Märchenschloß  
Altes Gymnasium  
Regnum Cantorum  
Centrum Liturgicum  
Funk und Telegrafengebäude

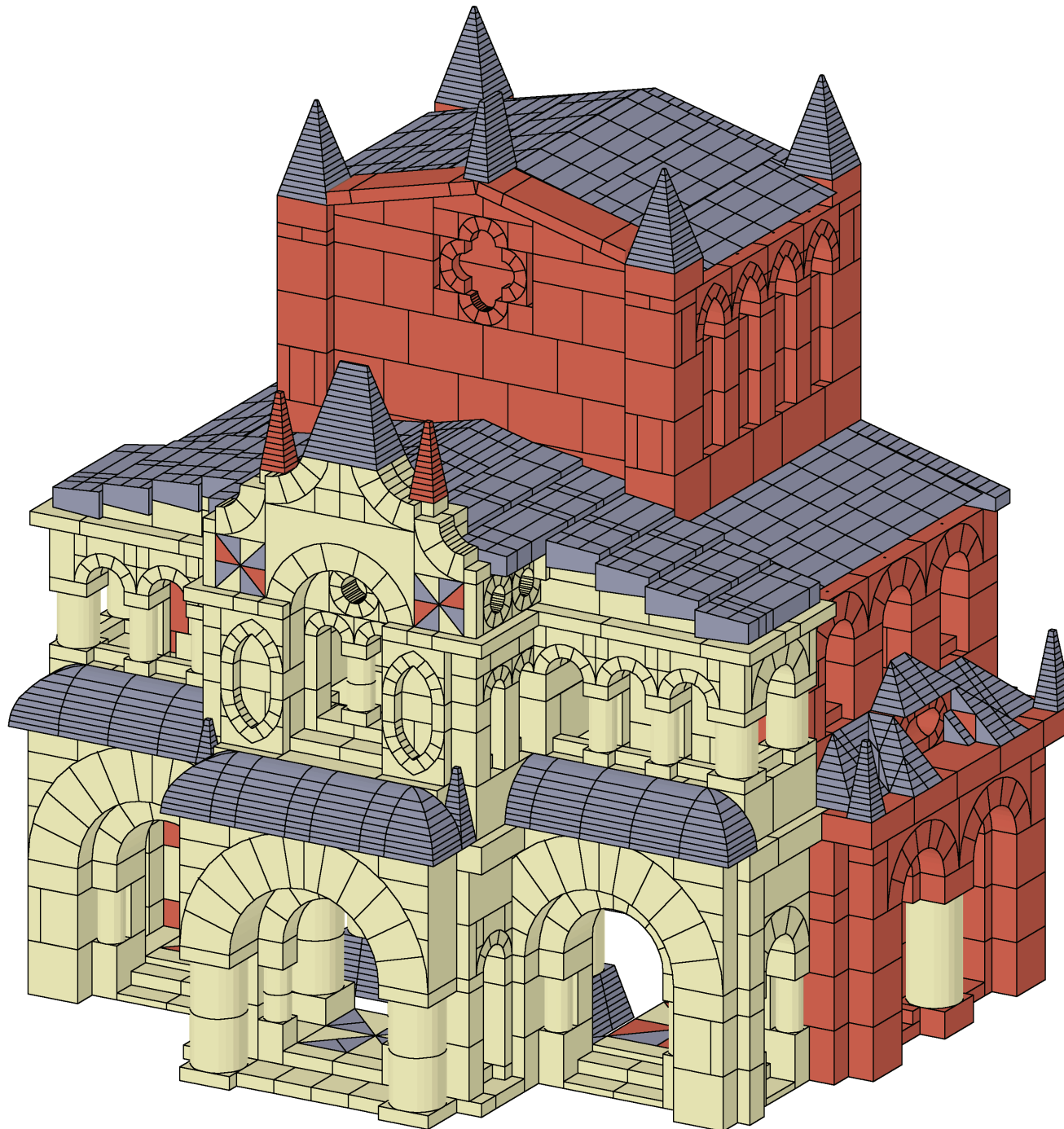
Falk Gundel  
Falk Gundel  
Falk Gundel  
Dieter Wellmann  
Dieter Wellmann  
Dieter Wellmann  
Dieter Wellmann

2 x NF 20

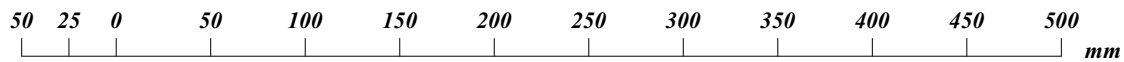
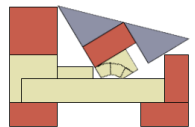
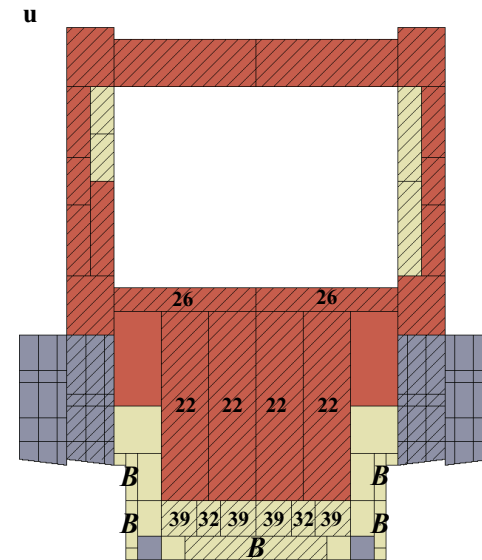
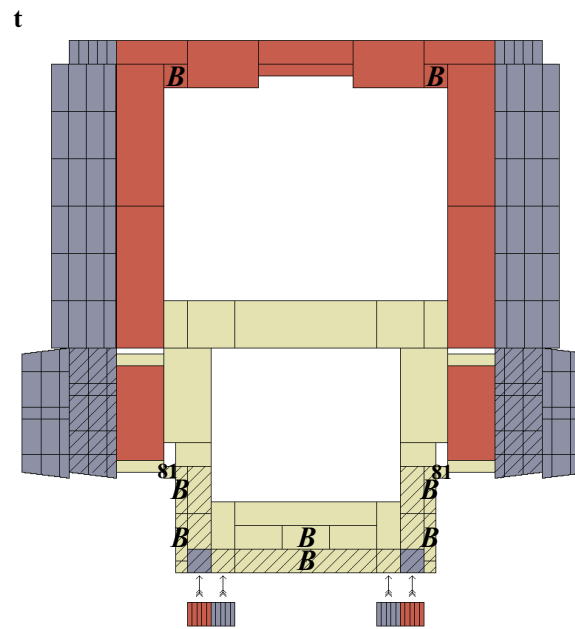
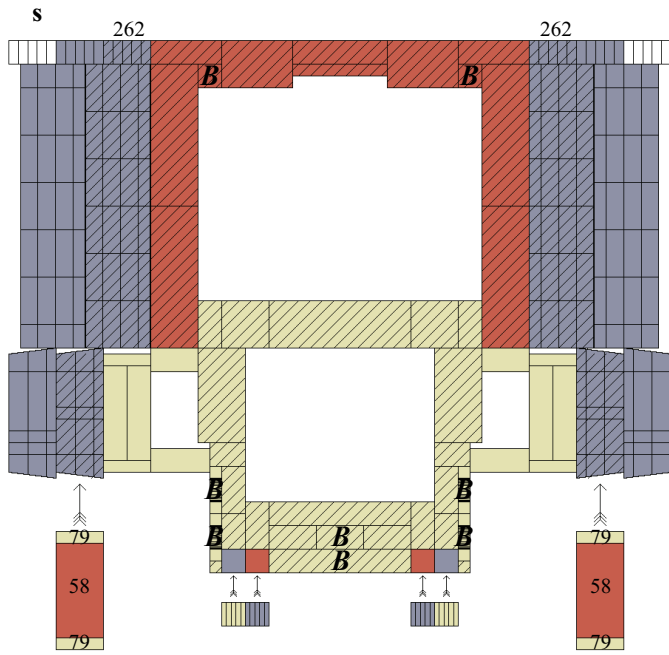
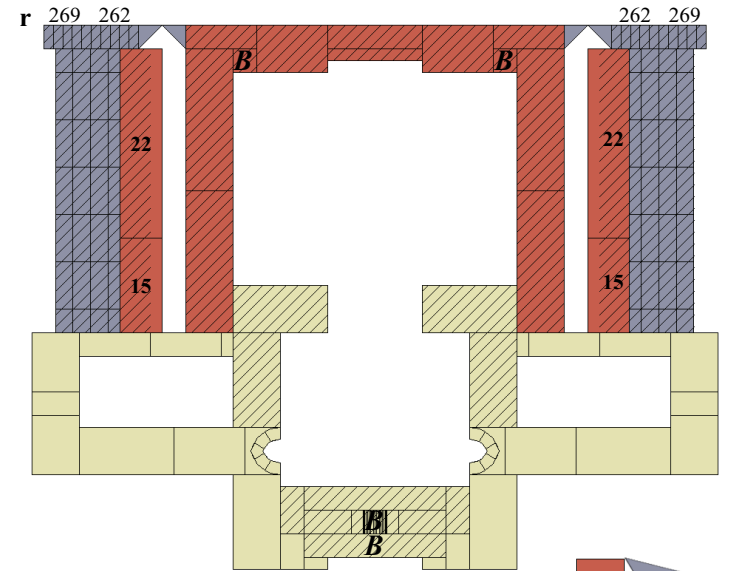
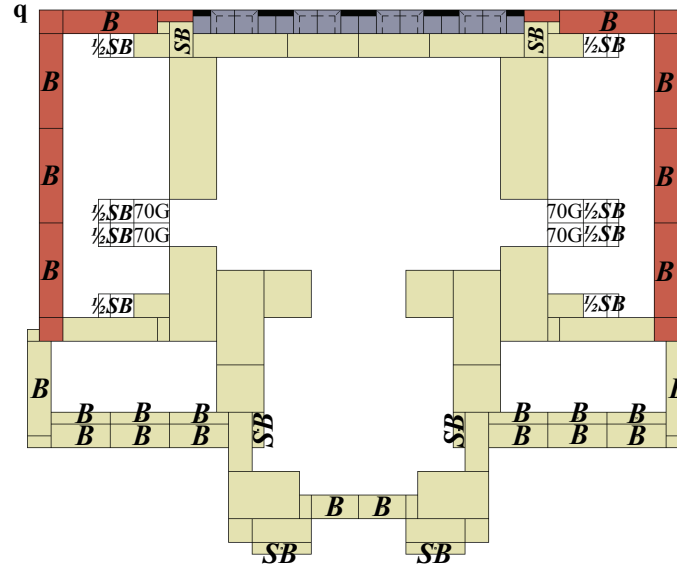
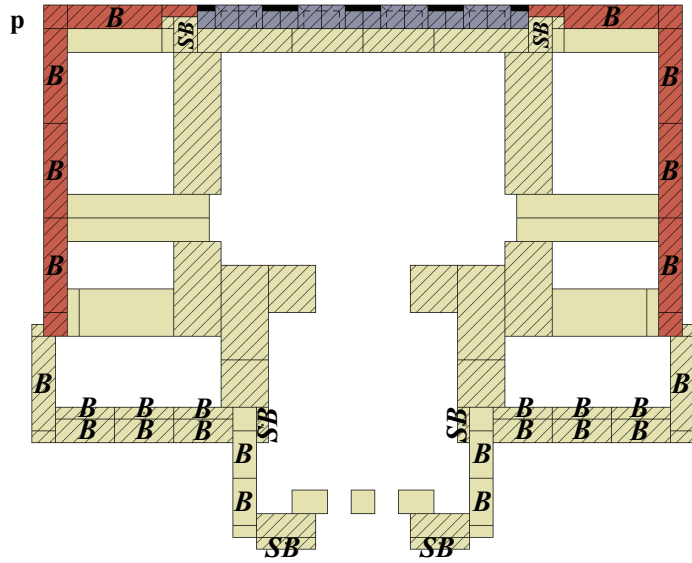
Aussichtsturm in Halver-Karlshöhe  
Kirche „St. Severin“

Rolf Fritsche  
Rolf Fritsche

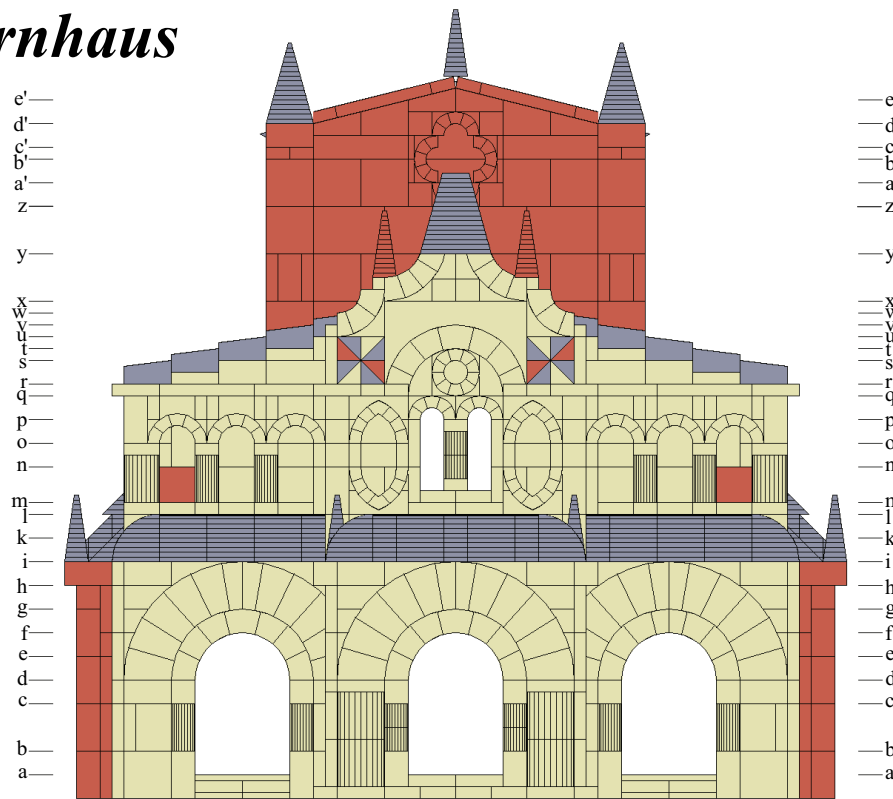
# *Opernhaus*



# Opernhaus



# Opernhaus

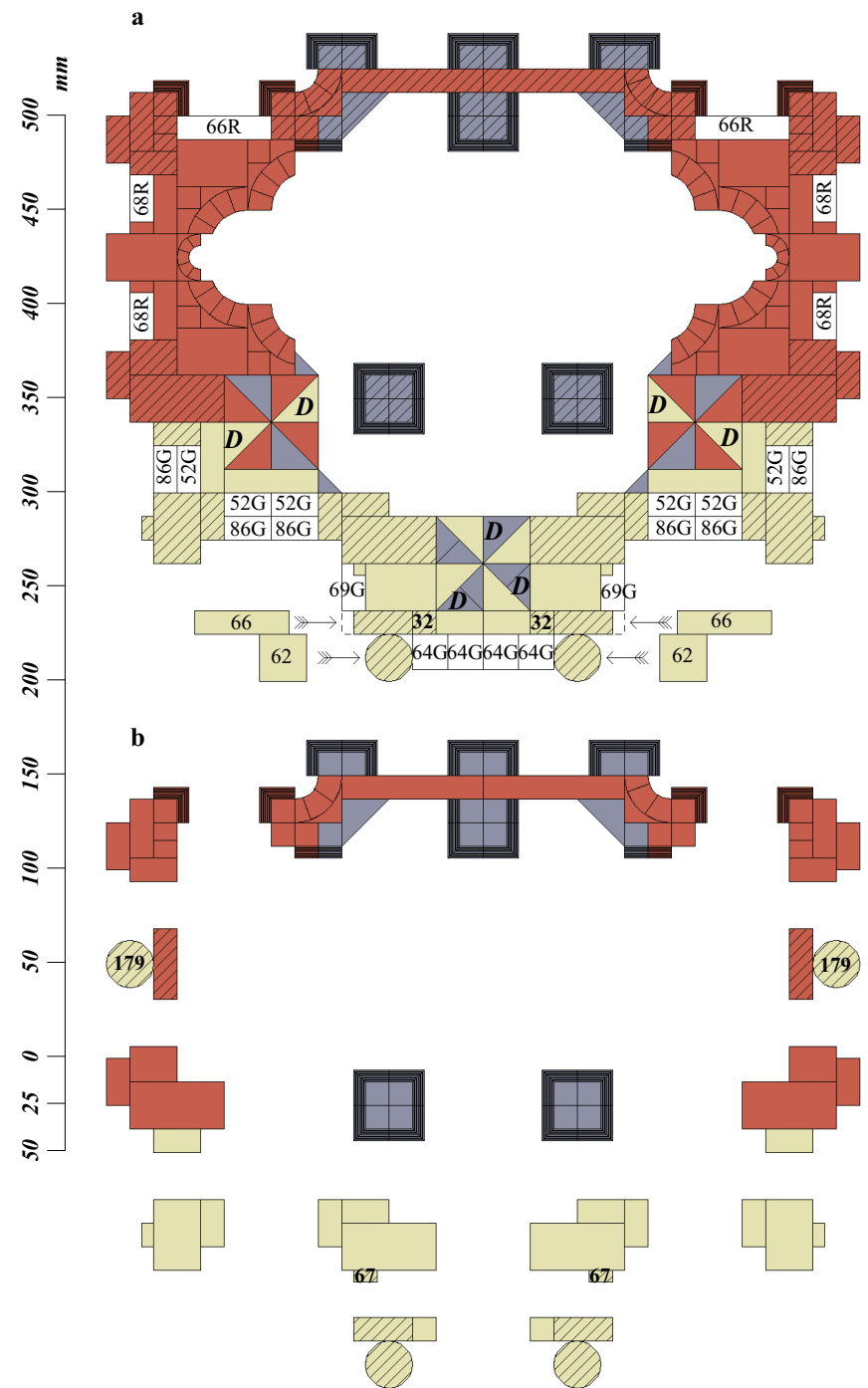


Die Semper-Oper am Dresdner Theaterplatz in unmittelbarer Nachbarschaft von Gemäldegalerie und Zwinger mit Ankersteinen zu adaptieren, reizt den Ankerfreund.

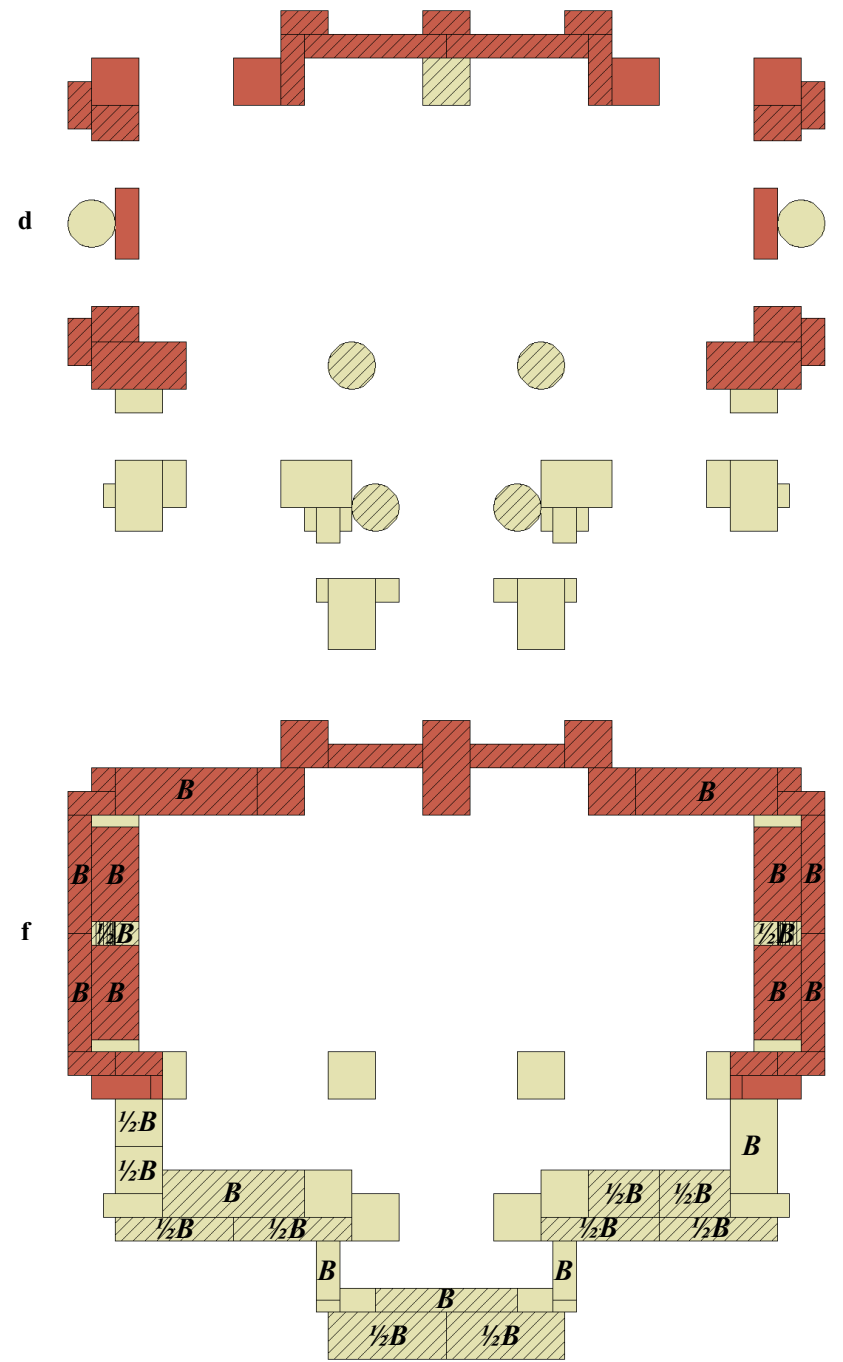
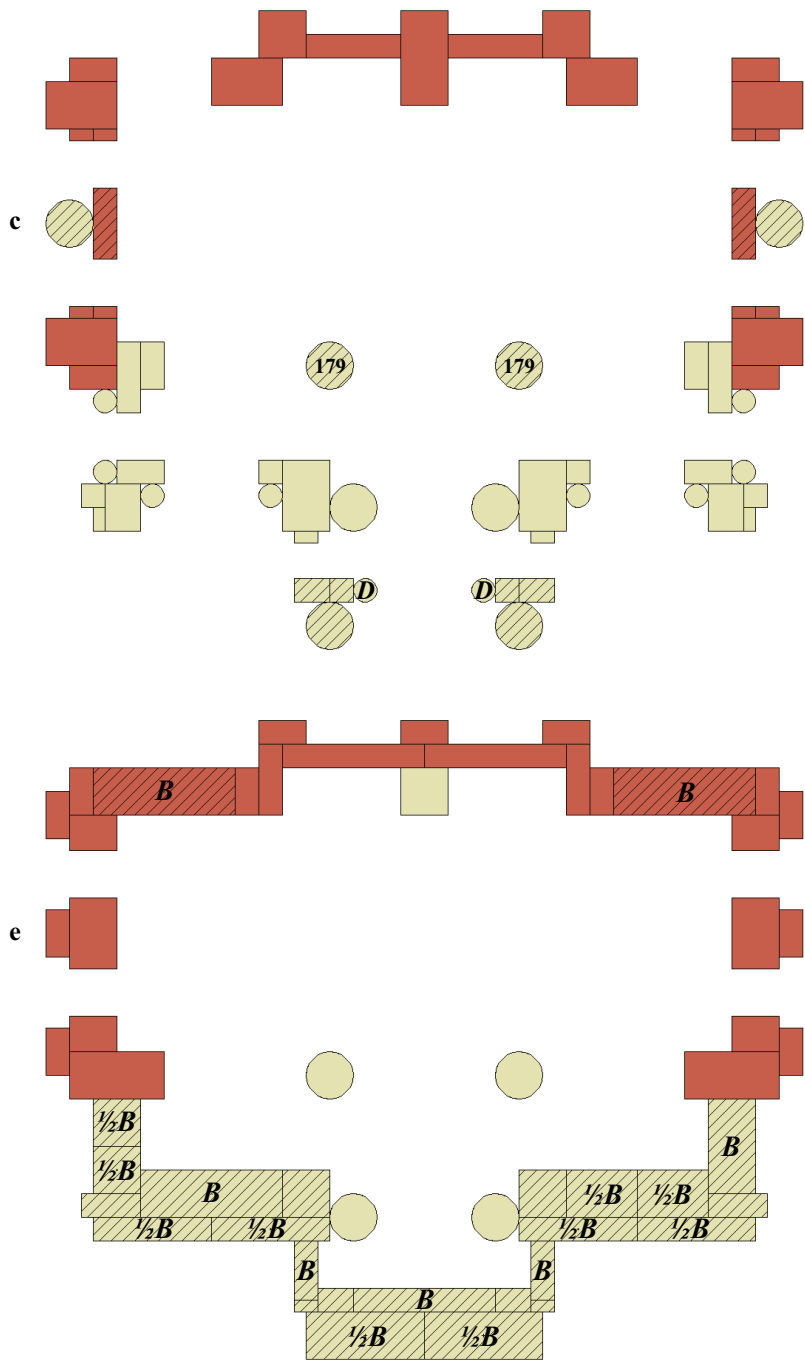
Die Sempersche Oper besitzt eine reichgegliederte bogenförmige Vorderfront mit einem betonten hervorspringenden Mittelbau über dem Haupteingang. Hier befinden sich die Foyers, Vestibüle, Aufgänge und Wandelgänge, dahinter der Zuschauersaal. Beidseitig befinden sich Anbauten für die Nebenbühnen. Gekrönt wird der Bau durch ein Bühnenhaus mit Pultdach. Die Rückseite hat mit großen Toren funktionale Aufgaben. Auch am Modell finden sich all diese Gebäudeteile wieder. Im Vorfeld des Entwurfs musste die Frage geklärt werden, wie denn das Gebäude überdacht werden soll. Am Vorbild sind es durchgängig Flachdächer. Im Kasten 20 sind jedoch die Vorräte an natürlichen Dachbausteinen, mit denen diese Dächer gebaut werden können, sehr begrenzt.

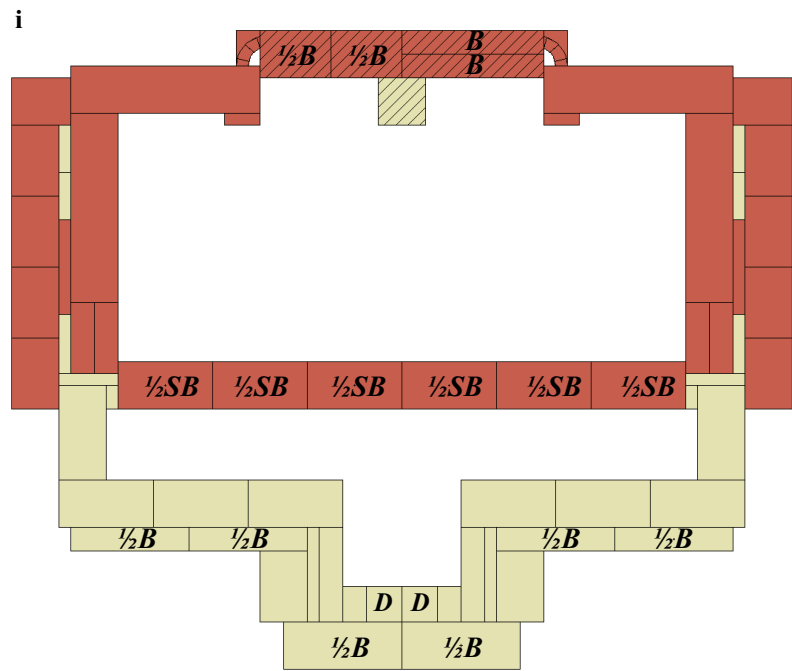
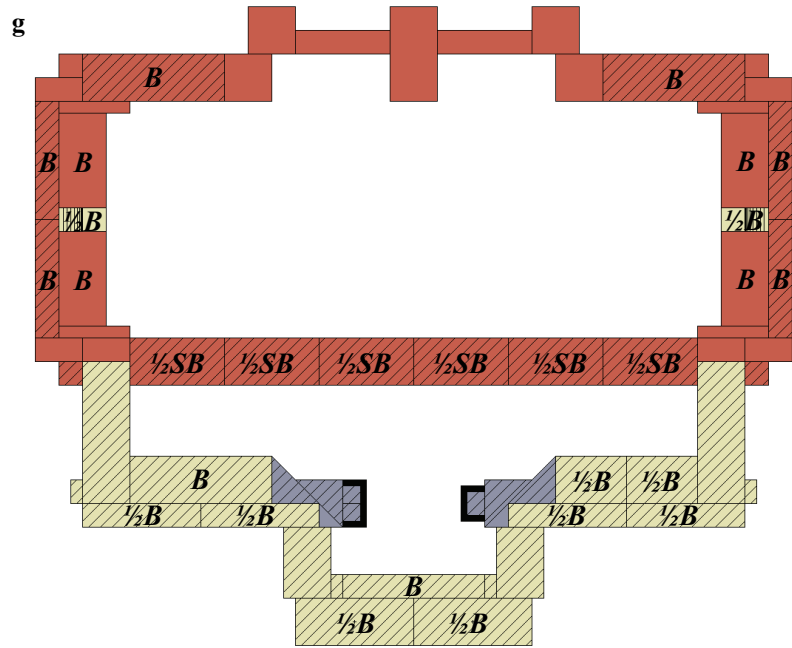
Es galt eine Lösung zu finden, mit der Familie der 45°-Dachbausteine 208 bis 211 ein Dach mit der Neigung 1:4 zu konstruieren. Die Idee, mit entsprechend gekippten Dachbalken zu arbeiten, habe ich an diesem Modell das erste Mal angewendet. Verblüffend ist, dass bei dieser zunächst windig erscheinenden Konstruktion beim Bauen kaum Probleme auftreten und das Ergebnis durchaus passabel ist. So konnte das Bühnenhaus und die Seitenbühnen auf diese Weise abgedeckt werden, während die sonst für Turmdächer vorgesehenen Steine am vorderen Teil des Gebäudes Verwendung finden.

Die restlichen Dachbausteine der verschiedenen Farben mit Halbstein-Stärke fanden ihren Einsatz als Fußboden Mosaik und als Schmuckornament in der Vorderfront, was überhaupt nicht vorbildgerecht ist, dafür aber eine Art barocker Ausschmückung des Musentempels erzeugt. Genauso ist der Fries aus Steinen 277b an der Rückseite sowohl Schmuck als auch Steinersatz für normale Bausteine.

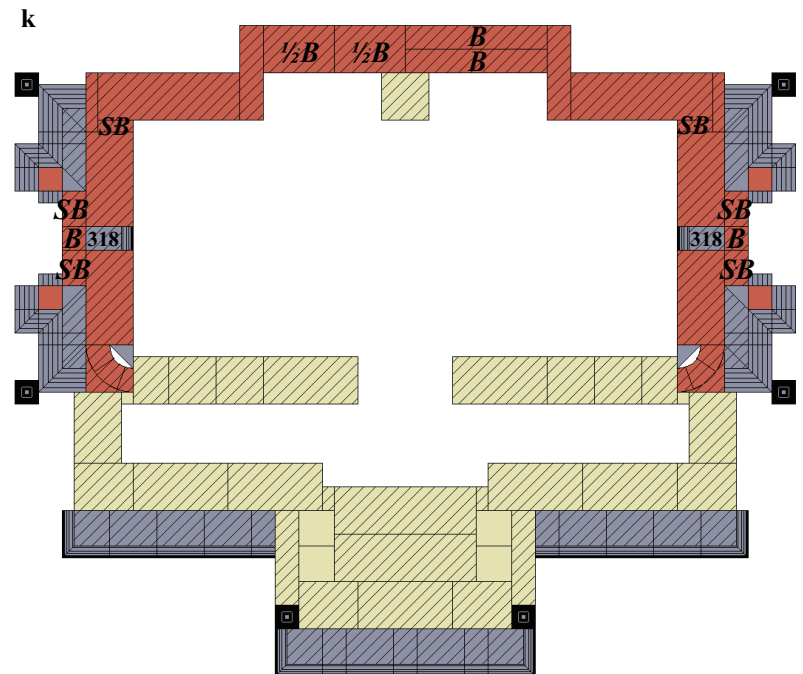
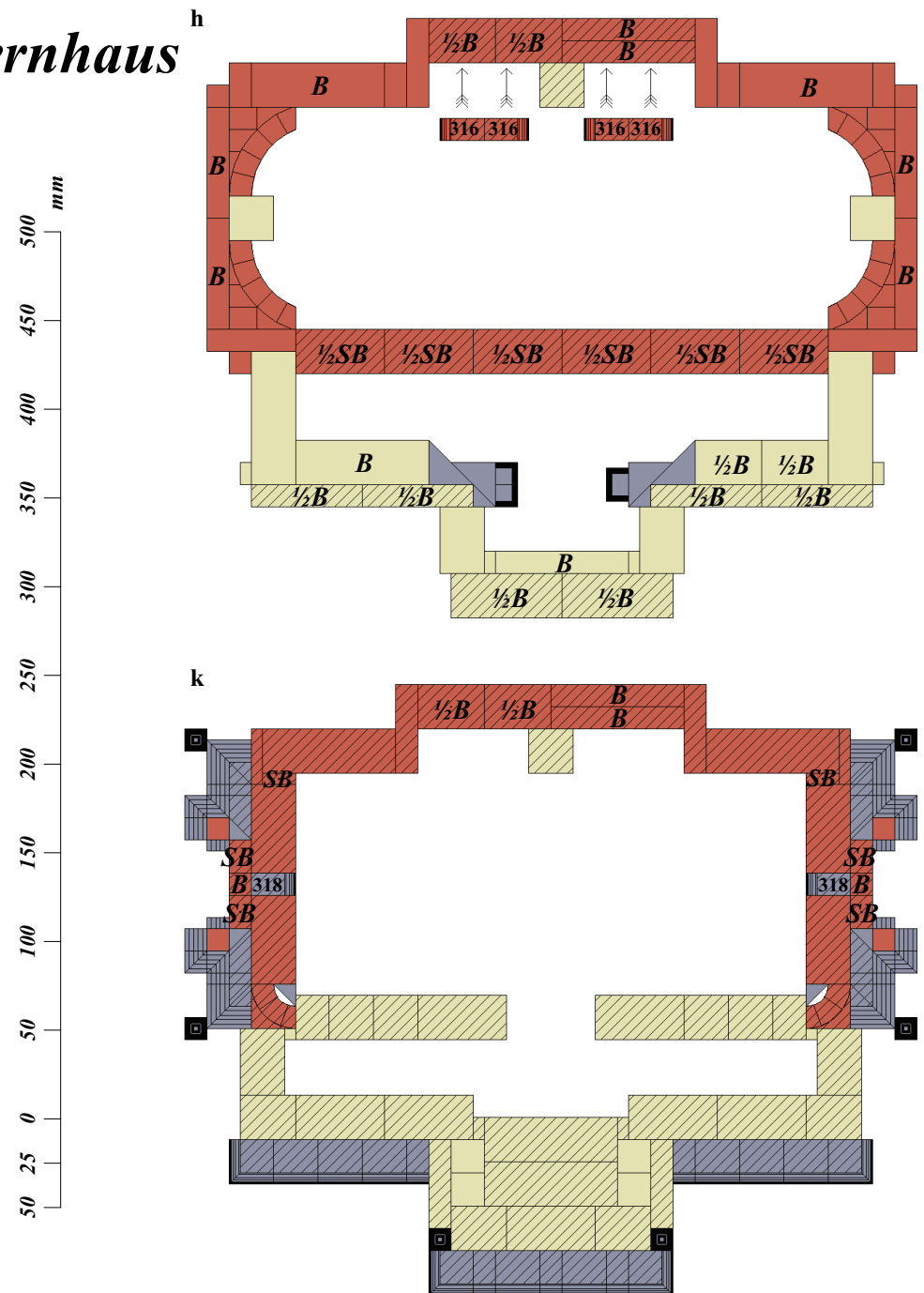


# Opernhaus



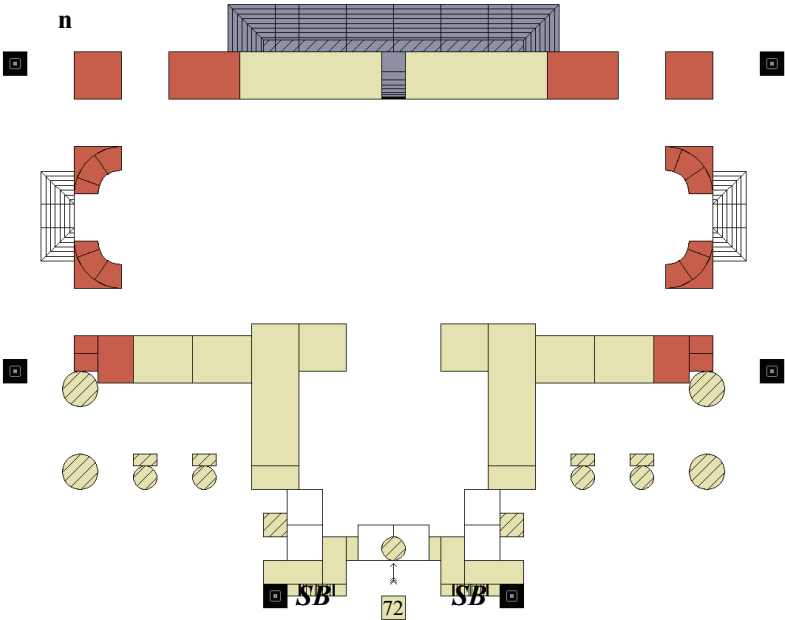
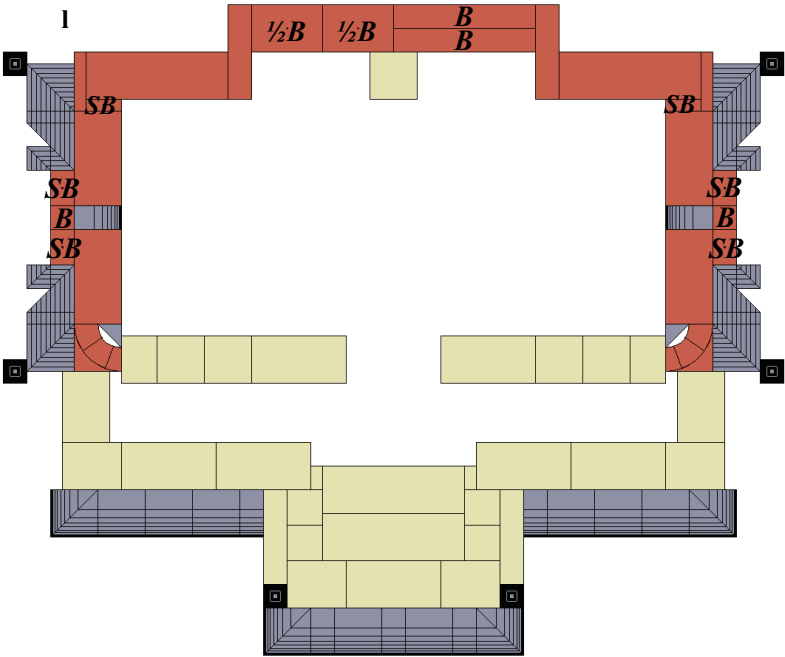


# Opernhaus

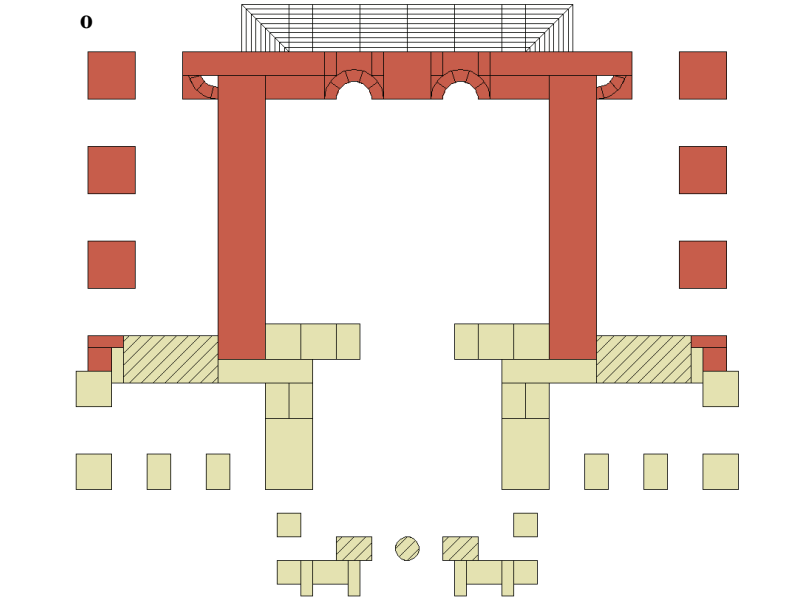
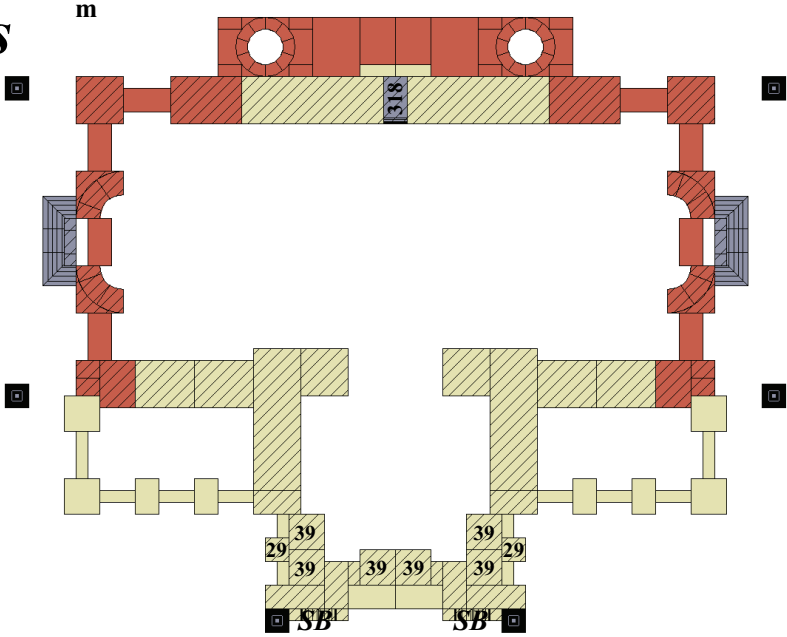




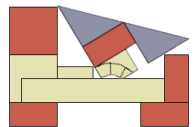
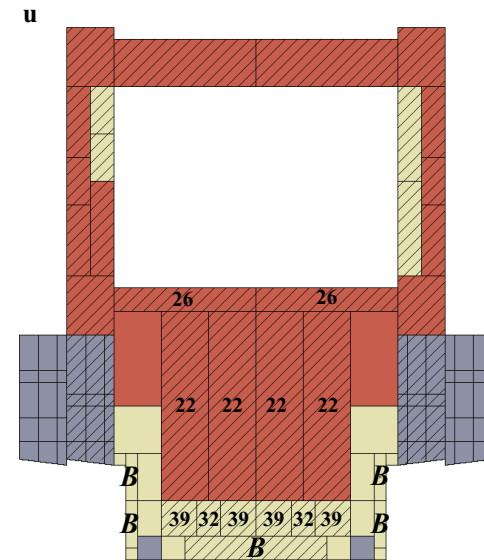
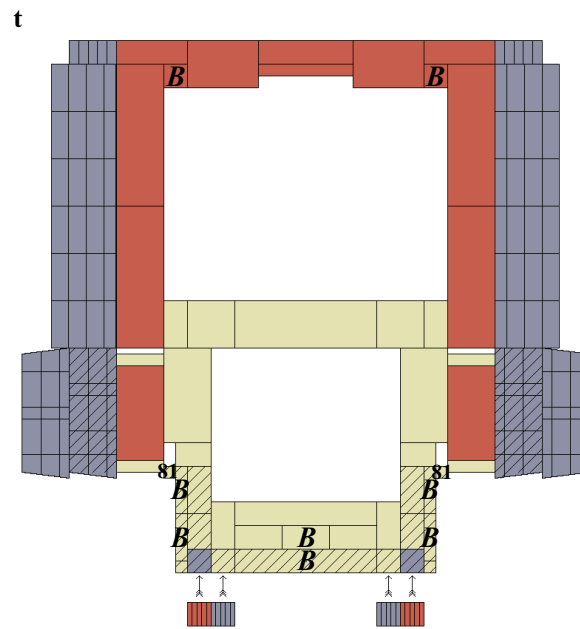
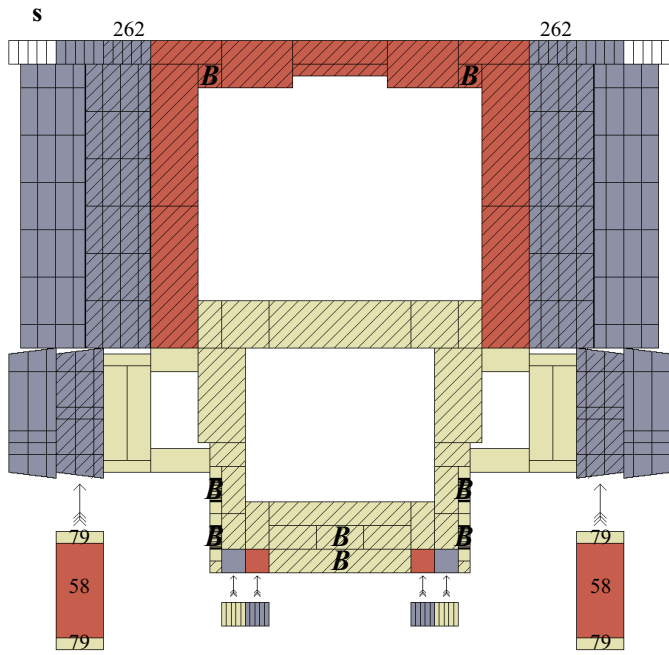
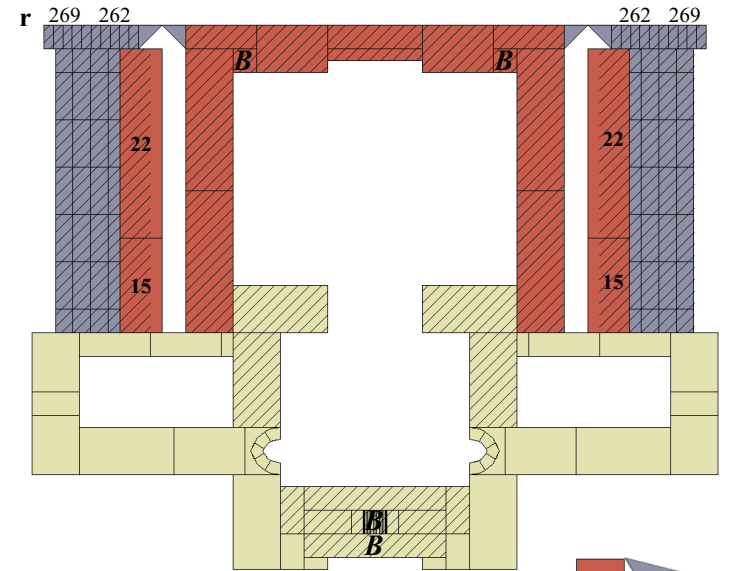
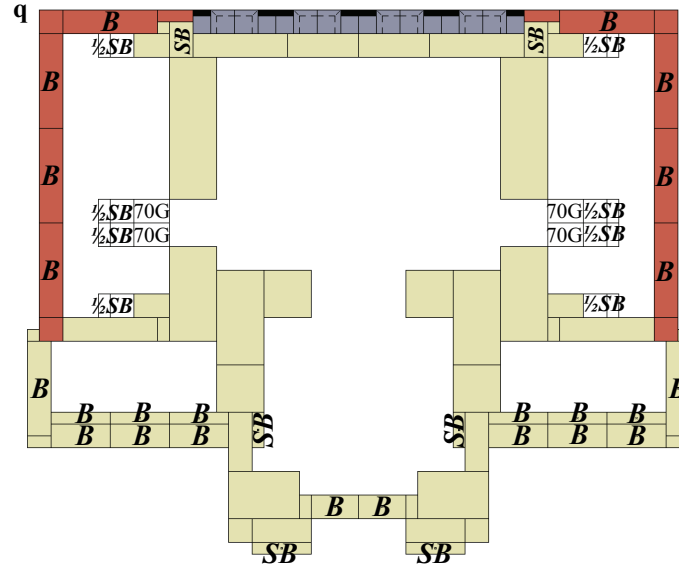
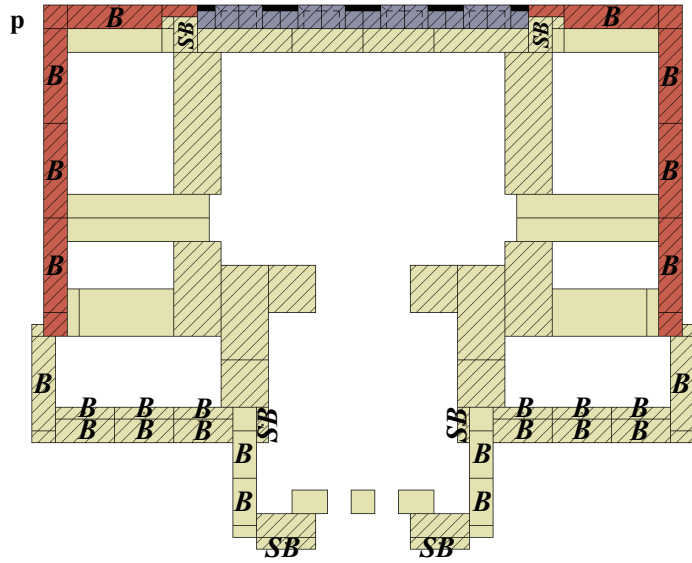
# Opernhaus



50 25 0 50 100 150 200 250 300 350 400 450 500 mm

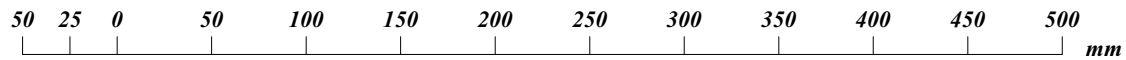
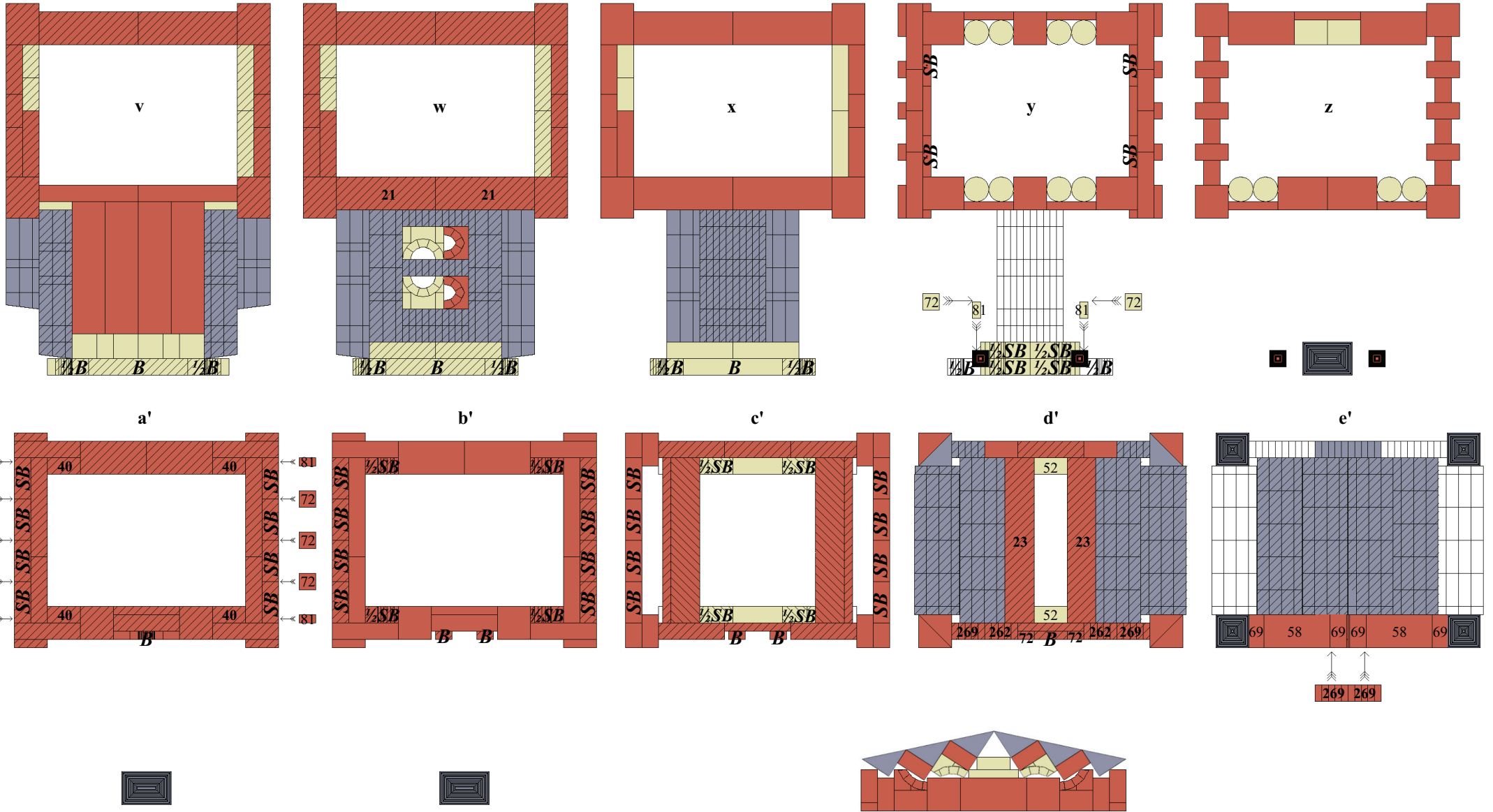


# Opernhaus

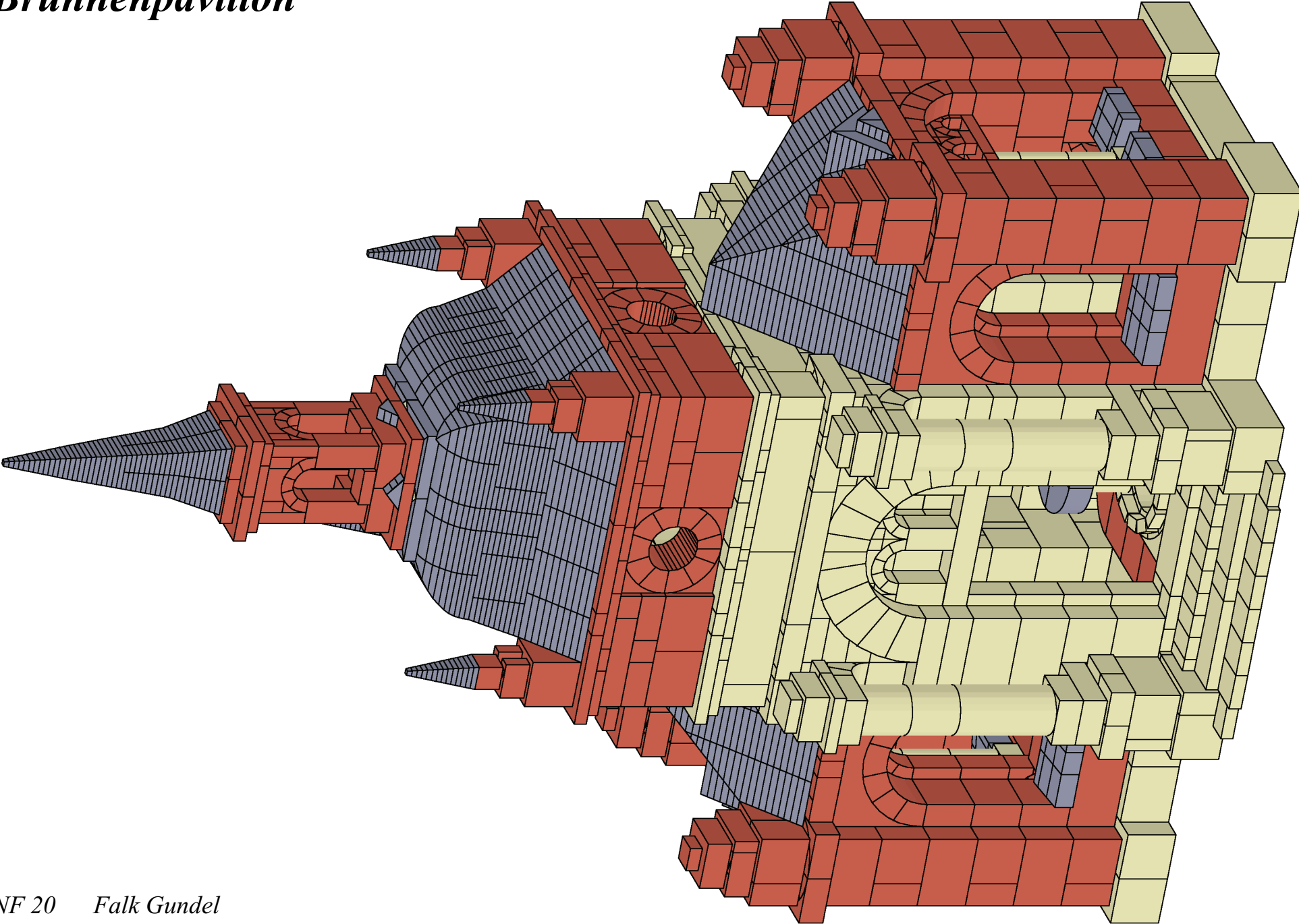


50 25 0 50 100 150 200 250 300 350 400 450 500 mm

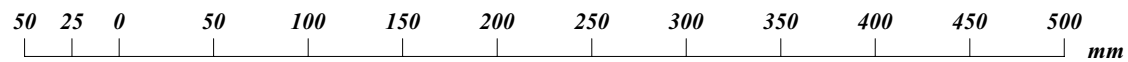
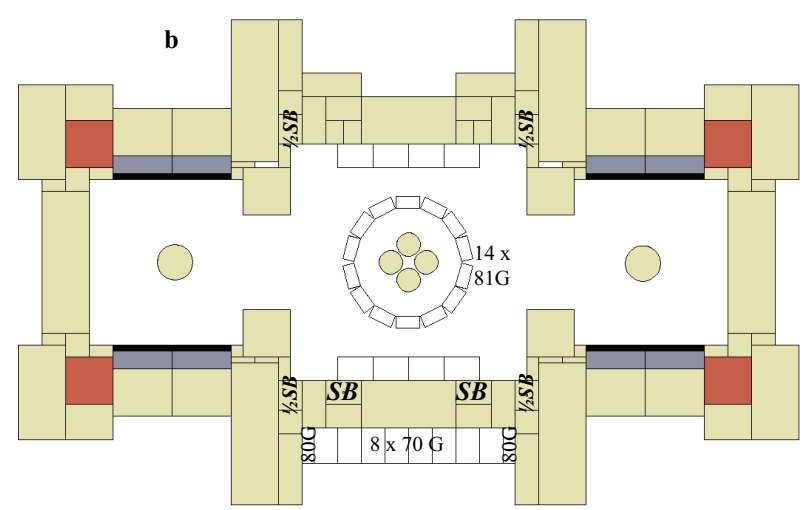
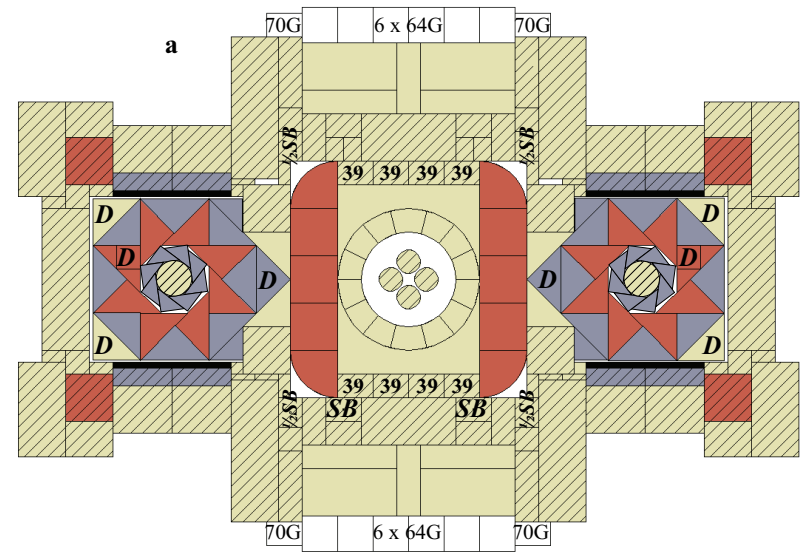
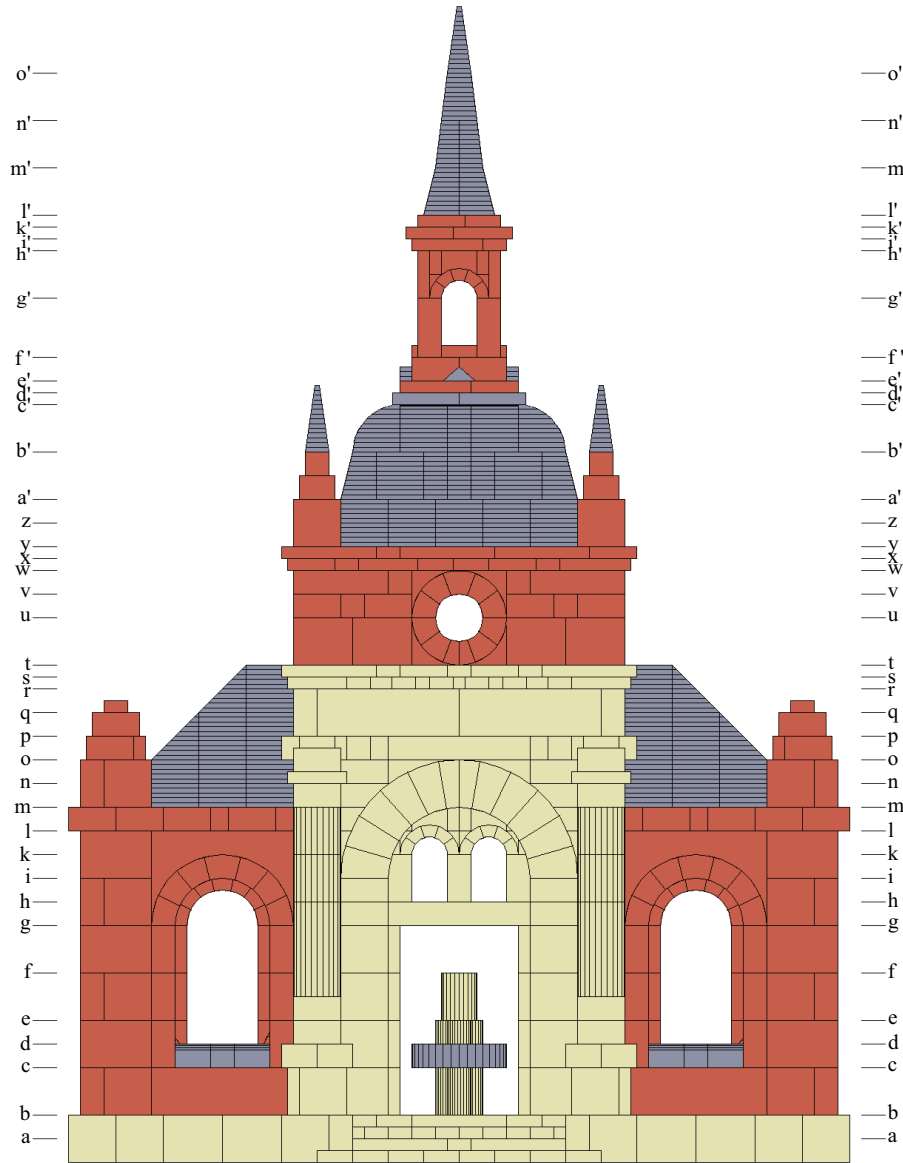
# Opernhaus



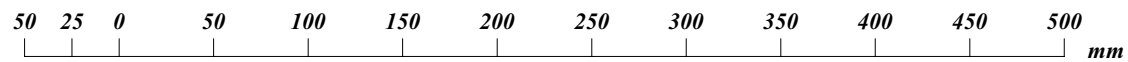
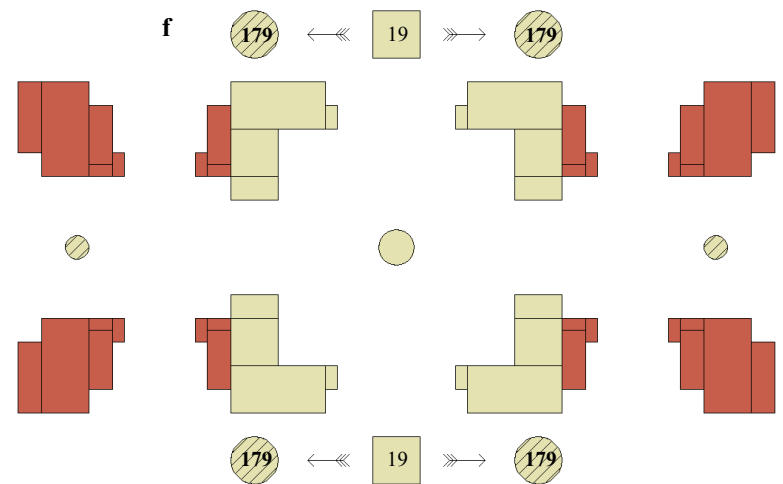
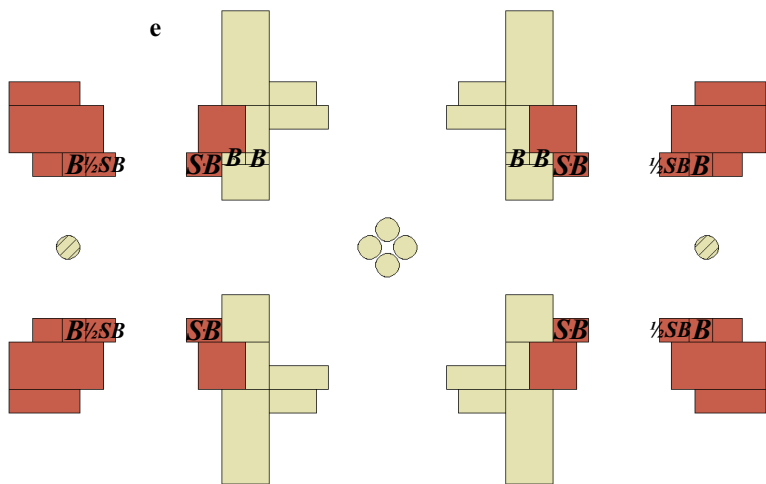
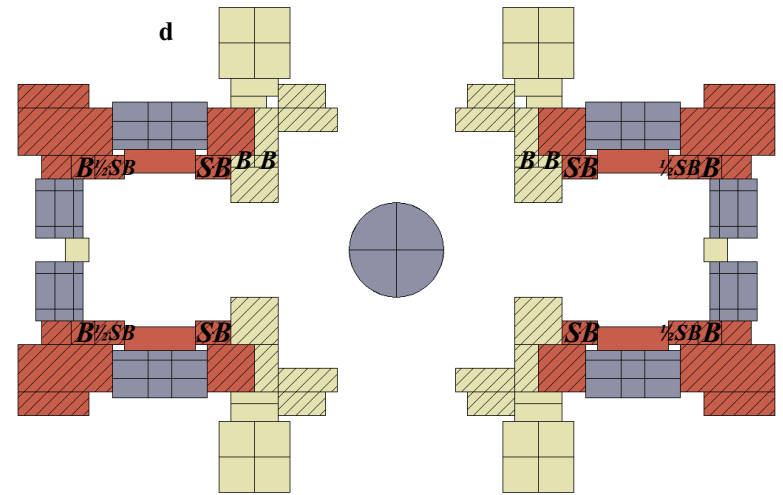
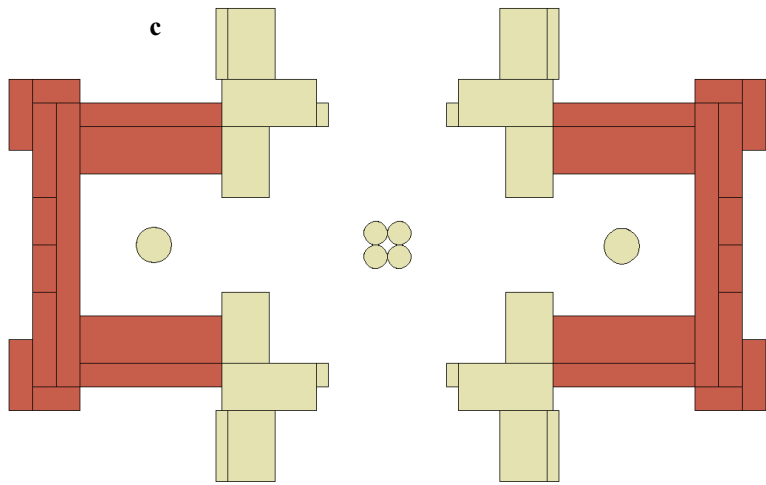
*Brunnenpavillon*



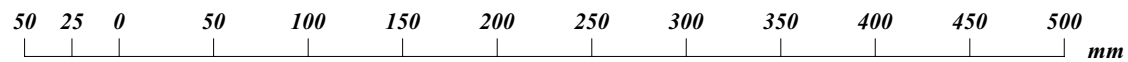
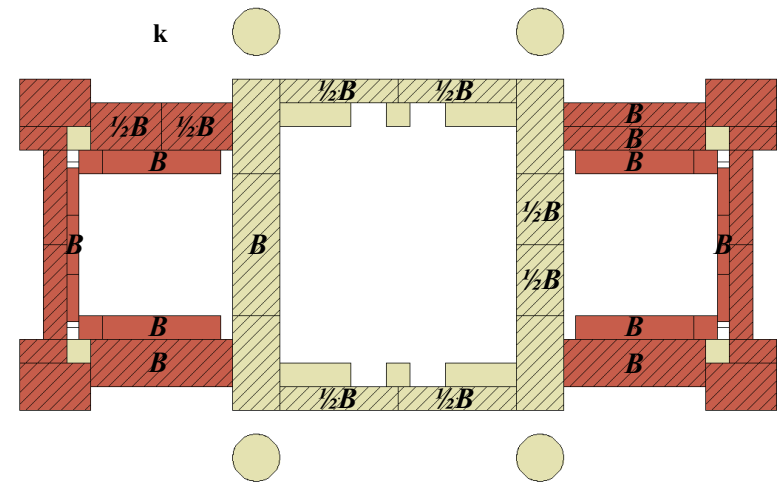
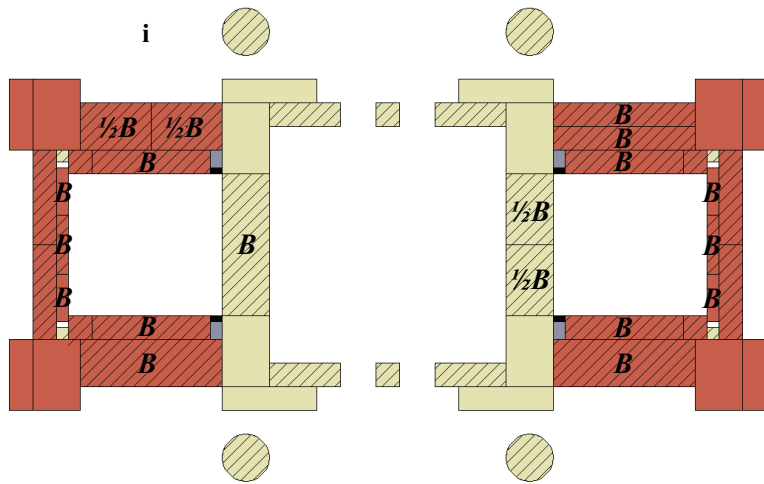
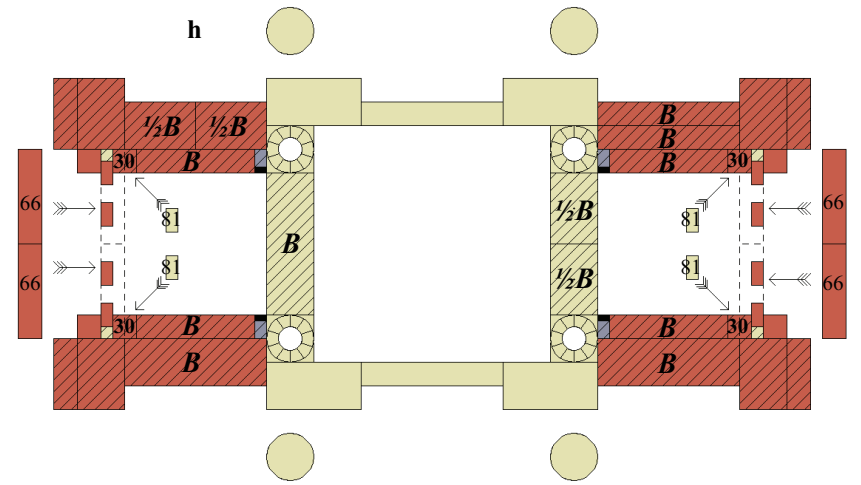
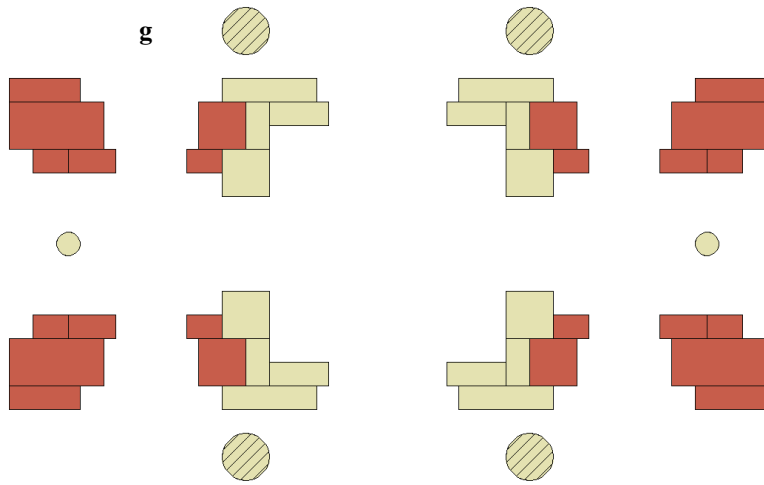
# Brunnenpavillon



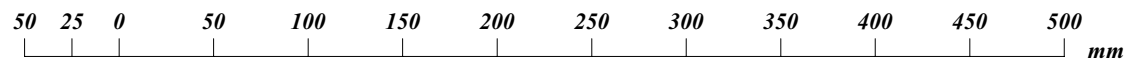
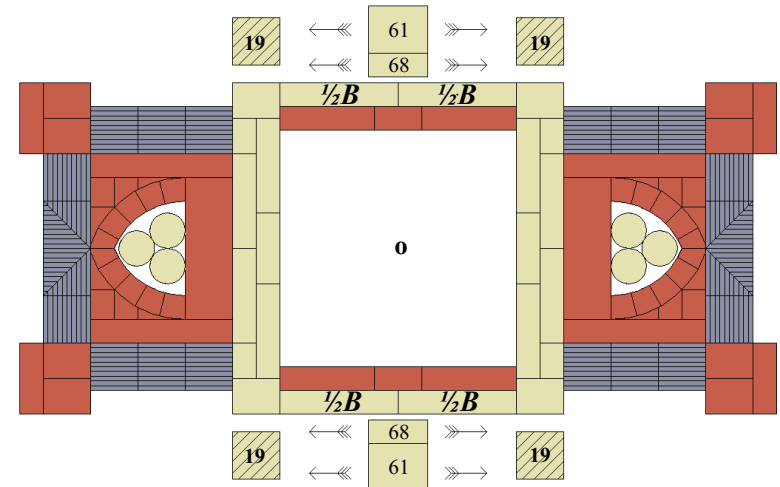
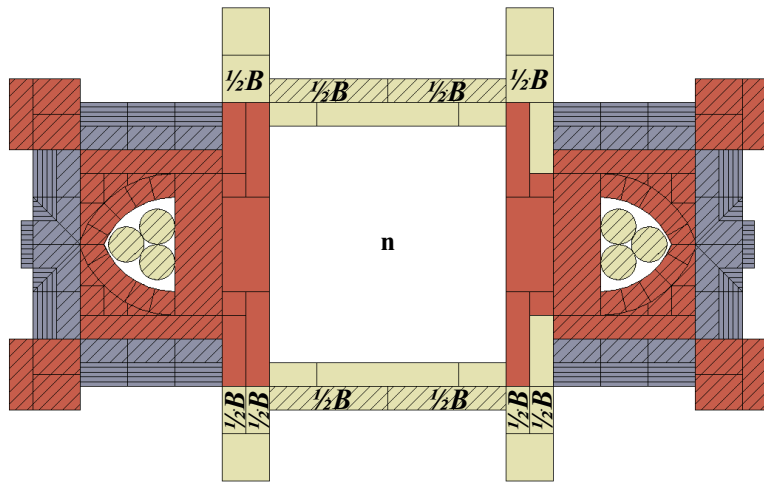
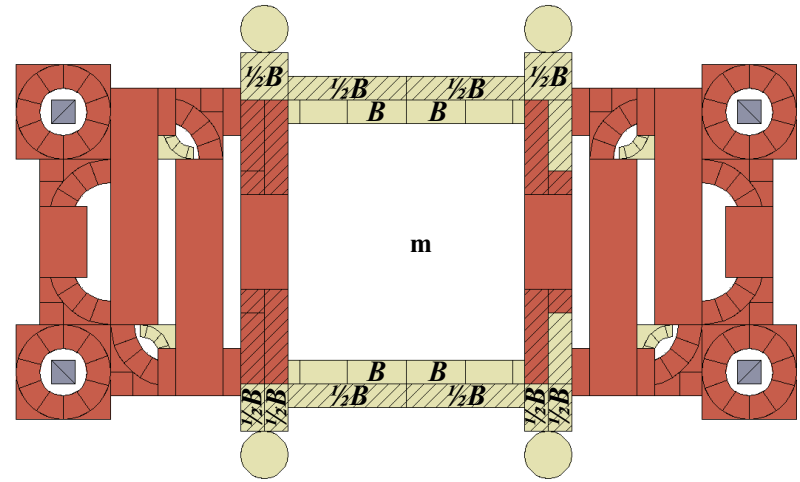
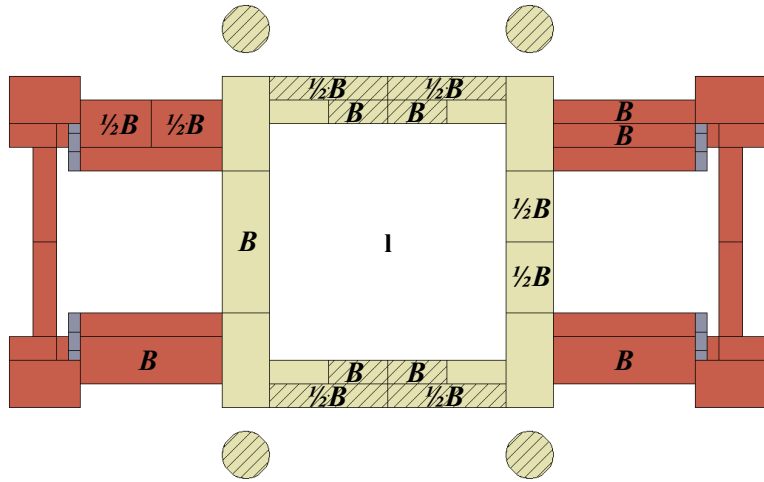
# Brunnenpavillon



# Brunnenpavillon

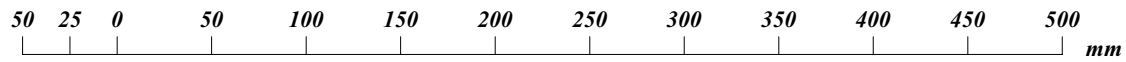
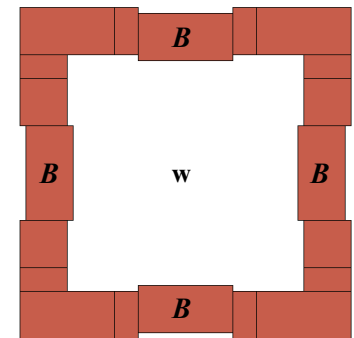
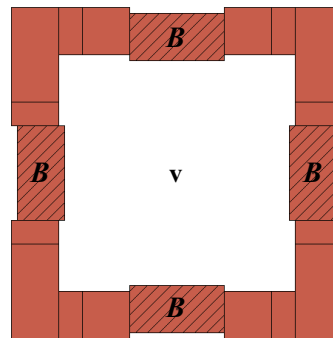
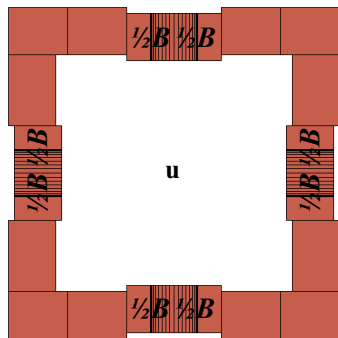
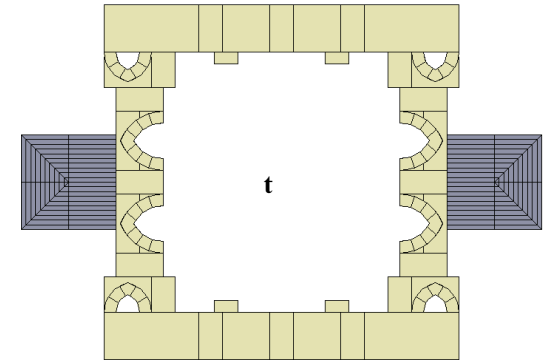
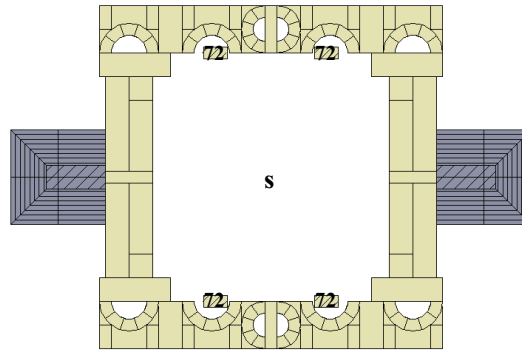
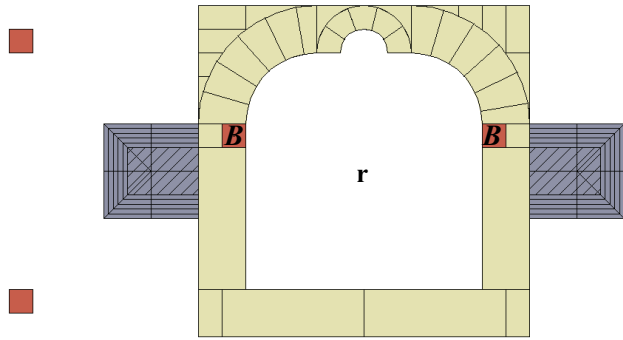
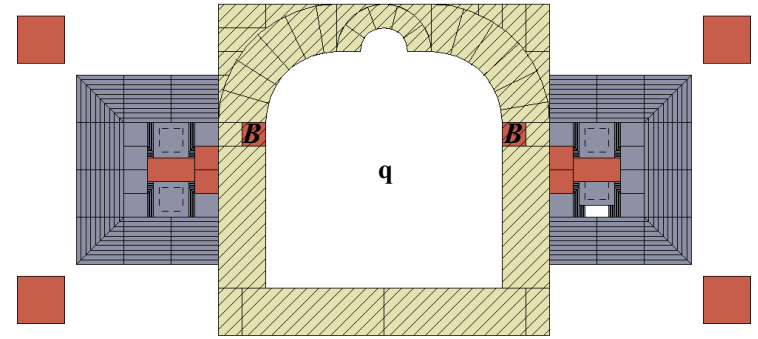
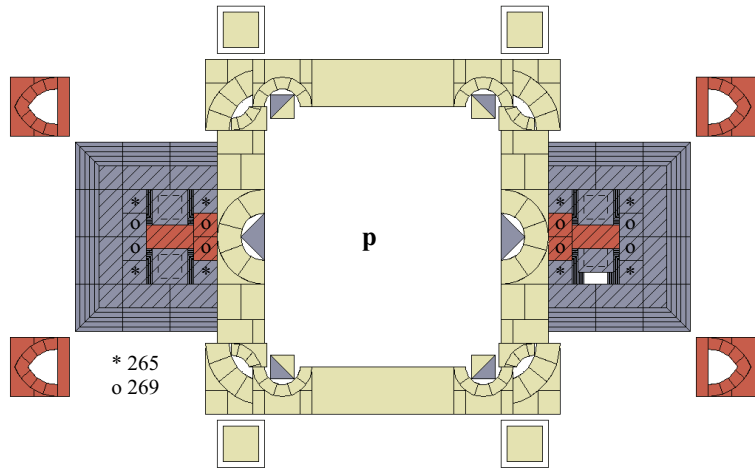


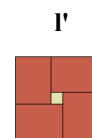
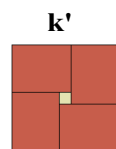
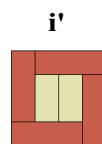
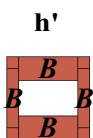
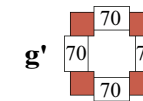
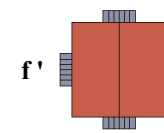
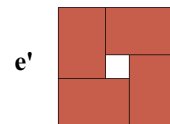
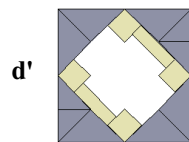
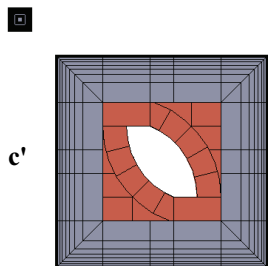
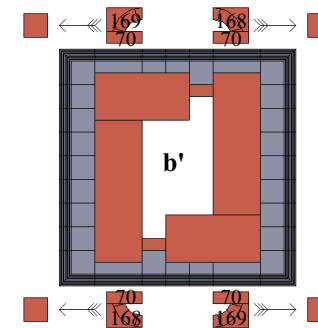
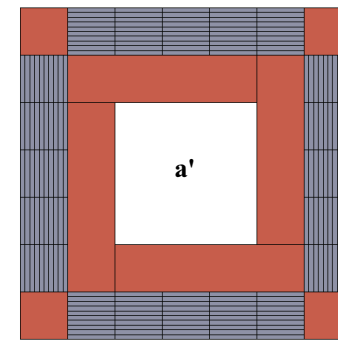
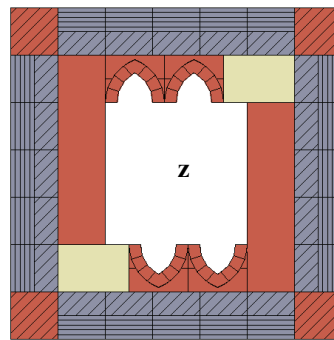
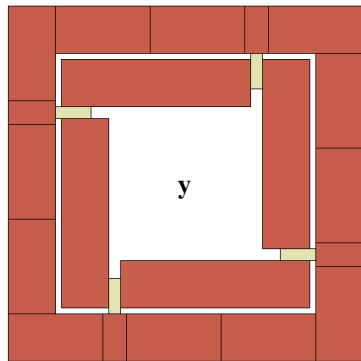
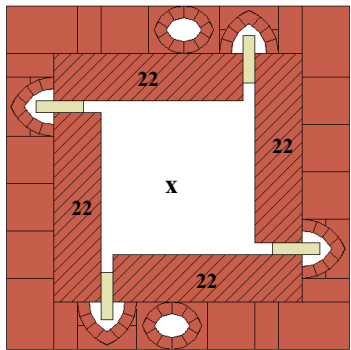
# Brunnenpavillon





# Brunnenpavillon



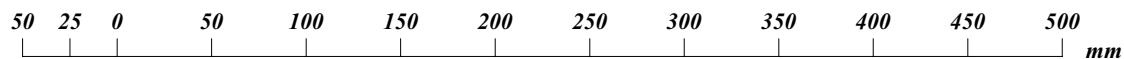


## *Brunnenpavillon*

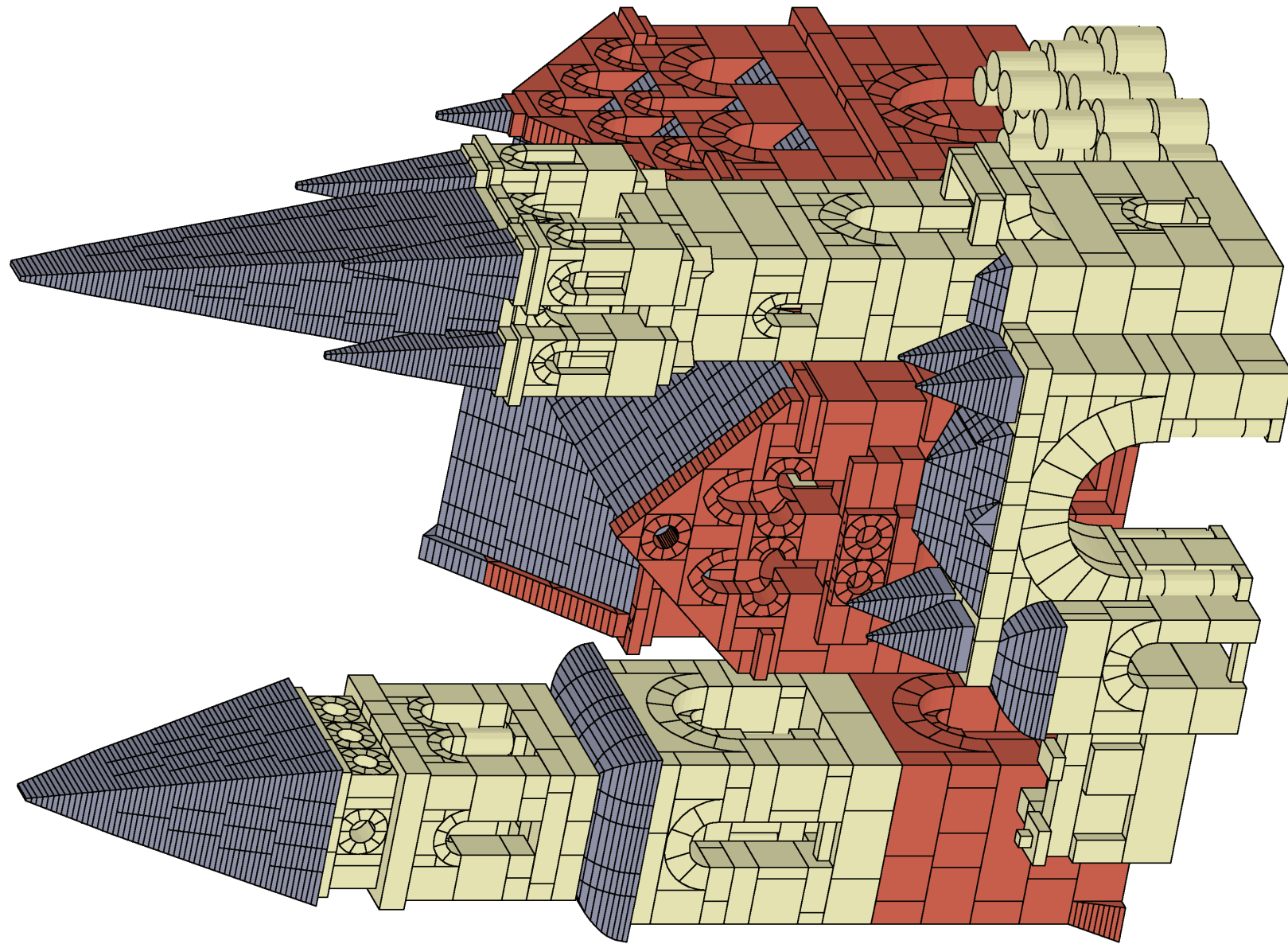
Die Anregung entstammt einem Foto aus dem CVA-Archiv. Als Autor ist der Name Roessle vermerkt und dass der Bau als ‚Brunnenpavillon bezeichnet - Kasten 20 benutzt worden ist. Das kompakte Gebäude wurde in zwei Achsen symmetrisch aufgebaut. Um die große Menge von zunächst übrig gebliebenem Kleinmaterial zu verwerten, hat das Gebäude einige zusätzliche Simse und Verzierungen im Zentralbau erhalten.

Die absolute Besonderheit des Baues ist es jedoch, dass das Innere des Gebäudes komplett mit Treppen und Fußböden mit Einlegearbeiten ausgestattet ist.

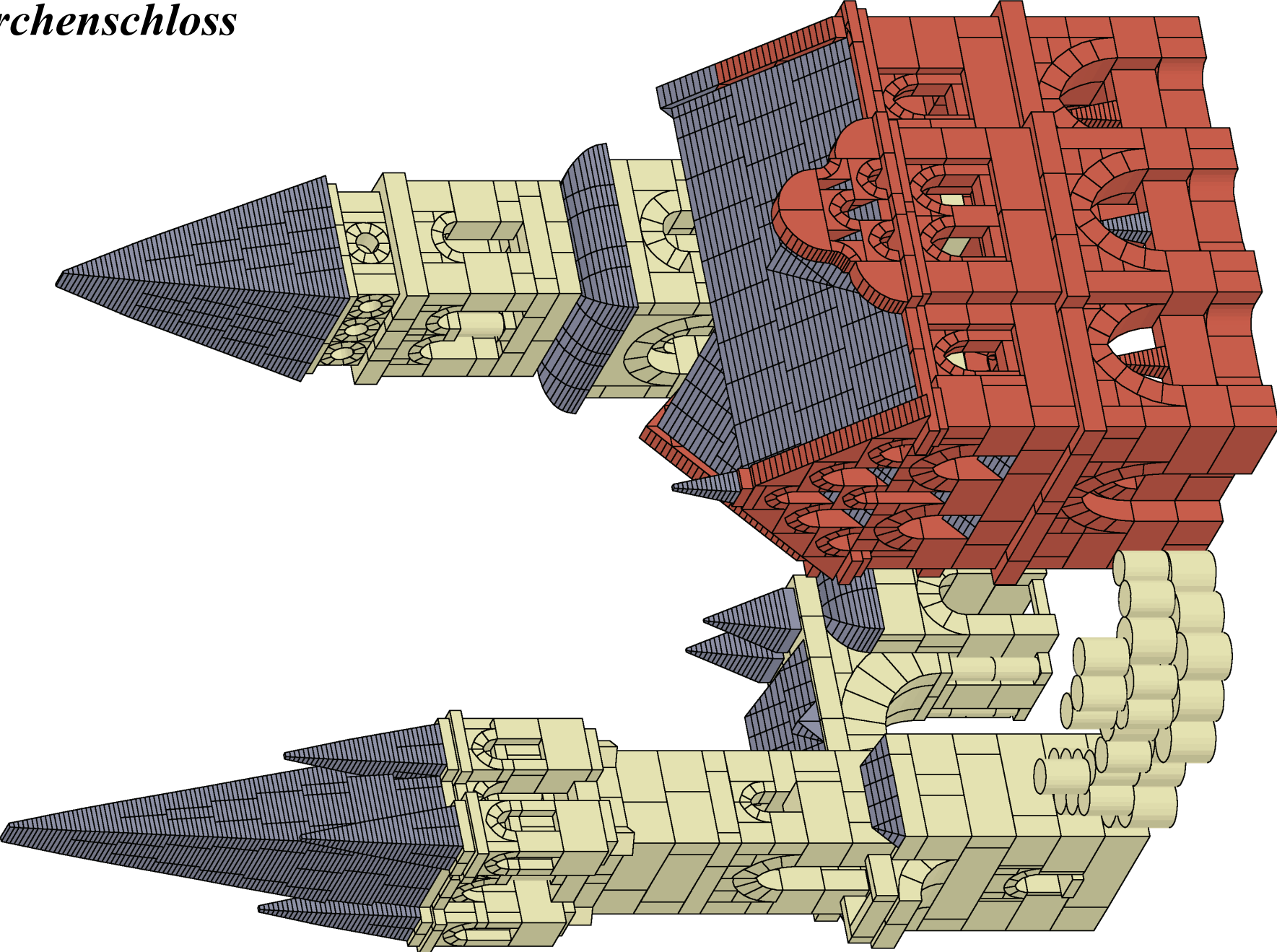
Außerdem findet sich im Zentrum ein richtiger Trinkbrunnen. So findet der Anker-Baumeister an diesem Modell einiges von dem Prunk der Kureinrichtungen der großen Bäder wieder. Es ist anzumerken, dass die Scheibe aus 4x318b am Brunnen nur mit etwas doppelseitigem Klebeband fixiert werden kann. Genauigkeit ist auch bei der Schicht am Dachsim gefragt, denn hier wird mit einer Minimalauflage von einem achteil Stein gearbeitet.



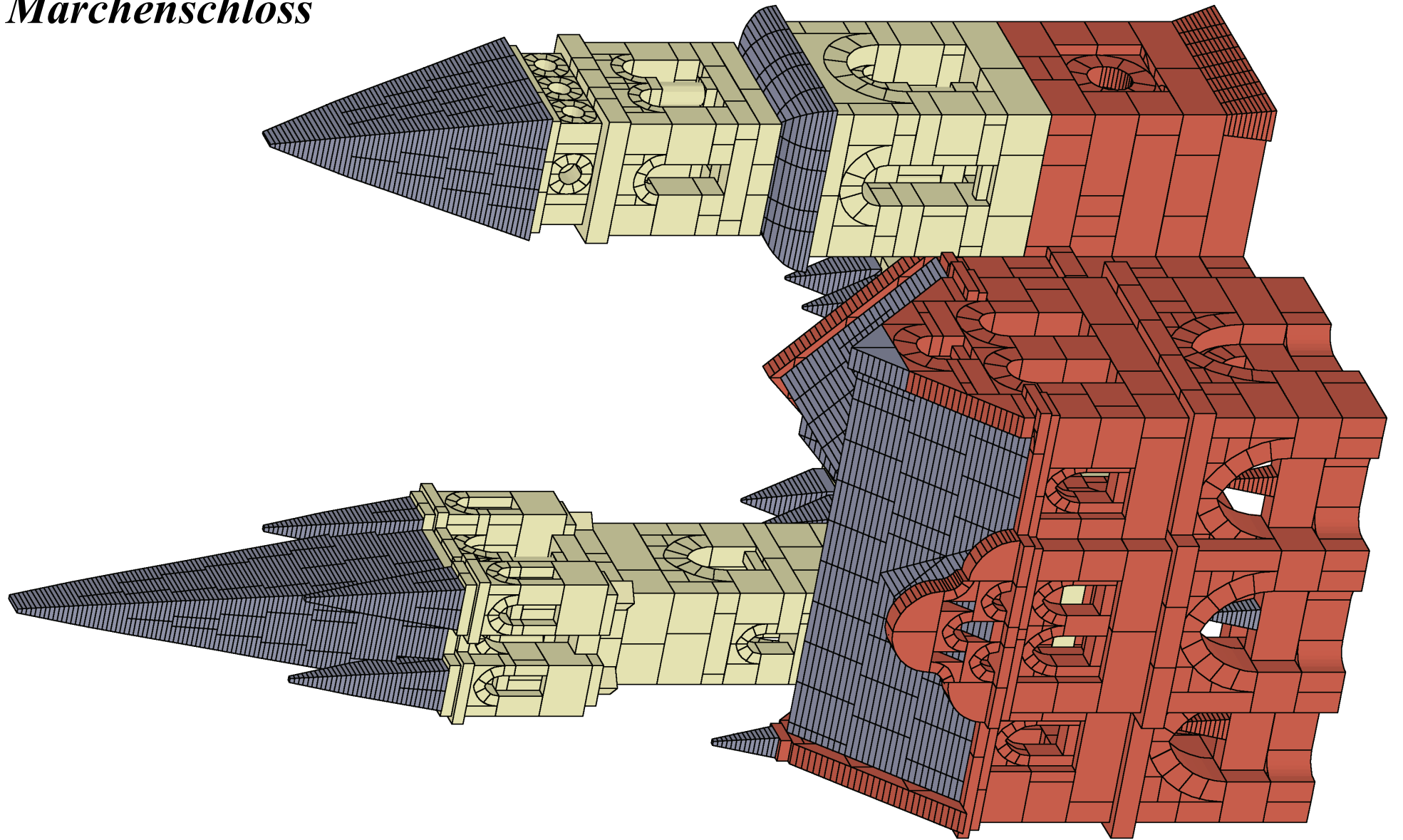
# *Märchenschloss*



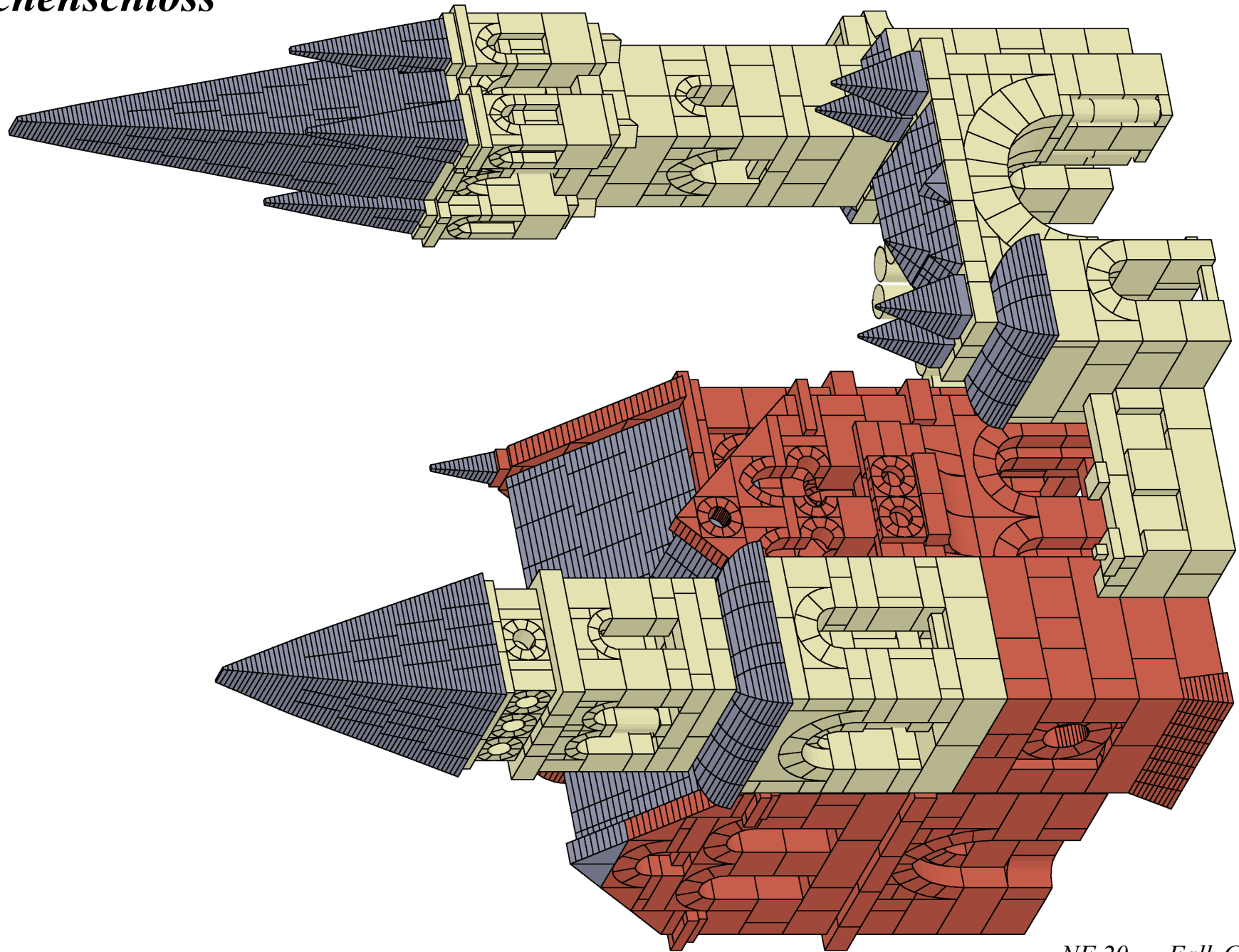
*Märchenschloss*



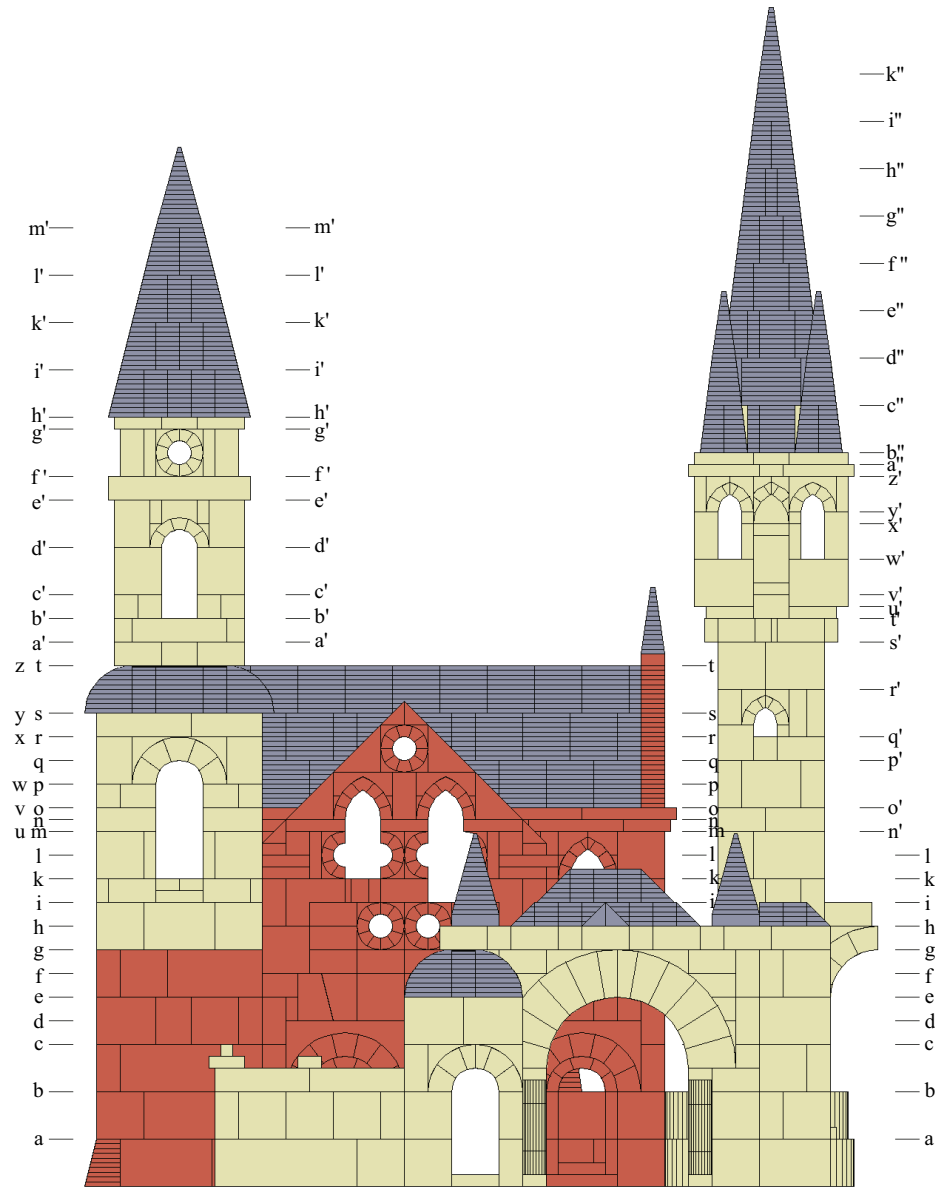
# *Märchenschloss*



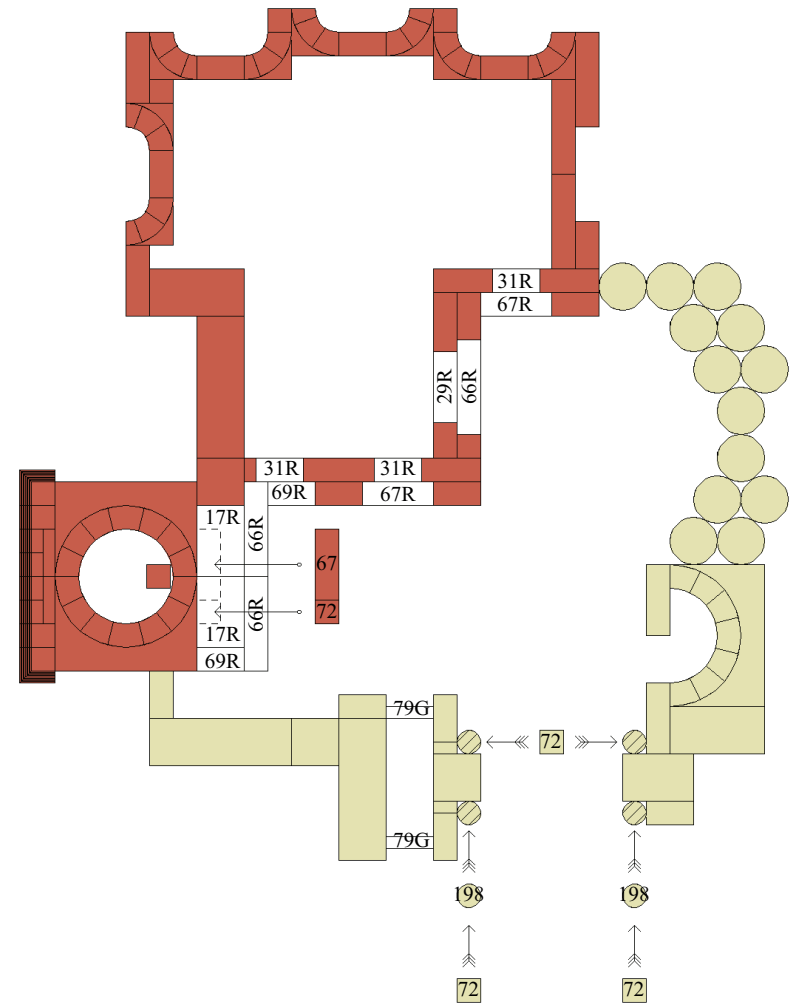
# *Märchenschloss*



# Märchenschloss



a

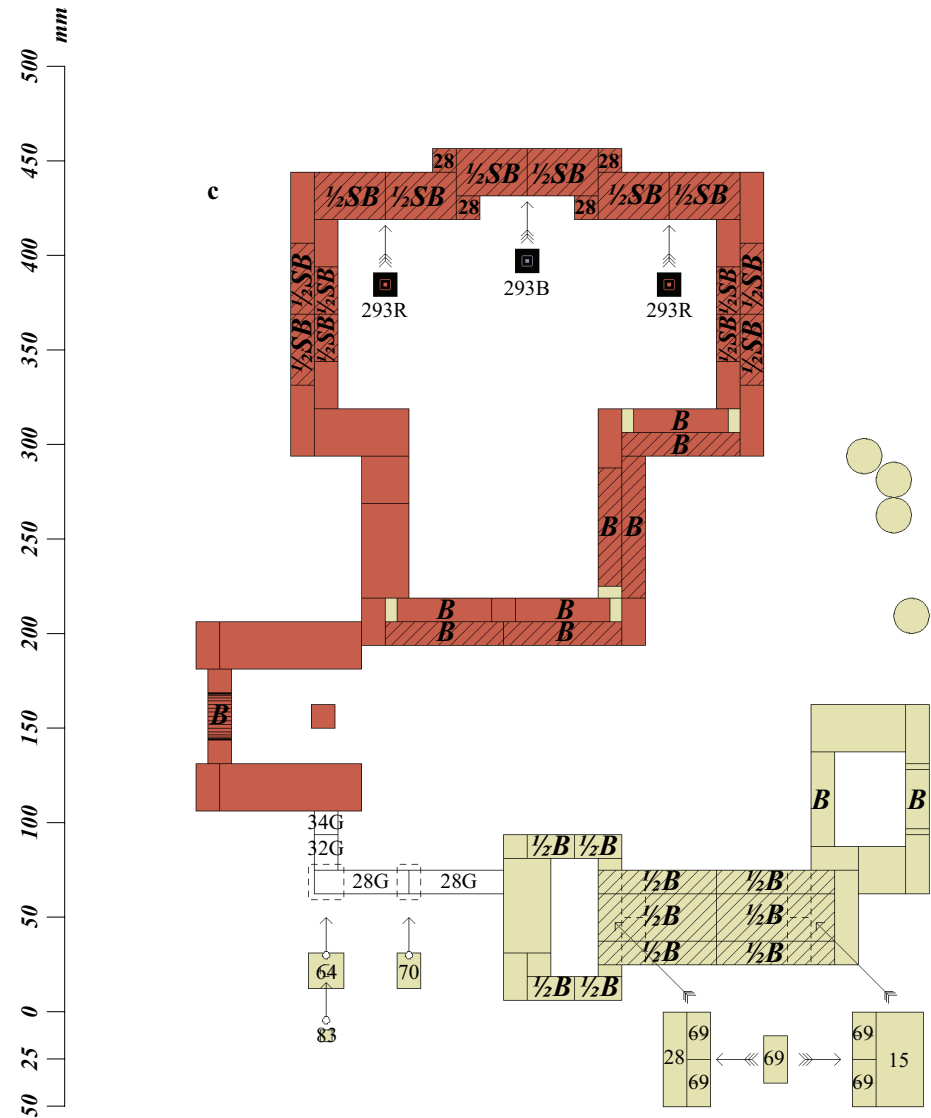
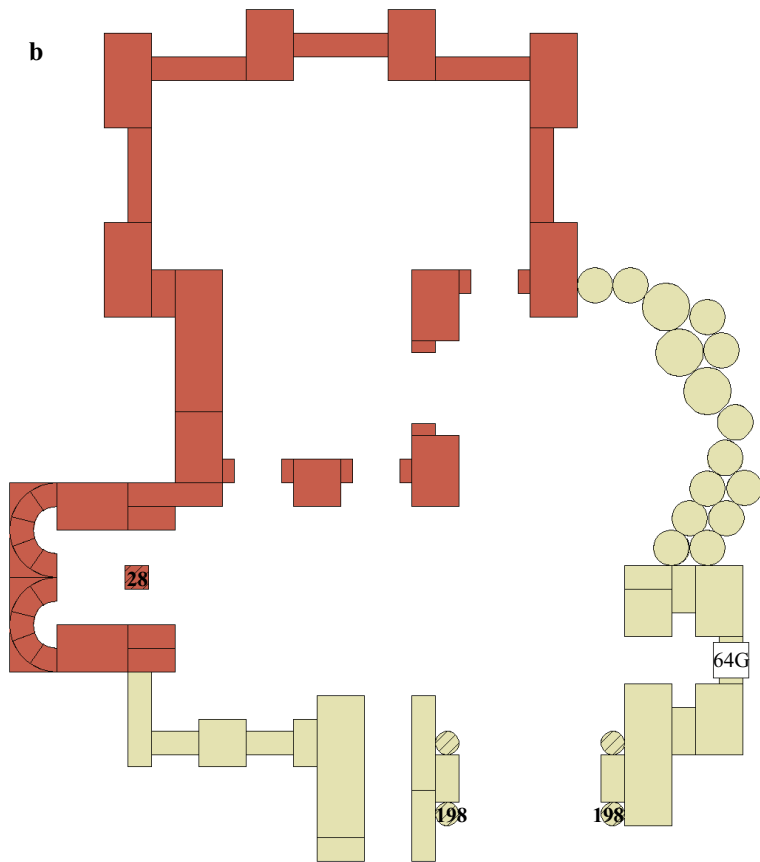


Burgen und Schlösser sind stets dankbare Anker-Bauobjekte. Sie eignen sich hervorragend, den Vorrat an verfügbaren Ankersteinen auszureizen. Auch an den real existierenden Burg- und Schlossanlagen kann man häufig sehen, dass durch die Um- und Anbauten im Stile des Zeitgeschmacks verschiedene Baumerkmale vermischt werden. So ist es auch bei diesem Bauwerk, bei dem das „Märchenhafte“ insbesondere darin besteht, alle 1418 Steine des Kastens 20 sinnvoll zu verbauen.

50 25 0 50 100 150 200 250 300 350 400 450 500 mm

NF 20 Falk Gundel

# Märchenschloss



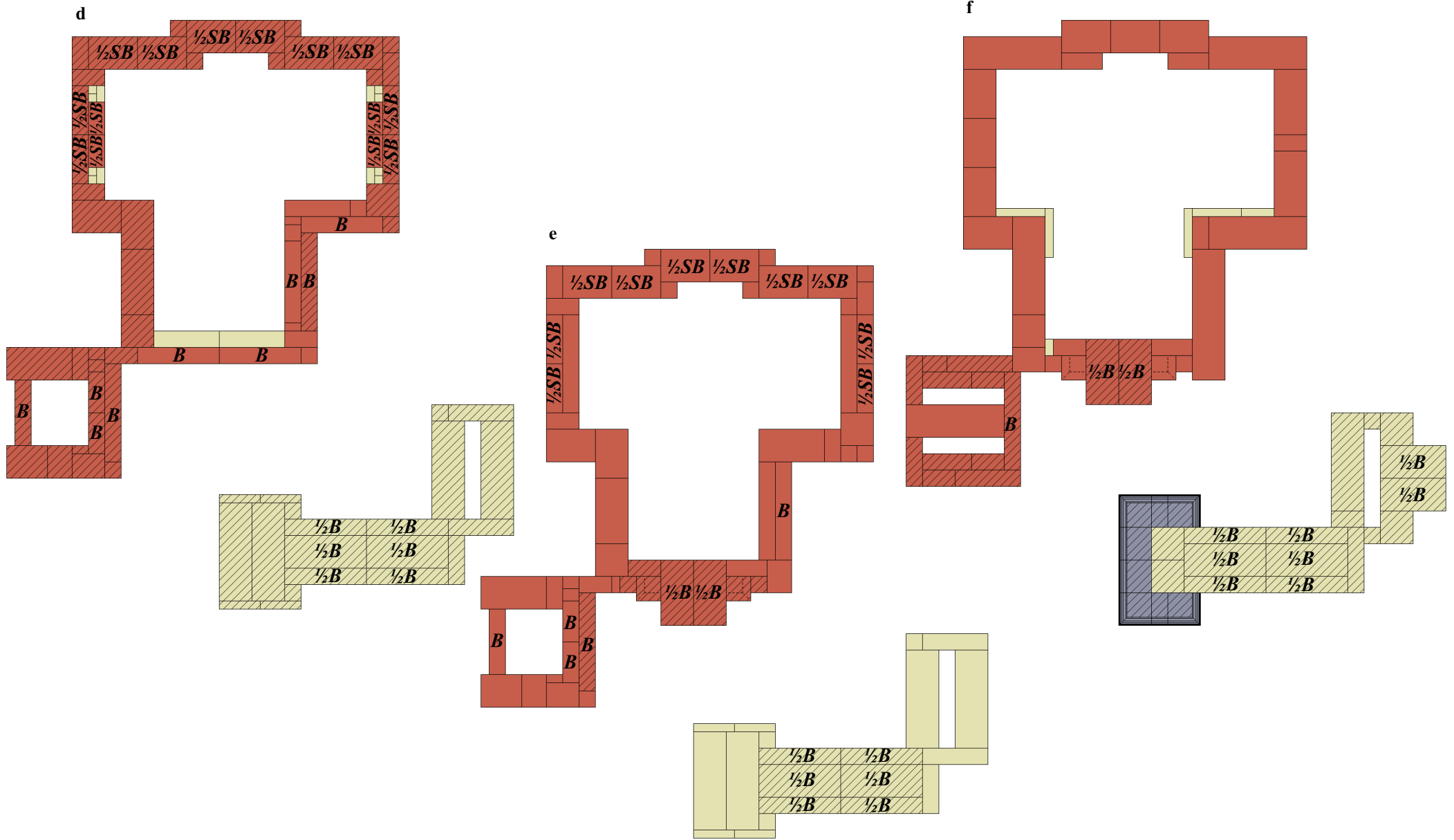
In Sachsen und Böhmen gibt es zahlreiche Beispiele für Burgen auf Basalt-Kuppen (z.B. Stolpen Gräfin Cosel). Der Basalt formt sich zu sechskantigen Säulen aus. Diese Besonderheit fand mit der seitlichen Einfassung des Burghofes durch eine Säulenkonstruktion aus 181 und 188 ihren Ausdruck.

Zwei Türme unterschiedlichen Charakters verschlingen alle verfügbaren Turm-Dachsteine. Der schlankere Turm stellt eine Lösung vor, ohne spezielle Steine für die Verschneidung von Turmdächern eine Turmhaube mit vier Ecktürmen zu konstruieren. Der dickere Turm hat als Spezialität einen Bauchbinde aus runden Dachsteinen. Auch dieses Gestaltungselement ist von sächsischen Vorbildern abgekupfert (Kirche Pretzsch). Damit die der Bauchbinde folgende Schicht im Querschnitt nicht zu klein wird, muss hier ordentlich überkragt werden. Die darauf folgende Schicht schafft dann wieder die notwendige Stabilität.

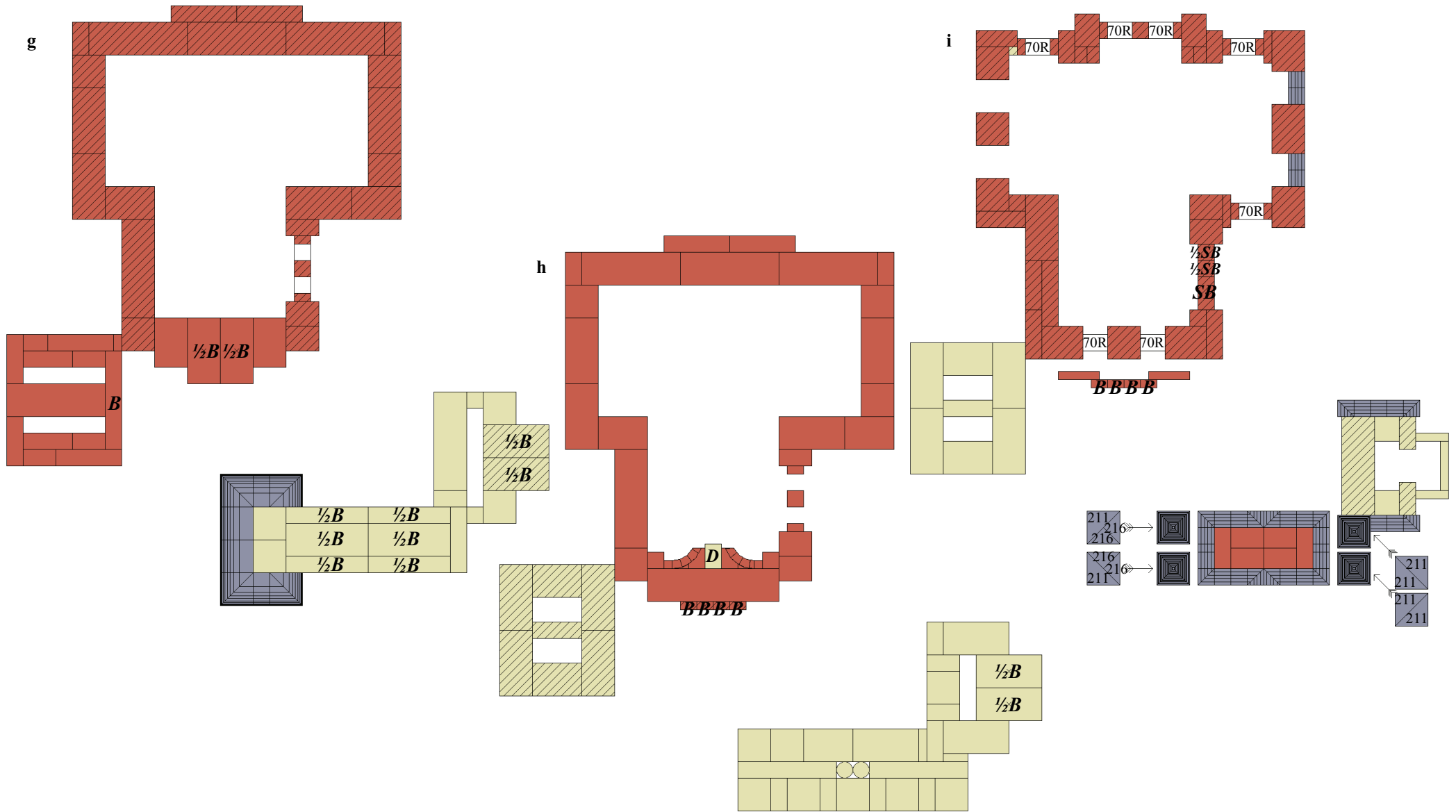
Beim Bauen mit Ankersteinen wird die Größe der Grundfläche wesentlich durch die Menge der verfügbaren Dachbausteine vorgegeben. Das gilt auch für den Palas, dem Wohn- und Repräsentationsteil der Burg. Am Hauptflügel ist asymmetrisch ein etwas tiefer angesetzter Seitenflügel angesetzt. Zusammen mit dem Ziergiebel am Mittelrisalit des Hauptbaues sind insgesamt 4 Giebel zu errichten, deren Ausschmückung und Gestaltung beim Entwurf eine besondere Rolle spielte.



# Märchenschloss



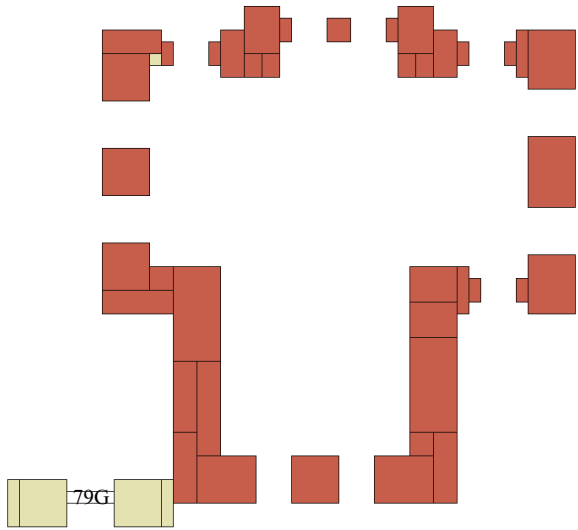
# Märchenschloss



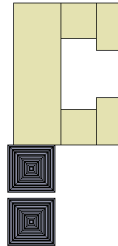
50 25 0 50 100 150 200 250 300 350 400 450 500 mm

# Märchenschloss

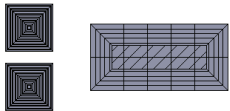
k



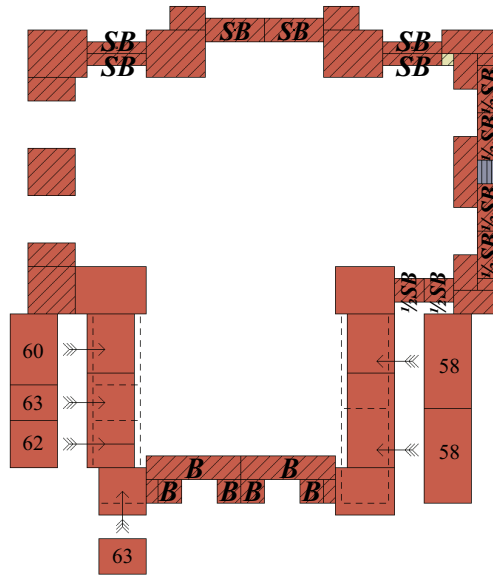
Turm weiter bei n'



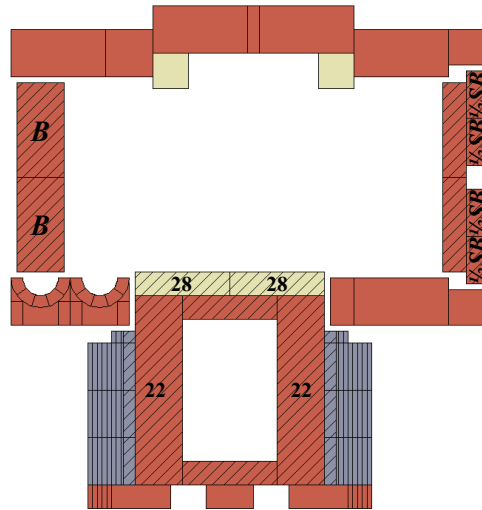
Turm weiter bei u



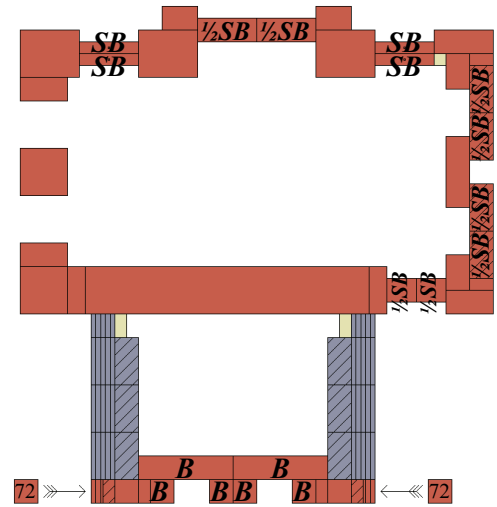
l



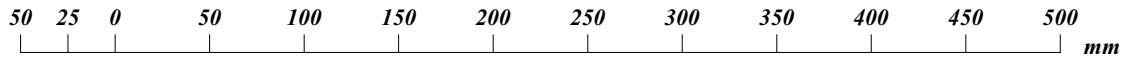
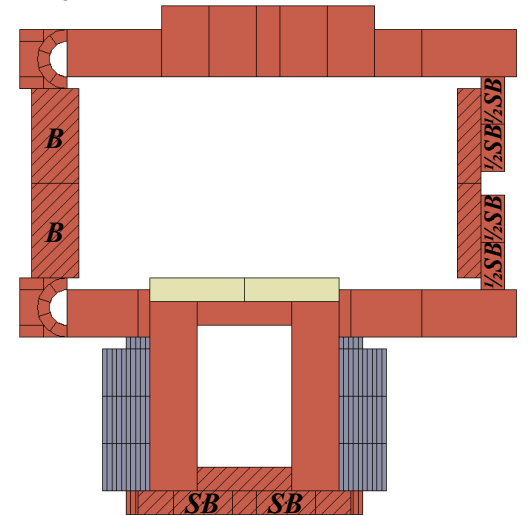
n



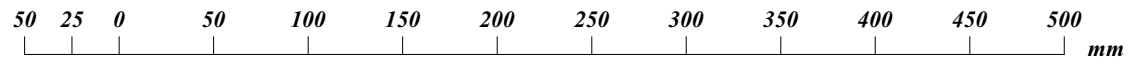
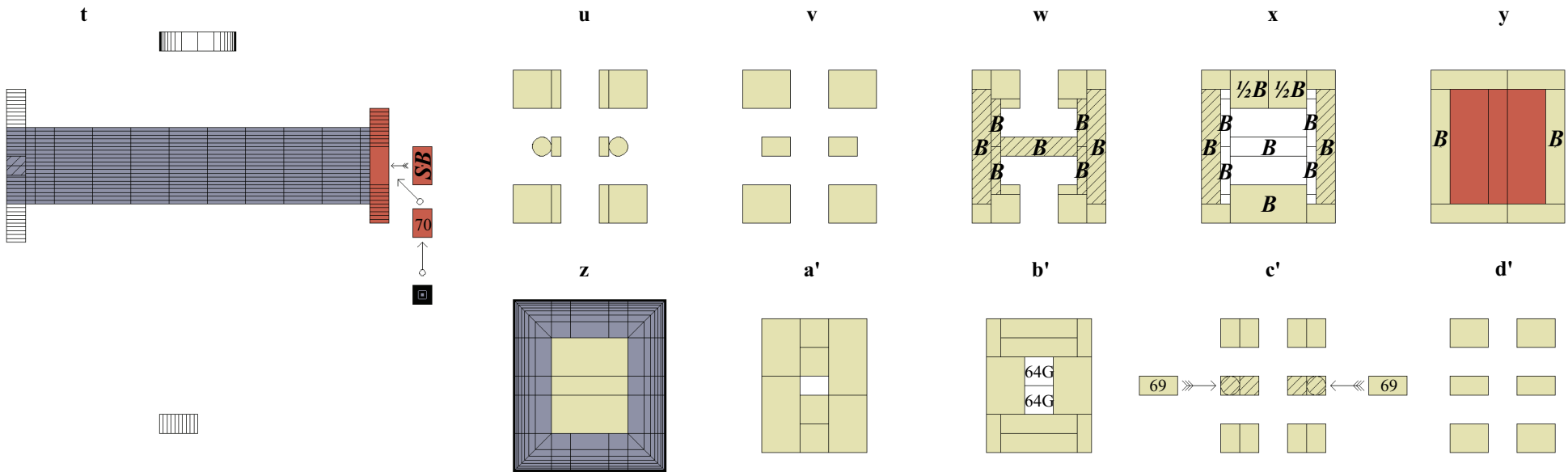
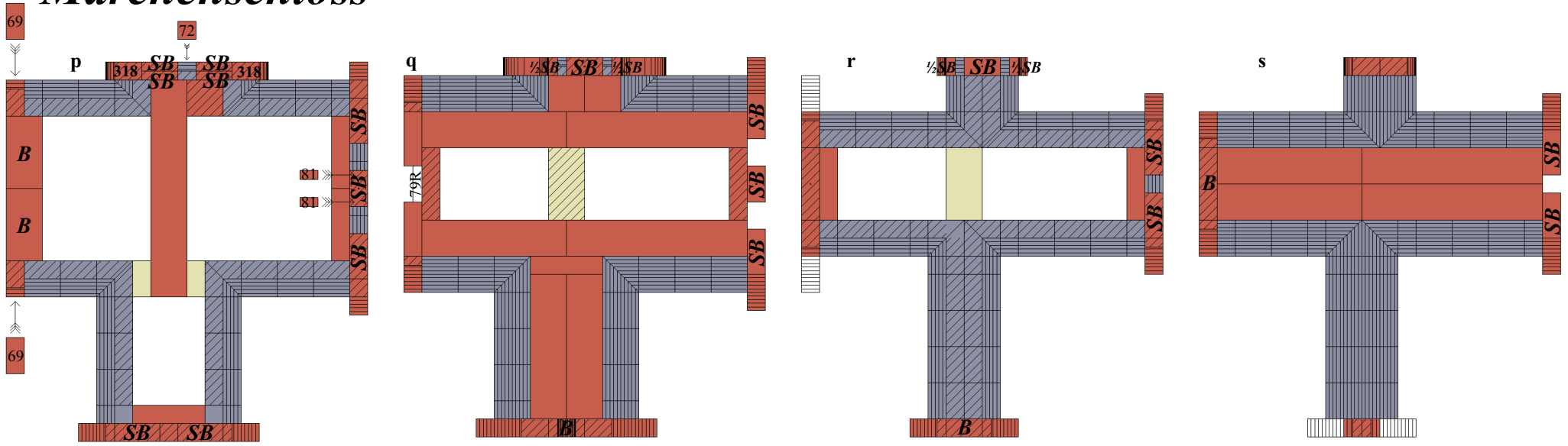
m



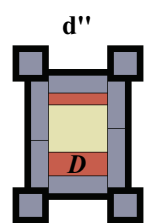
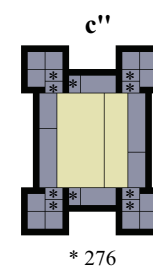
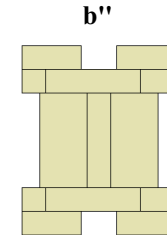
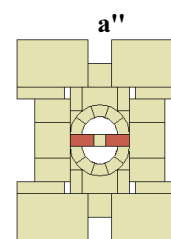
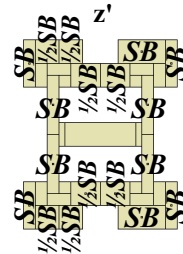
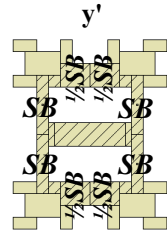
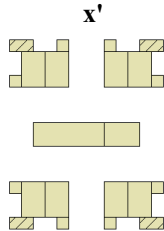
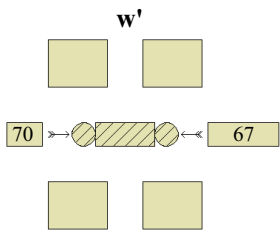
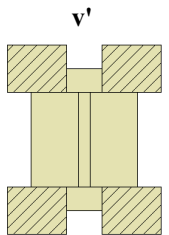
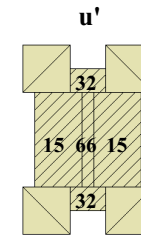
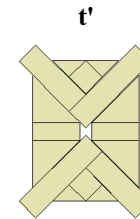
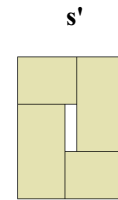
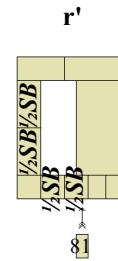
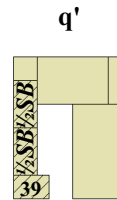
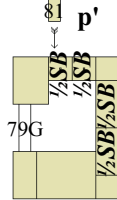
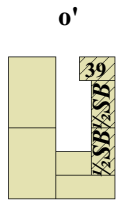
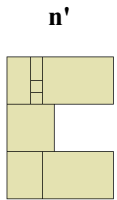
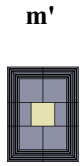
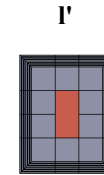
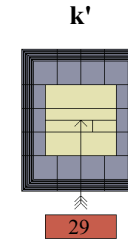
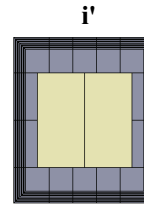
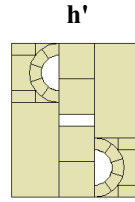
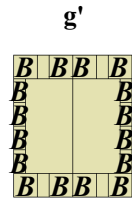
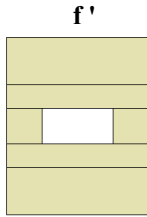
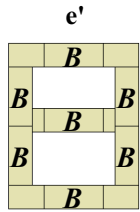
o



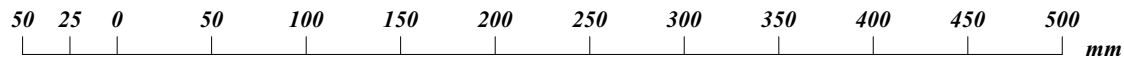
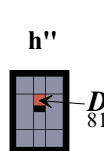
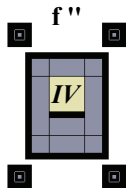
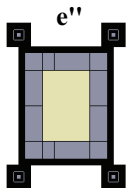
# Märchenschloss



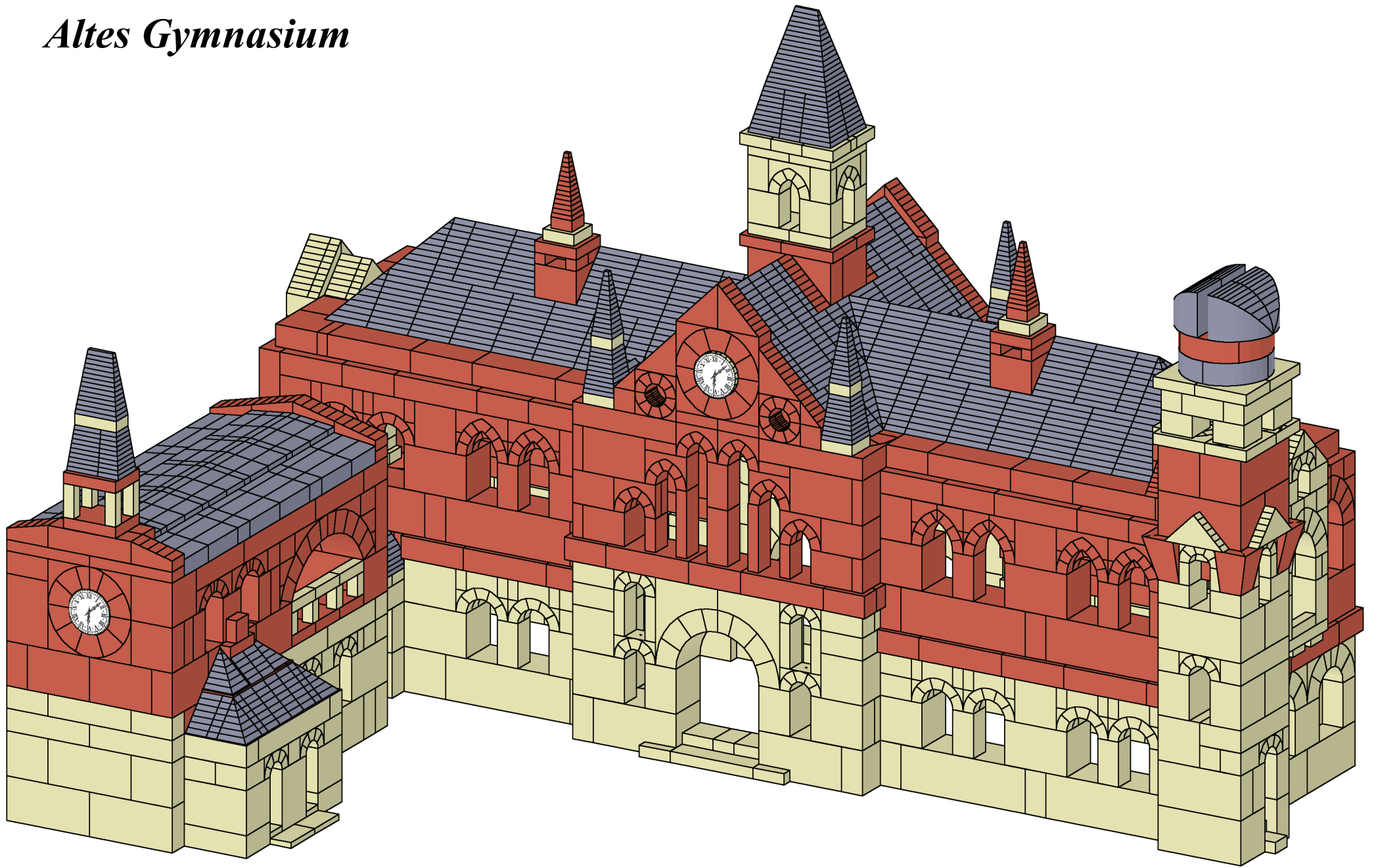
# Märchenschloss



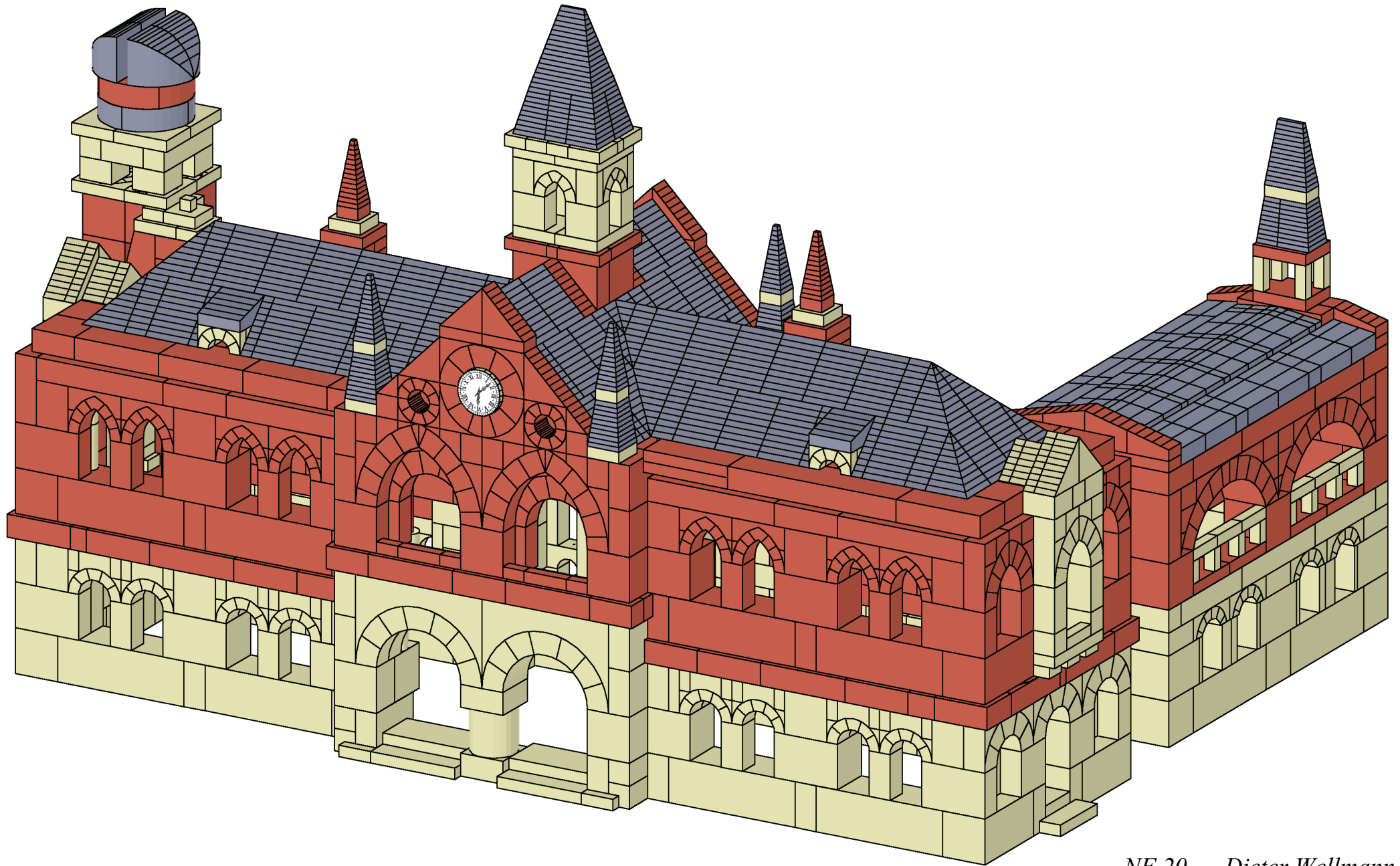
\* 276



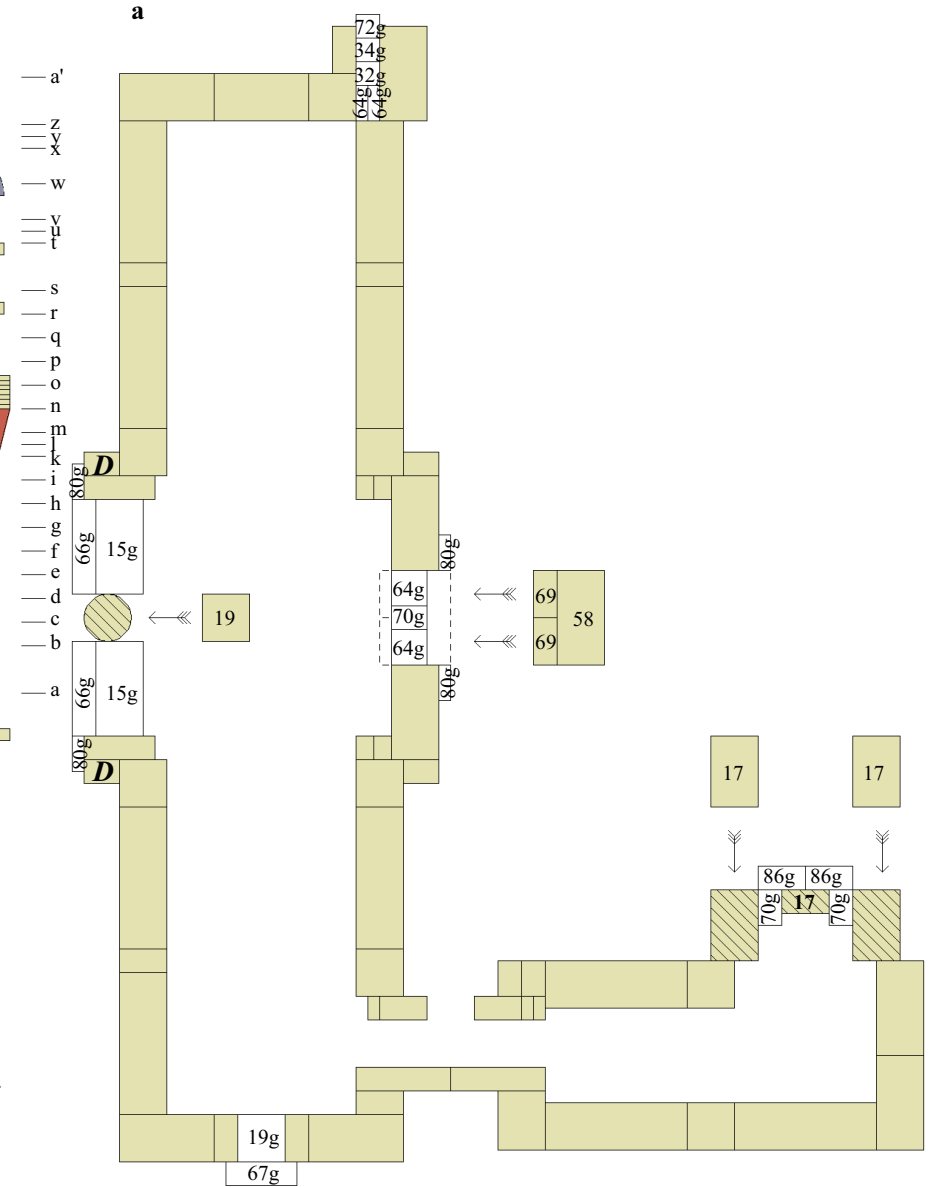
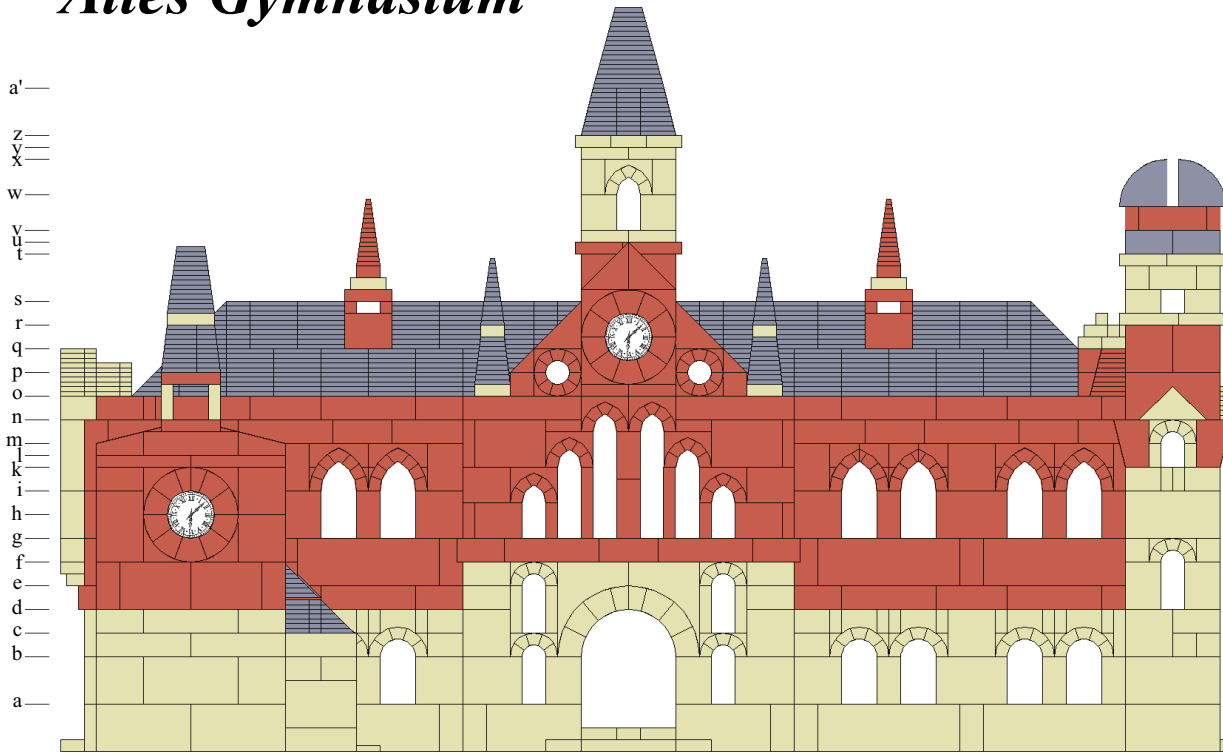
# *Altes Gymnasium*



# *Altes Gymnasium*



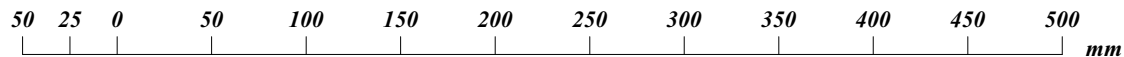
# Altes Gymnasium



## mit Turnhalle, Aula und Sternwarte

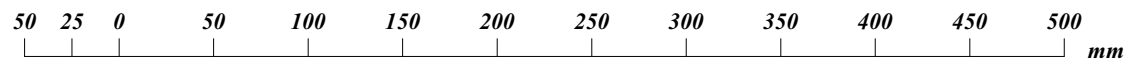
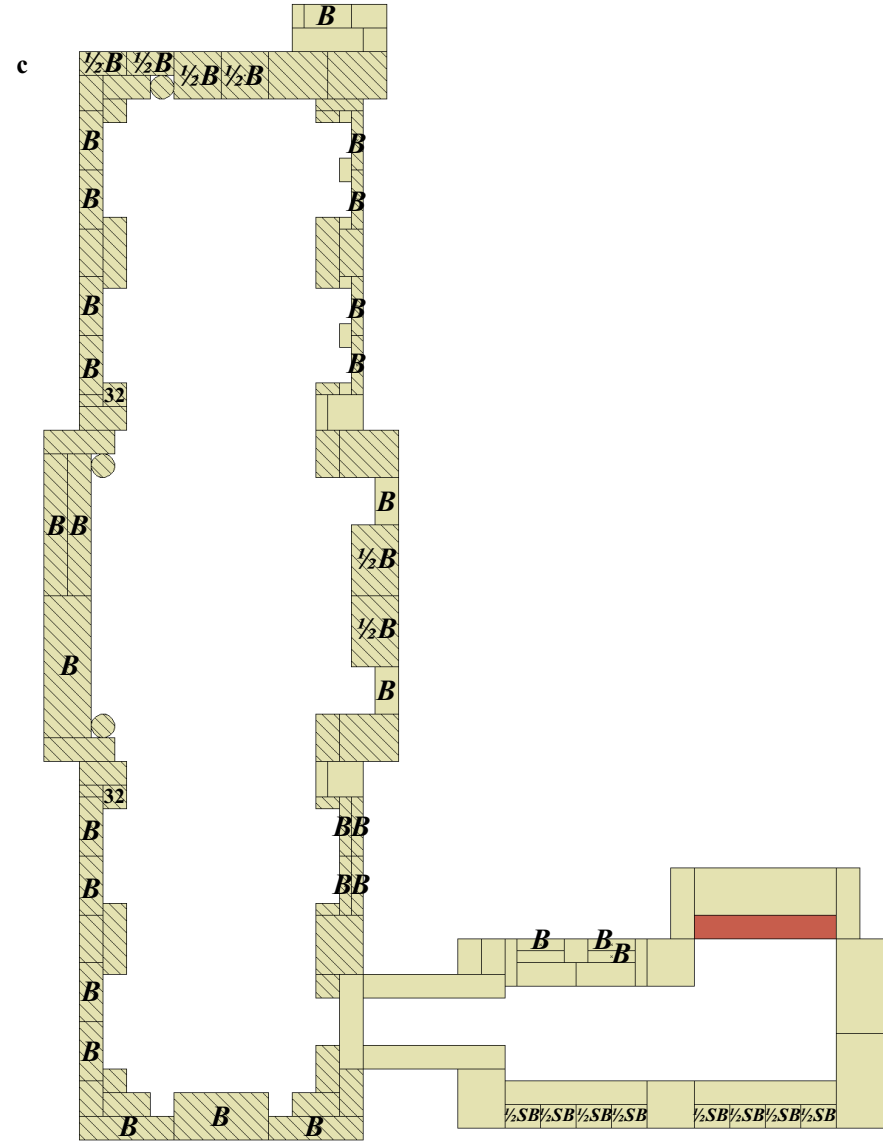
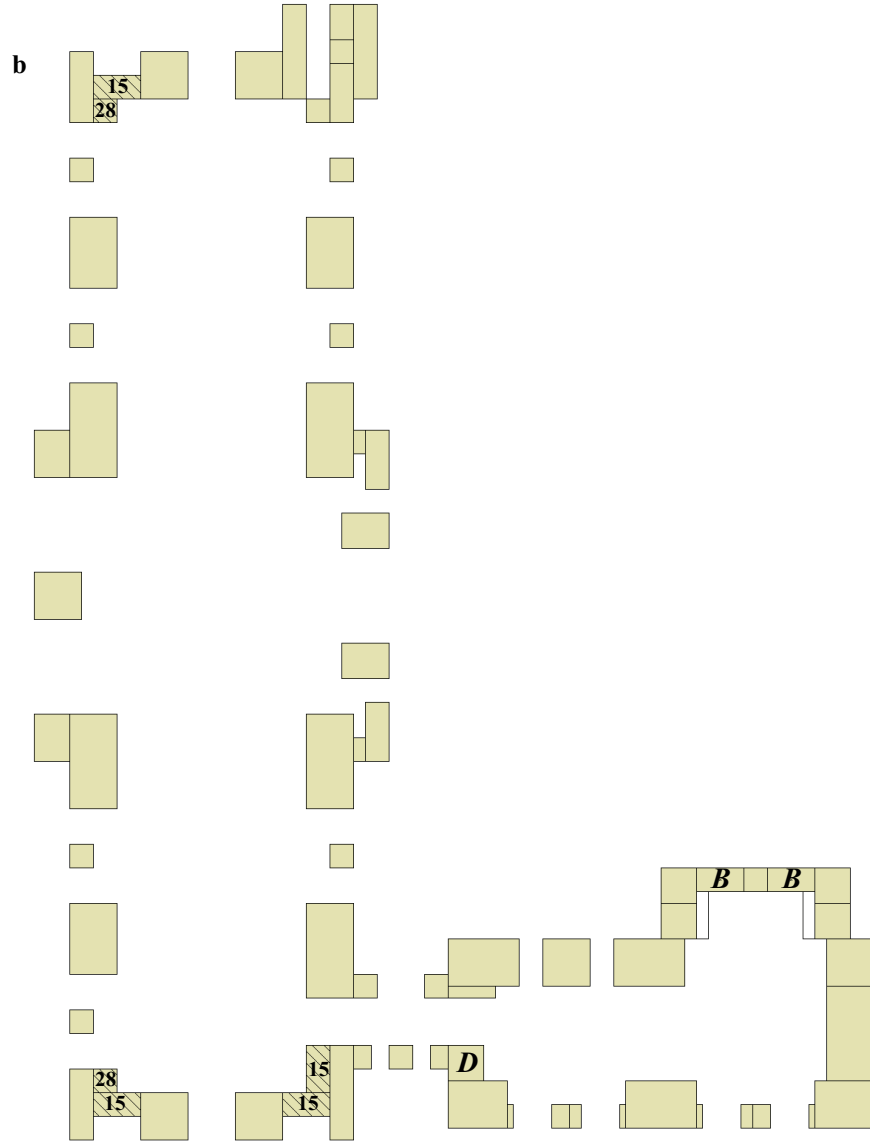
So könnte eine höhere Schule vor etwa hundert Jahren ausgesehen haben, neogotisch im Obergeschoß, mit Giebeln, Türmchen und den typischen Blindfenstern an den Seiten, hinter denen sich wohl Schiefer-  
tafel und Landkarte verborgen haben.

Die Straßenfront zeigt das große Doppelportal (für Mädchen und Jungen getrennt?), darüber die repräsentativen Fenster der Aula. An der rechten Seite finden wir einen Sondereingang für die Lehrerschaft, an der linken Seite den Treppenturm zu einem kleinen Observatorium mit auffahrbarer Kuppel (damals noch selten für den Physikunterricht angelegt). Die Hofseite, durch alle Säulen Nr. 188 umschlossen (in den Schnitten nicht angegeben), zeigt den gemeinsamen Pausenausgang und die Fenster eines großzügigen Treppenhauses sowie die Turnhalle mit Umkleidevorbau und ebenfalls zwei Eingängen. Sie ist durch einen Verbindungsgang mit dem Hauptgebäude verbunden. Der Dachreiter auf der Halle enthält die Pausenglocke. Eine Litfasssäule am Rande schafft den Kontakt zur Öffentlichkeit draußen. Zieht man Lehrerzimmer, technischen Unterrichtsraum und Bibliothek ab, so bleiben noch zwölf Klassenzimmer. Jeder Raum ist mit nur zwei Fenstern ausgestattet und dadurch zwar dunkel, aber leichter heizbar.

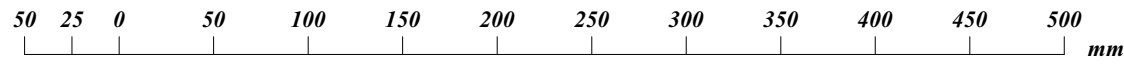
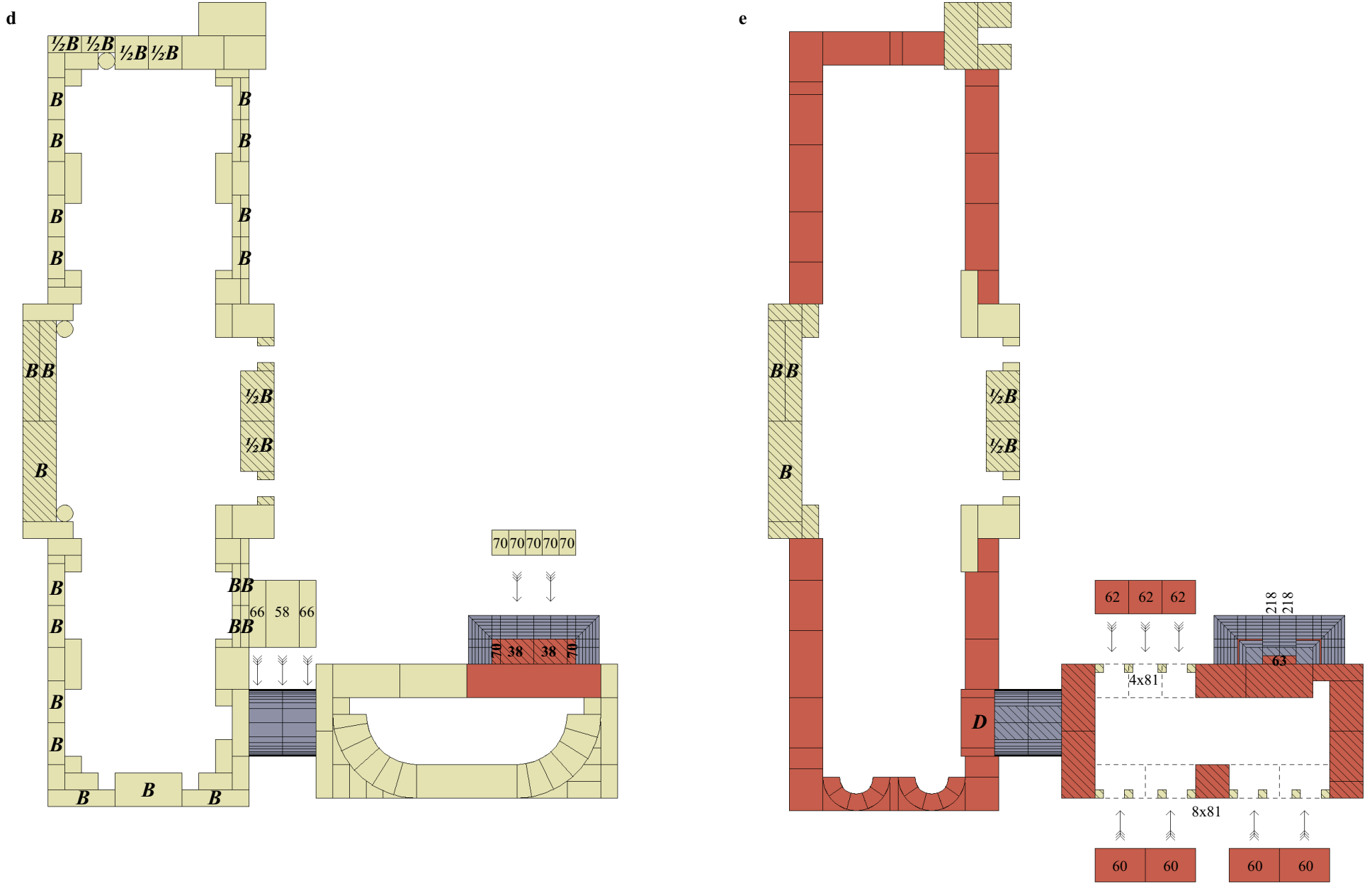




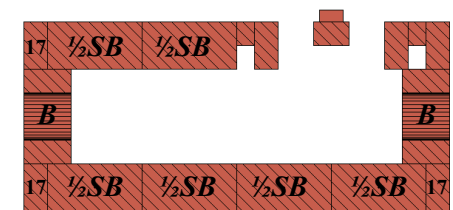
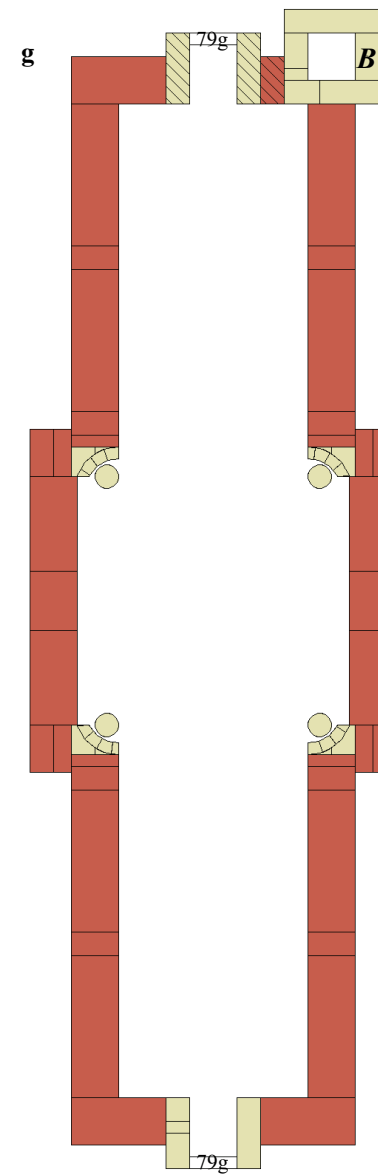
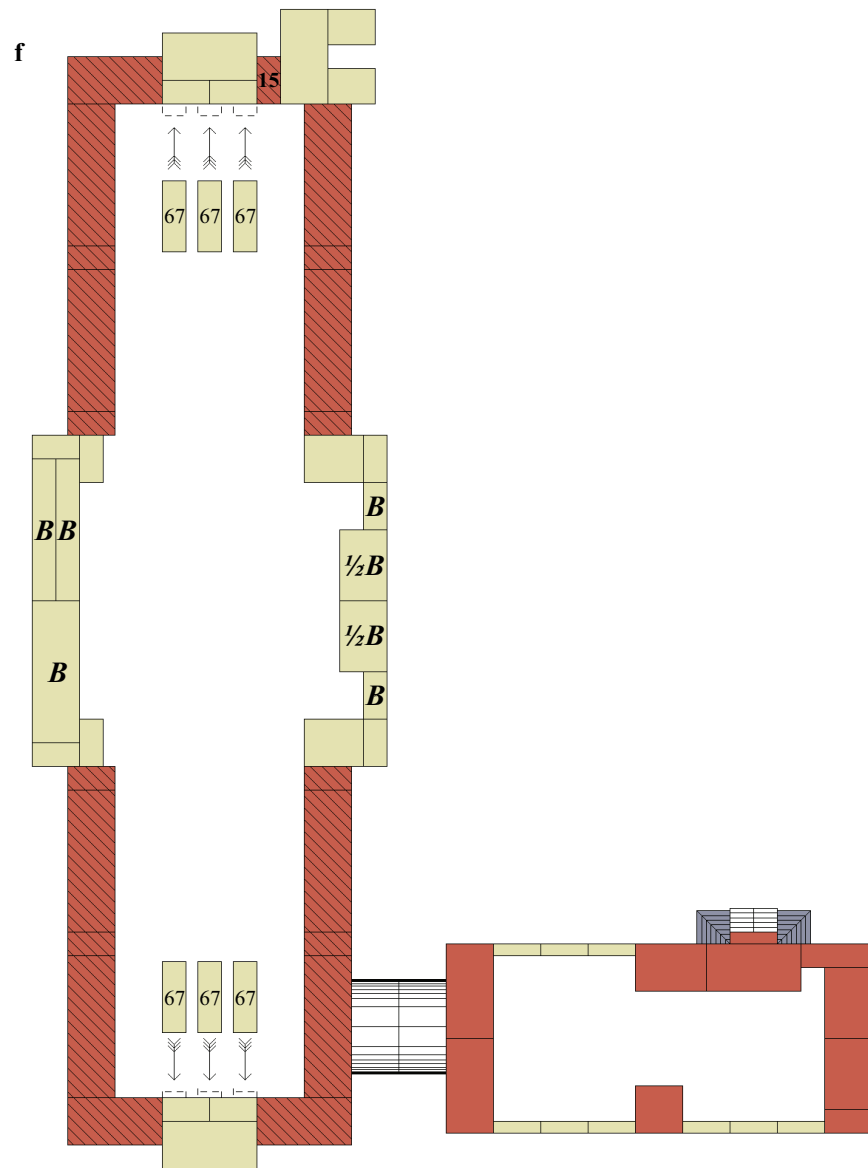
# Altes Gymnasium



# Altes Gymnasium

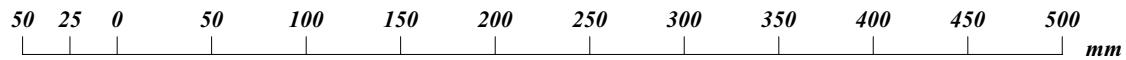
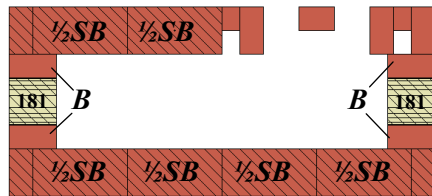
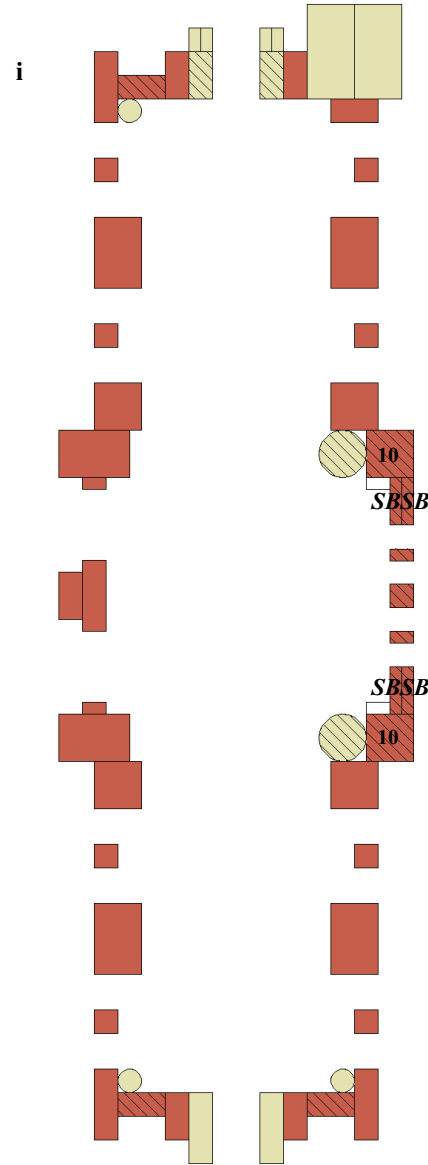
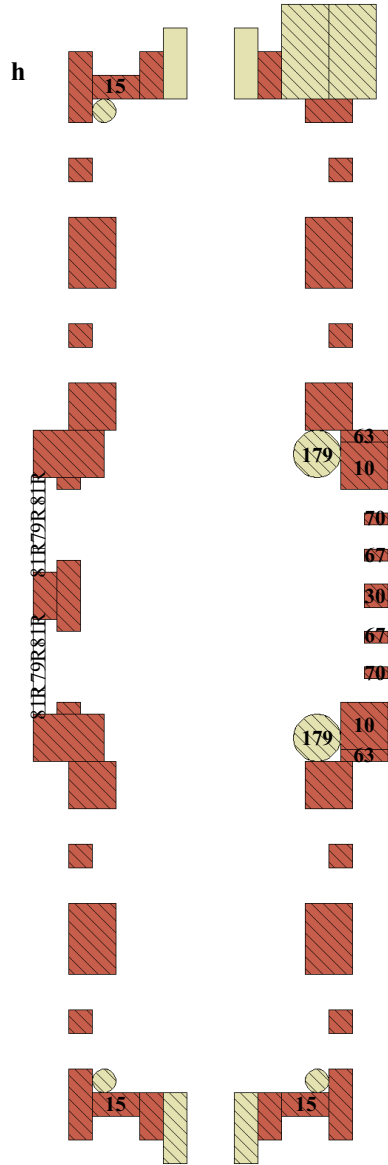


# Altes Gymnasium

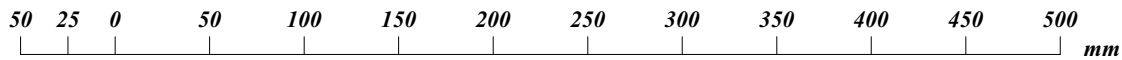
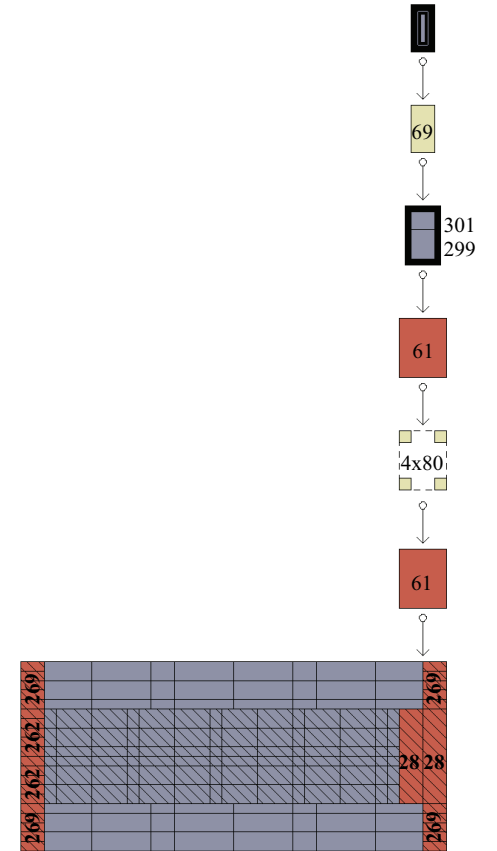
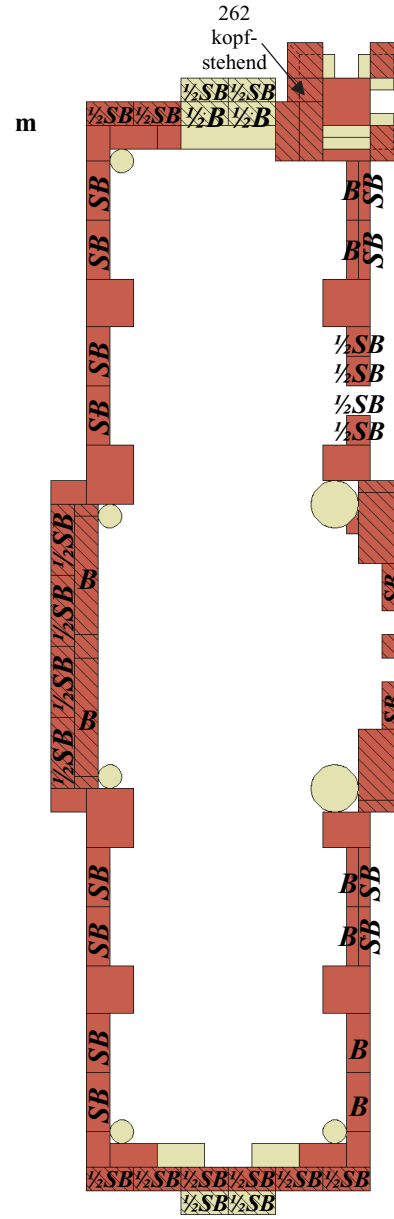
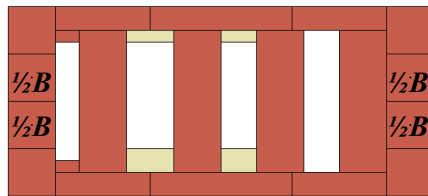
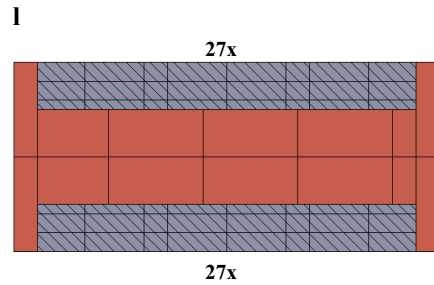
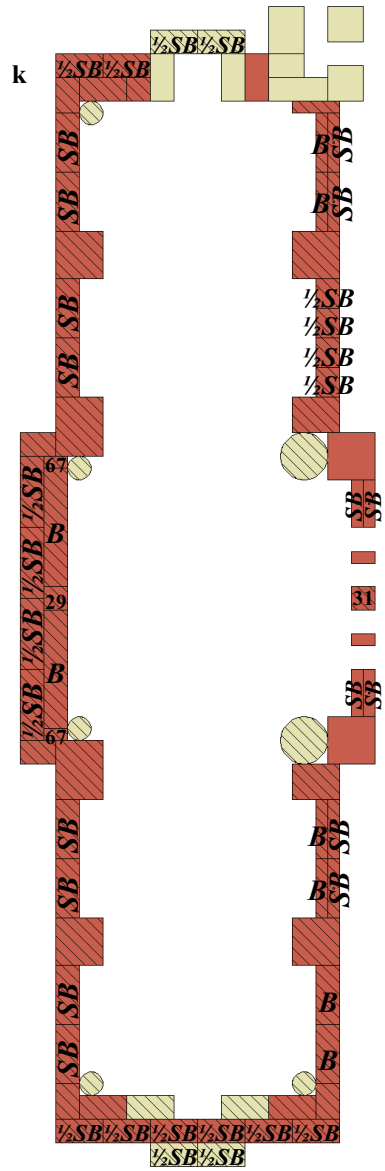


50 25 0 50 100 150 200 250 300 350 400 450 500 mm

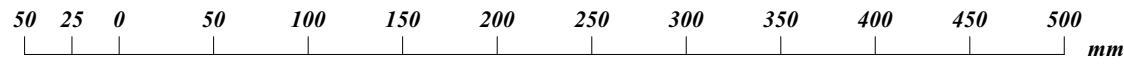
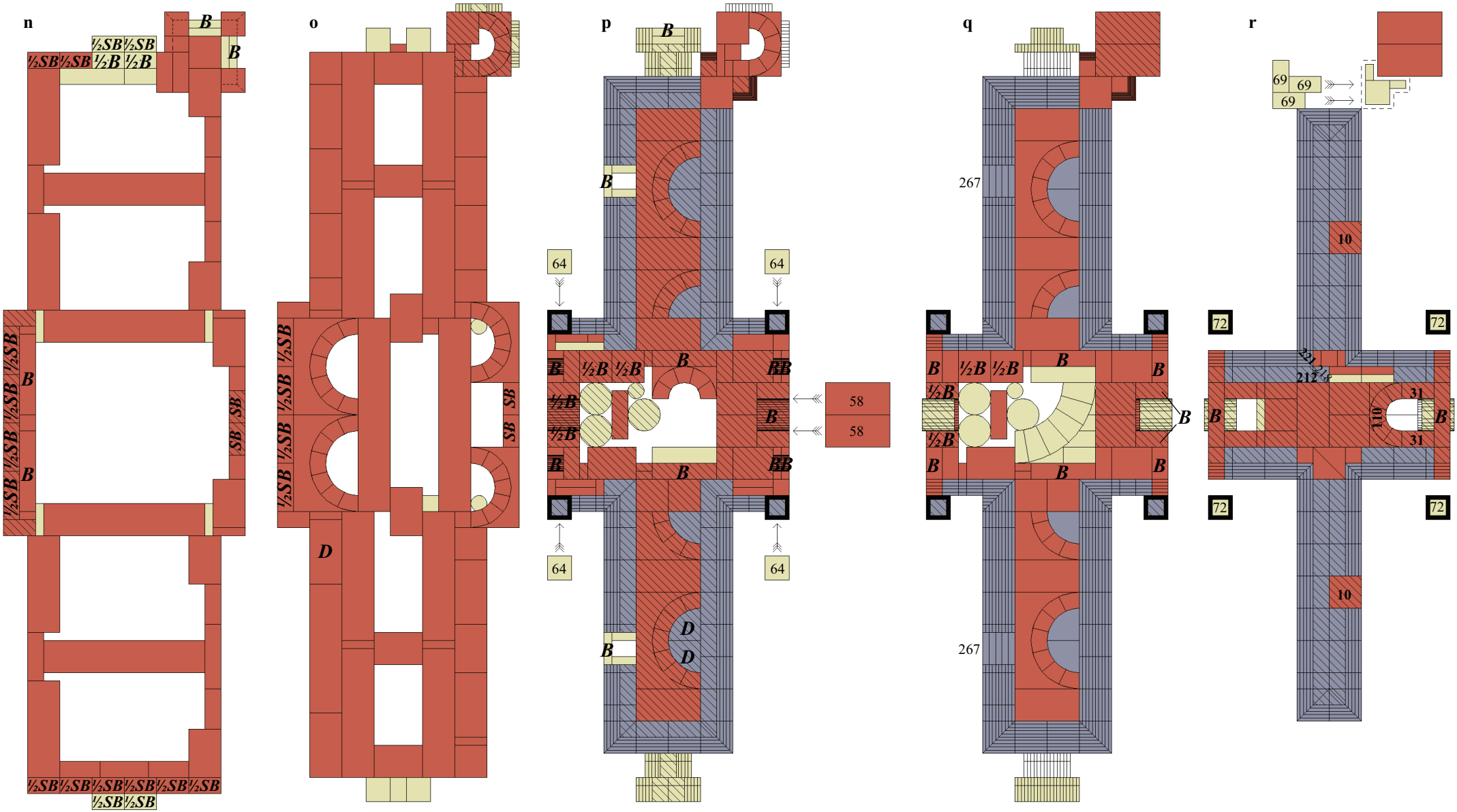
# Altes Gymnasium



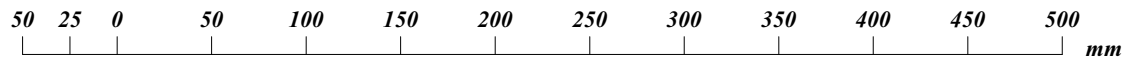
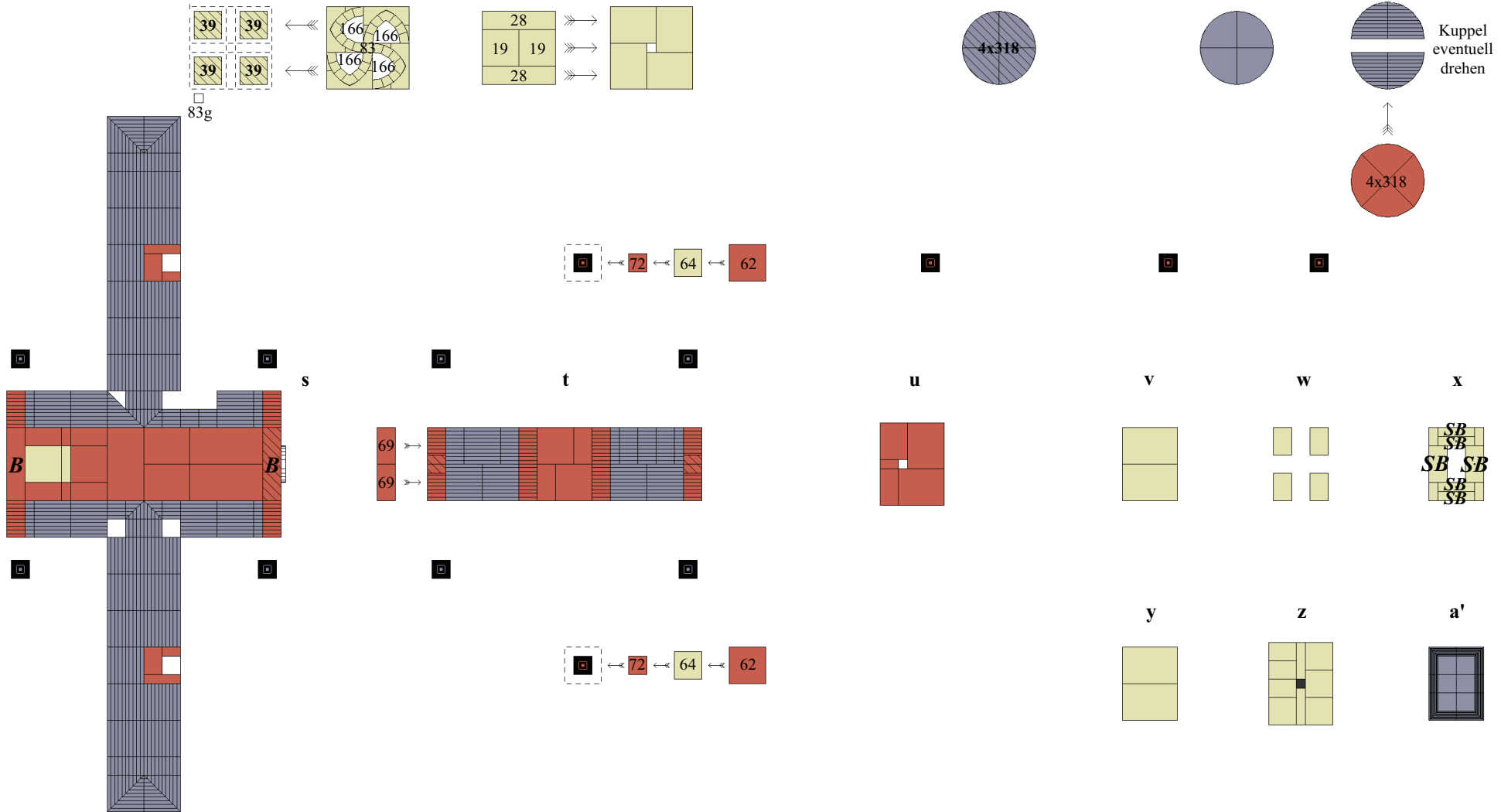
# Altes Gymnasium



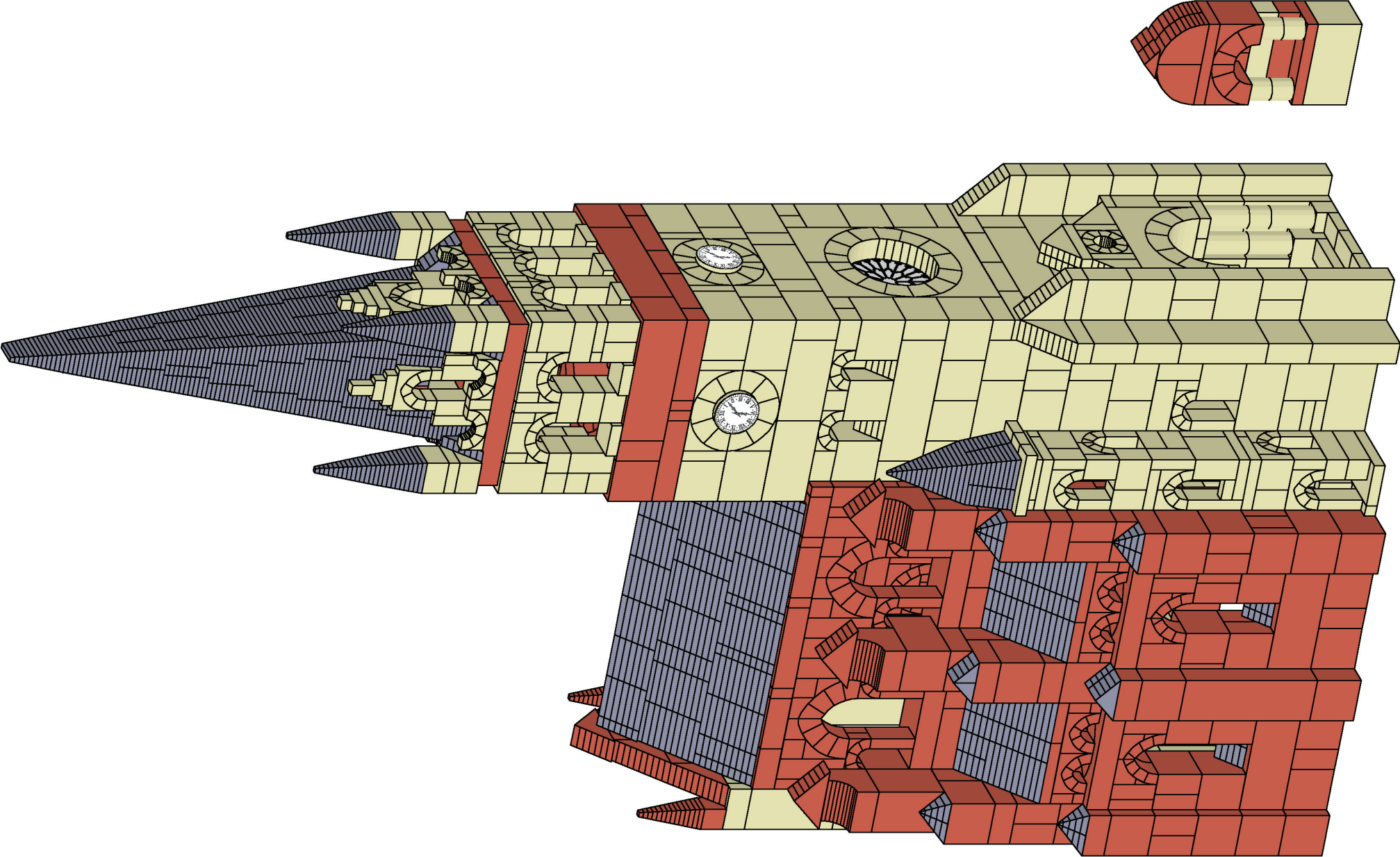
# Altes Gymnasium



# Altes Gymnasium

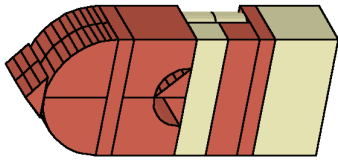
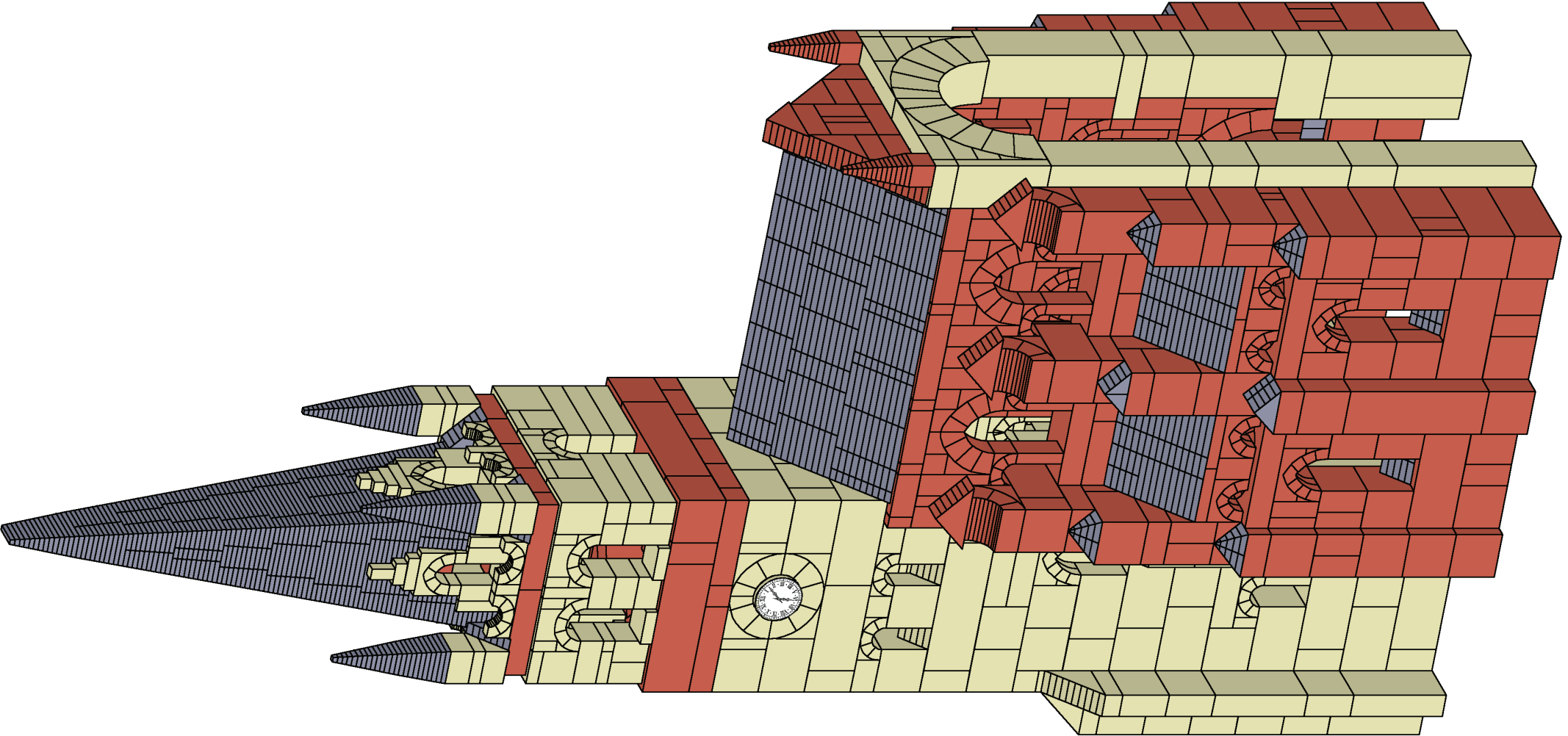


*Regnum Cantorum*

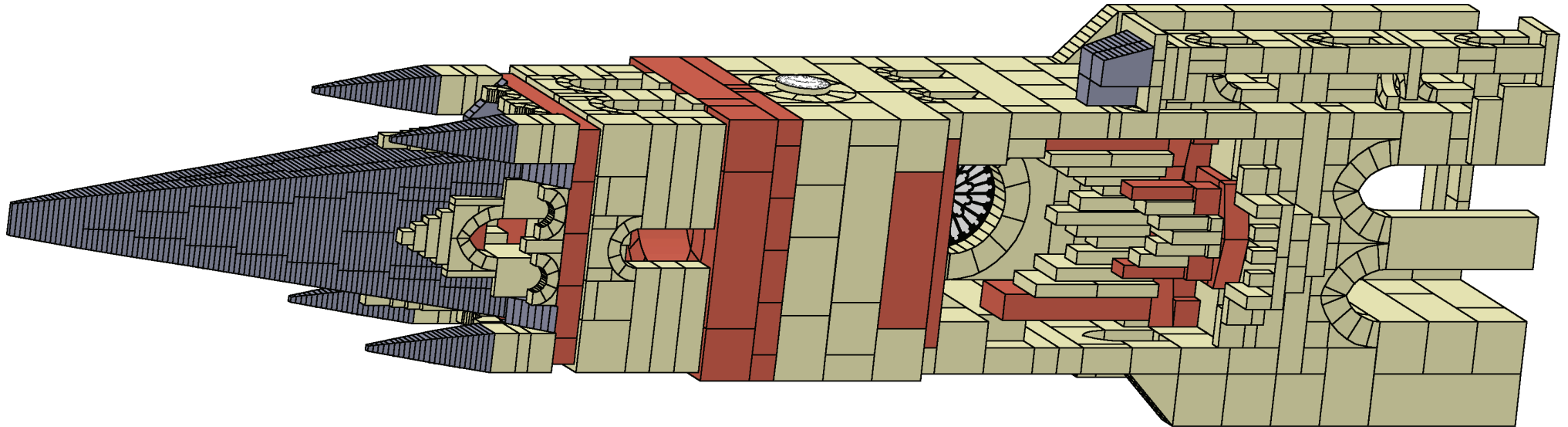




*Regnum Cantorum*



# *Regnum Cantorum*

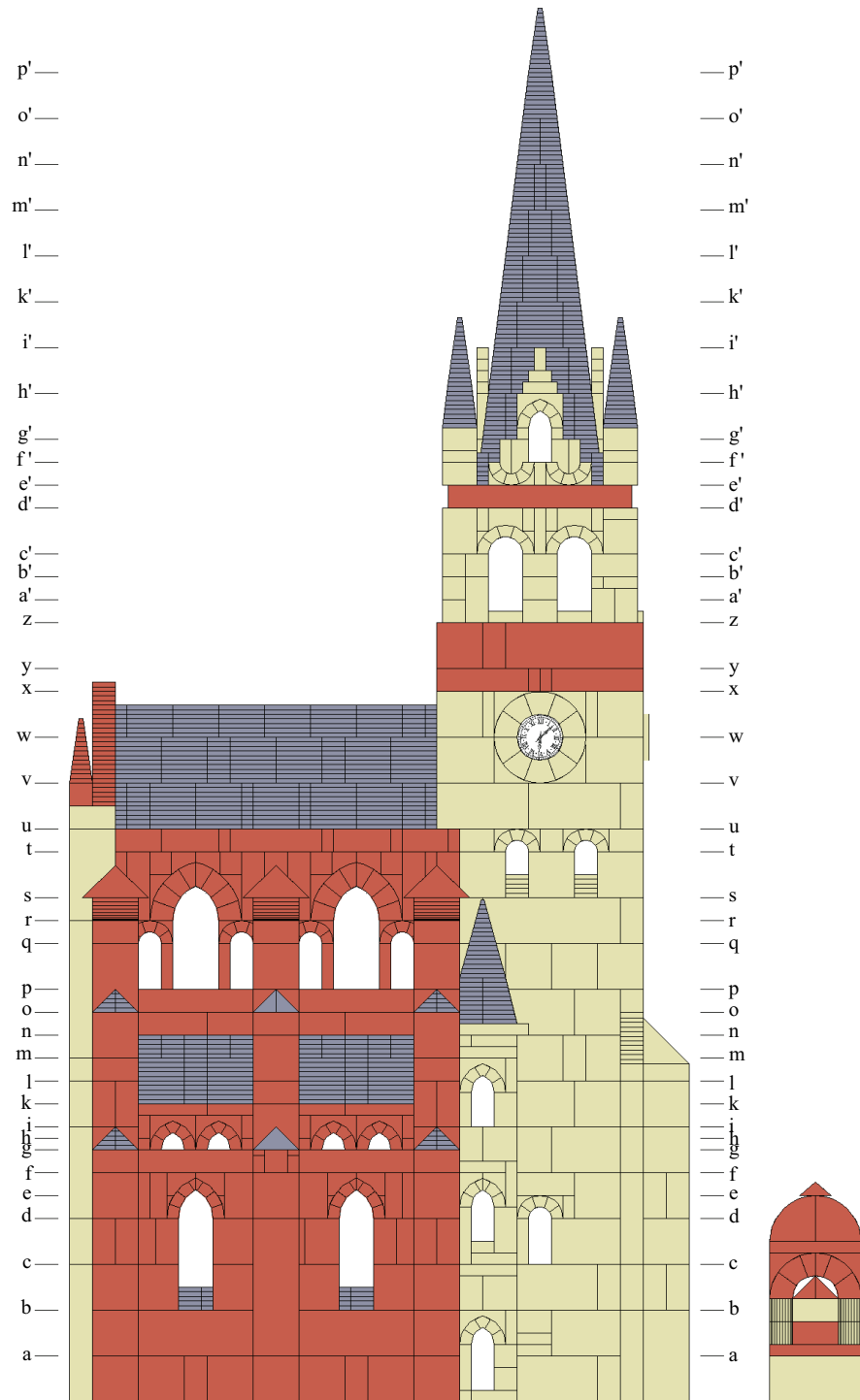


Das "Reich der Sänger;" der Kantorei, des Organisten, der "Figuralmusik".

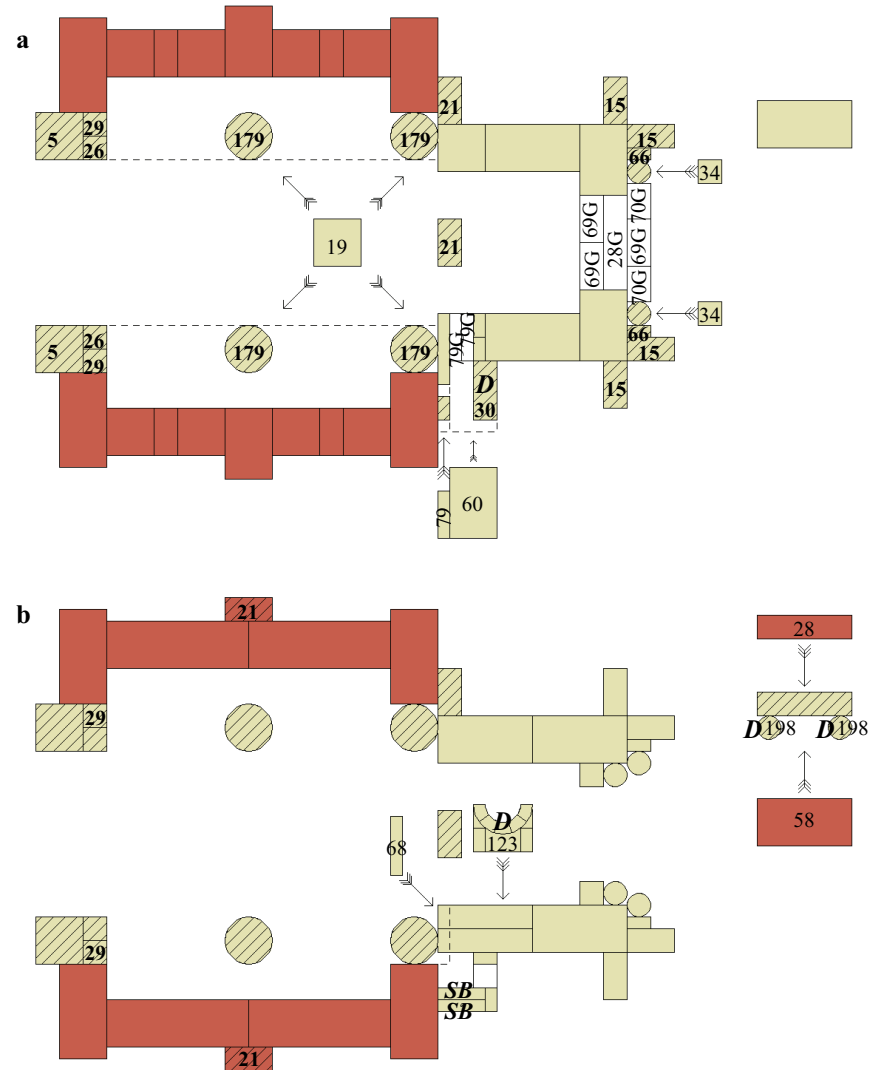
Eine angeschnittene gotische Kirche mit Blick ins Innere, Richtung Westen, zur Orgelempore. Die Seitenwände des Mittelschiffs gliedern sich nach mittelalterlicher Tradition in 1-fache Bogenarkaden unten, 2-fache Emporenbögen ("Triforium") in der Mitte und 3-fache lichte Fenster ("Obergaden") in annähernd Gewölbehöhe. Das Gewölbe wird durch die Bögen 95 und 97 angedeutet, Wie im Kirchenbau üblich, sind die breiten Strebepfeiler auch hier notwendig, um die obere Mittelschiffregion statisch zu stabilisieren. Vor der Rosette wird eine Orgel simuliert. Sie gliedert sich in das "Rückpositiv" vorn und das Hauptwerk mit flankierenden Pedalpfeifen hinten. Ein versteckt liegendes Steinchen 79 markiert den Spieltisch. Wer die Orgelempore erreichen will, muß eine enge Wendeltreppe ersteigen (Seitentürmchen). Weitere Orte des Musizierens sind die Triforiumgalerien (Solisten, Teilchöre) und hoch oben auf dem romanischen Turm vier Außenplattformen, direkt über der großzügig bemessenen Glockenstube. Sie sind für das traditionelle Turmblasen in der Weihnachtszeit oder an hohen Festtagen konzipiert und in alle vier Windrichtungen nutzbar. Vor dem Hauptportal schließlich steht auch der Schaukasten für Konzertplakate und die "Öffentlichkeitsarbeit" der Kantorei.

Der Bau erfordert Geduld und Erfahrung (Orgel spielen ist schließlich auch nichts für Tastenanfänger). Der Abstand zwischen den Mittelschiffwänden muß bis oben exakt eingehalten werden - 3 1/2 GK-Einheiten. Die Orgel sollte eingebaut werden, noch ehe die Mauern rund um die Empore hochgezogen werden, also abweichend vom sonstigen Prozedere. Mit dem neuen Mosaikkasten der Fabrik läßt sich der Fußboden des Mittelschiffs ad libitum gestalten.

# Regnum Cantorum

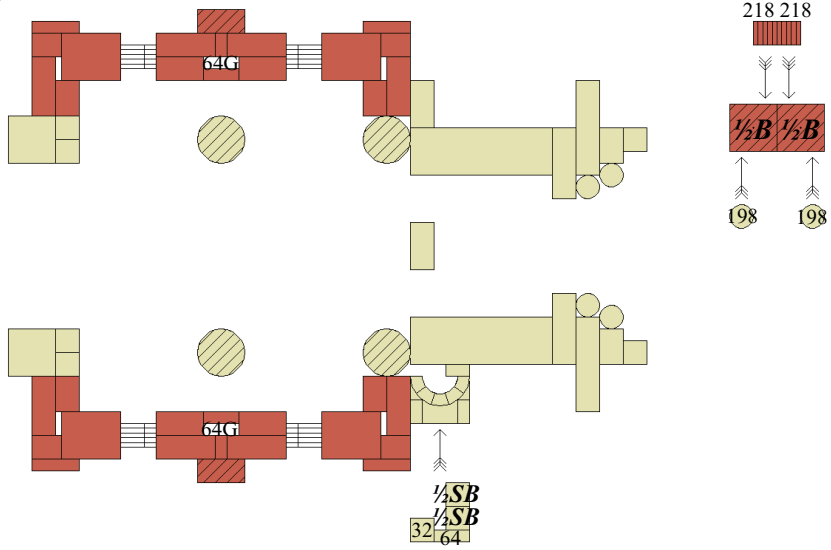


500  
450  
400  
350  
300  
250  
200  
150  
100  
50  
0  
50  
mm

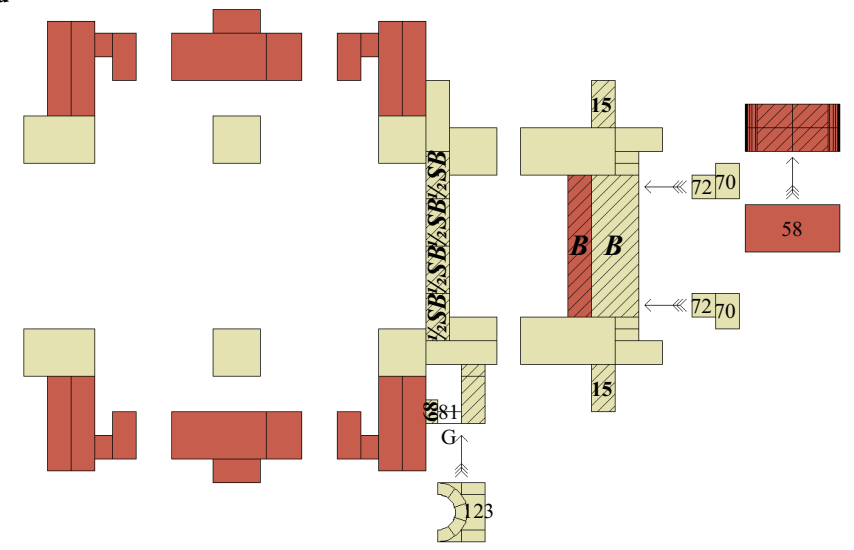


# Regnum Cantorum

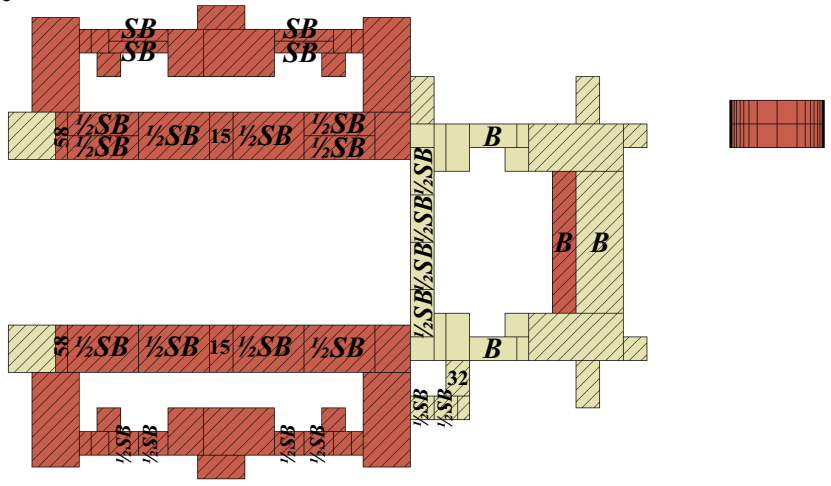
c



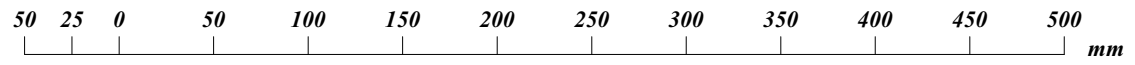
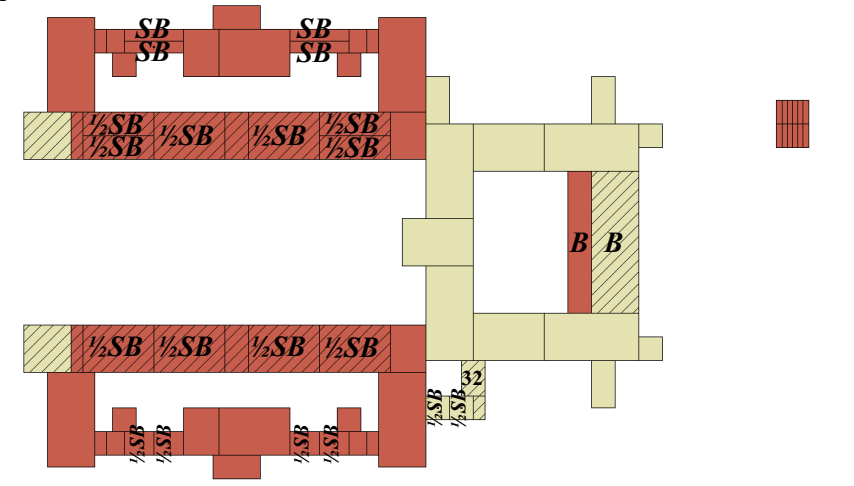
d



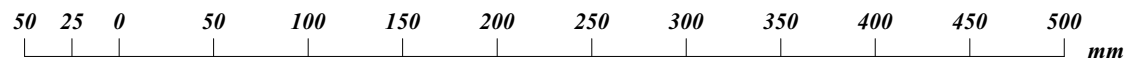
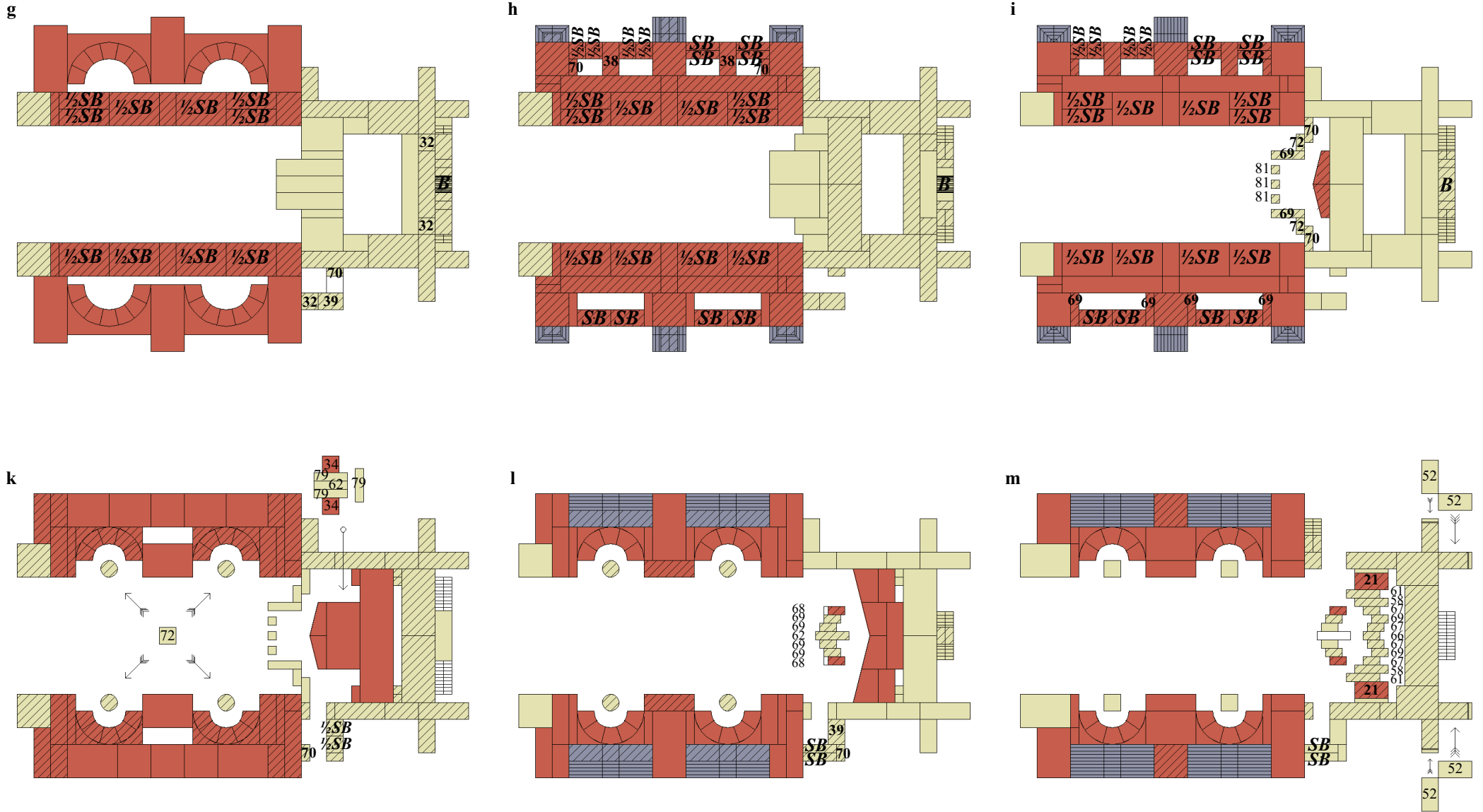
e



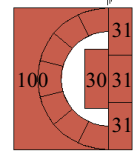
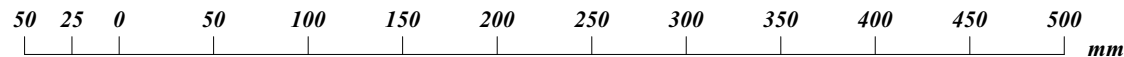
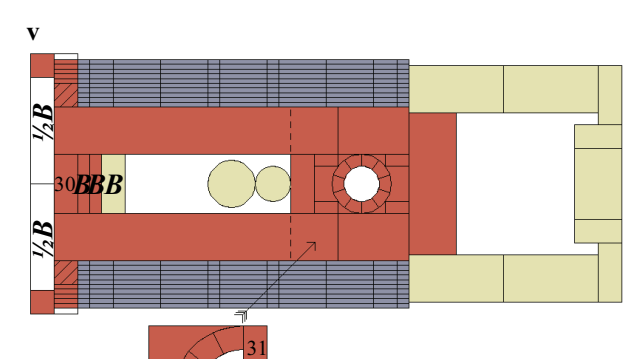
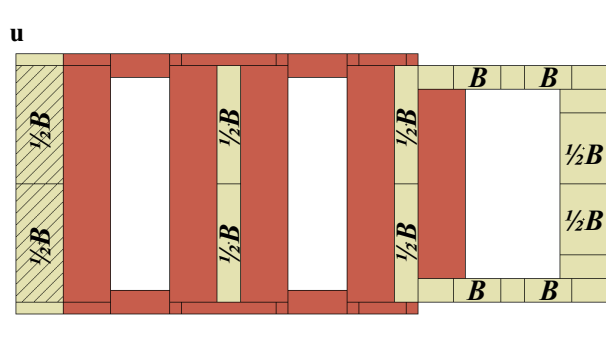
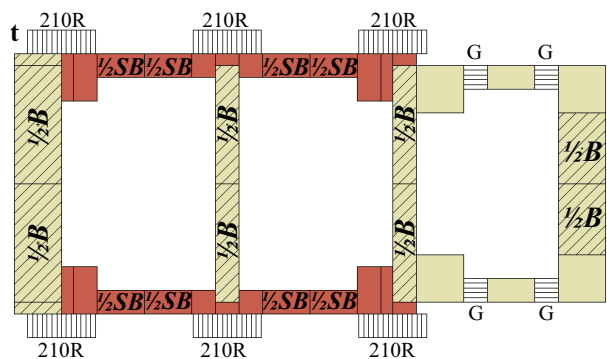
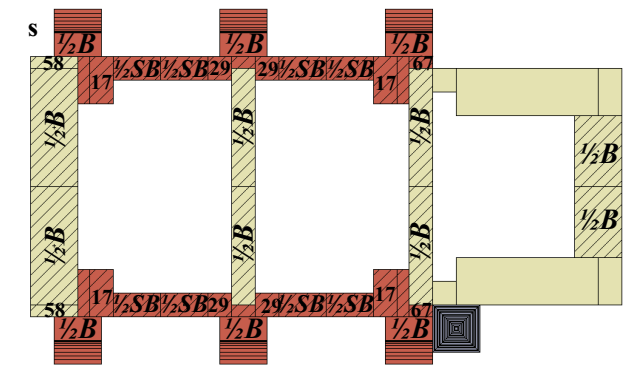
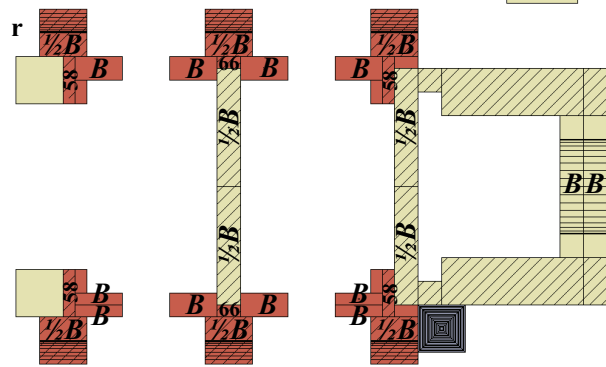
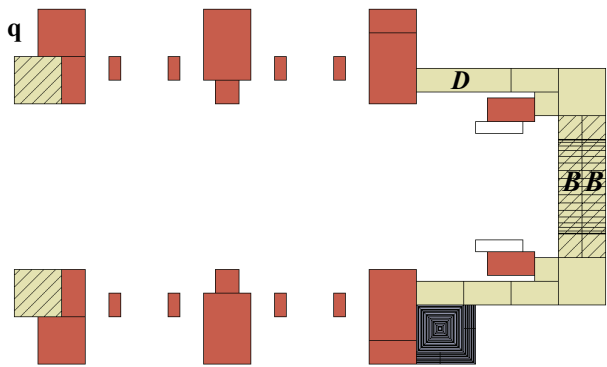
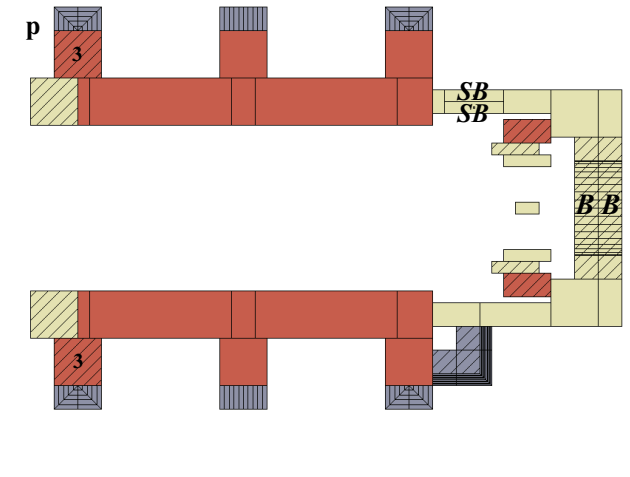
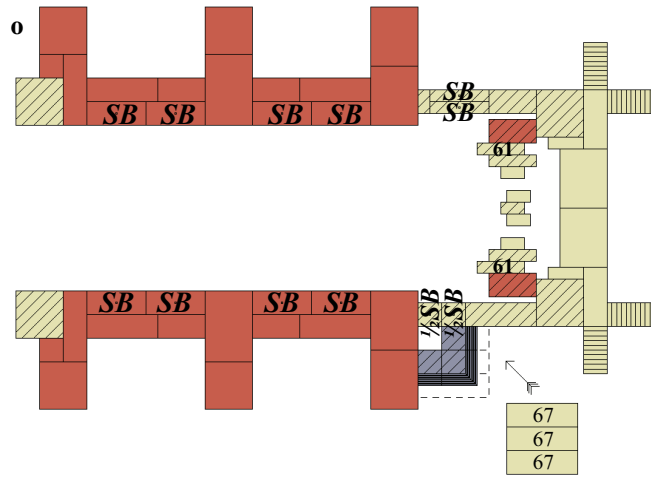
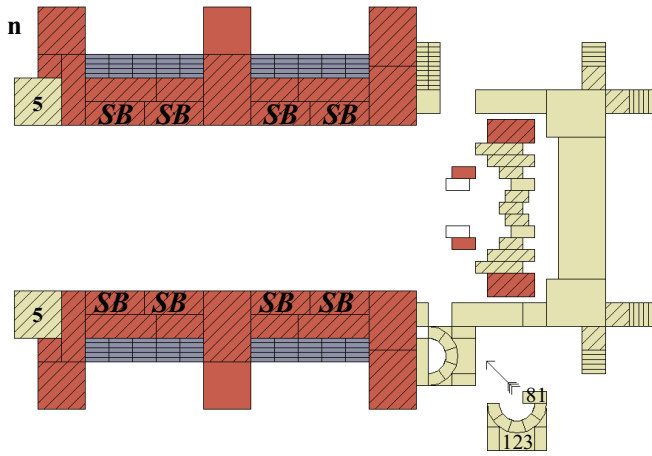
f



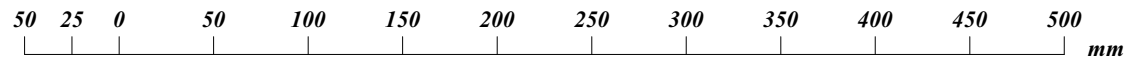
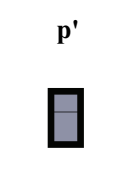
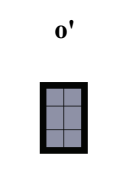
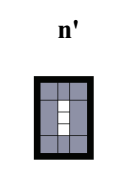
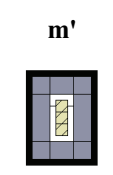
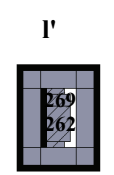
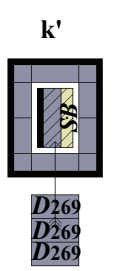
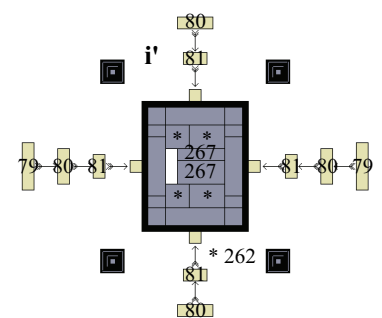
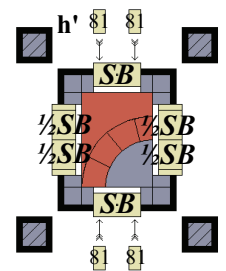
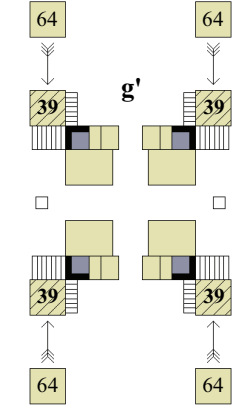
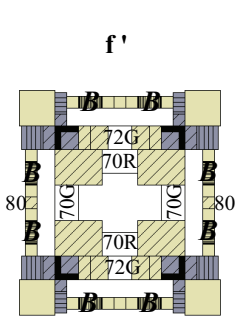
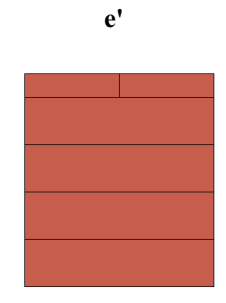
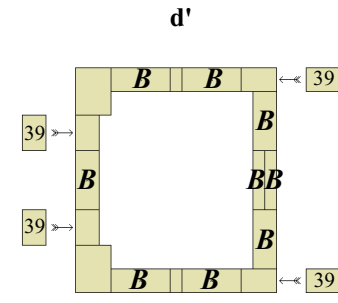
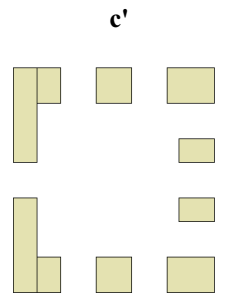
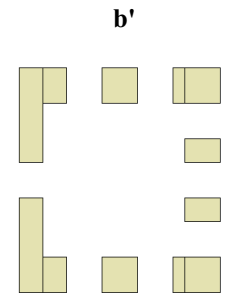
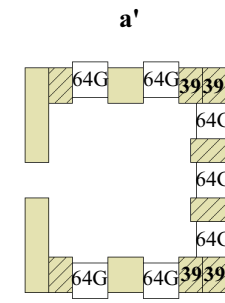
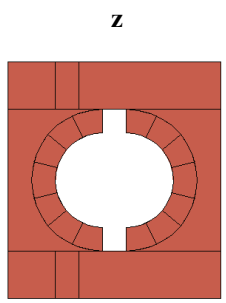
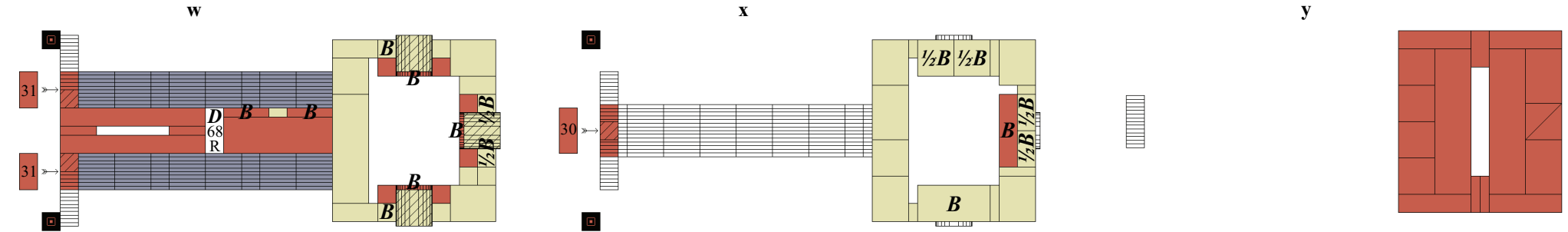
# Regnum Cantorum



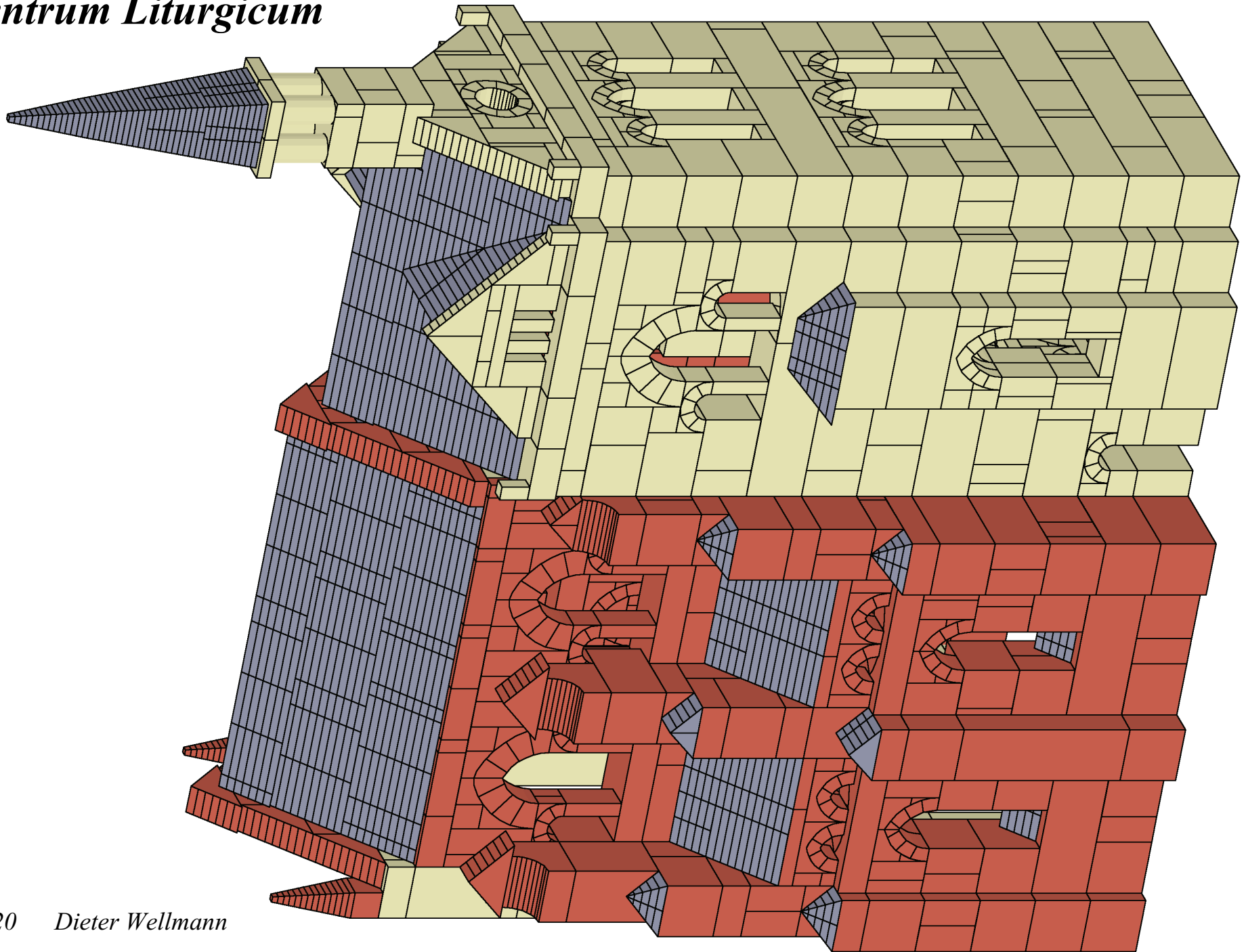
# Regnum Cantorum



# Regnum Cantorum

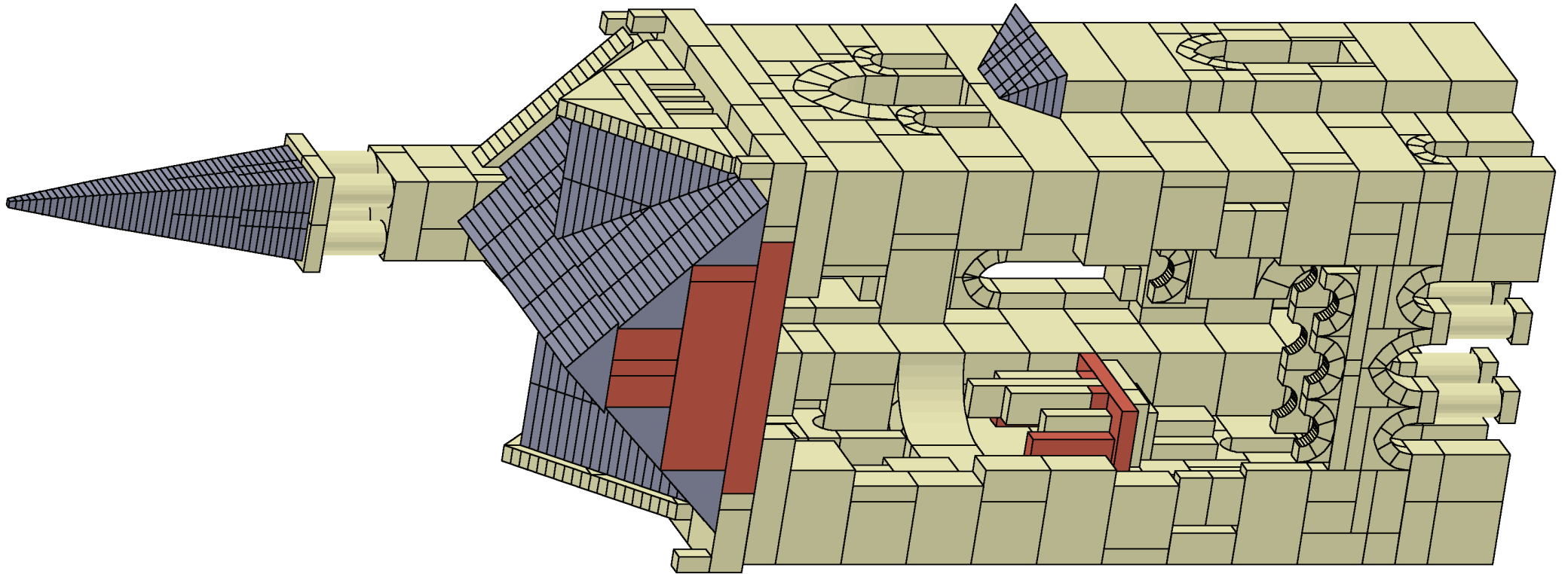


# *Centrum Liturgicum*

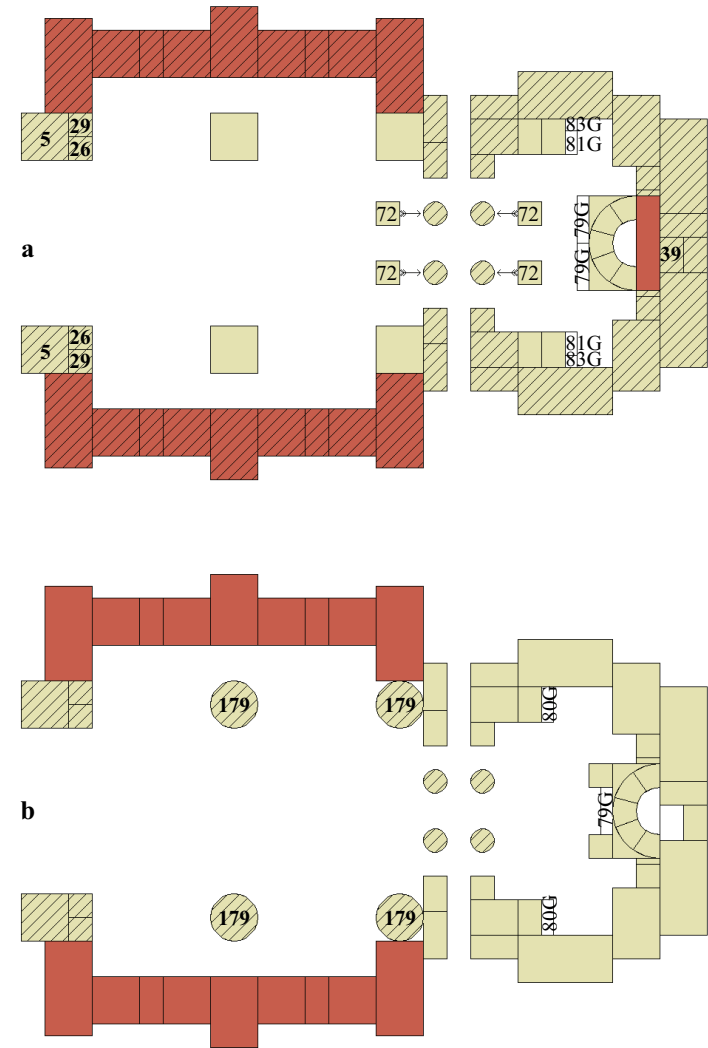
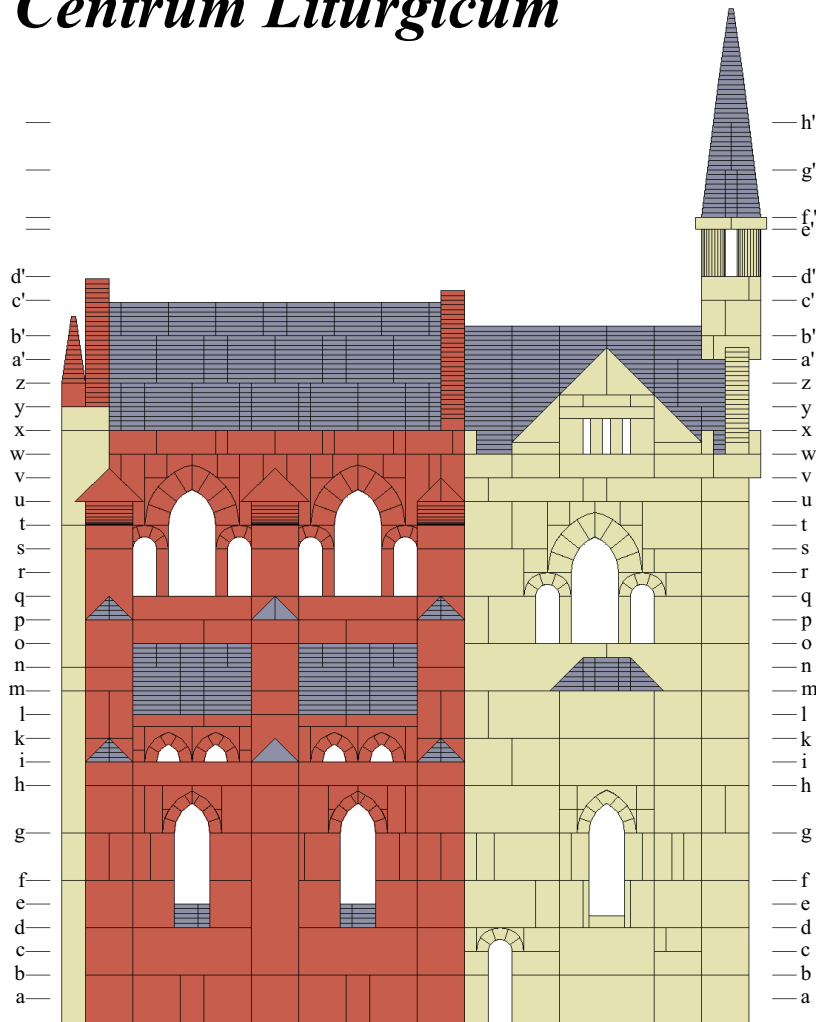




# *Centrum Liturgicum*

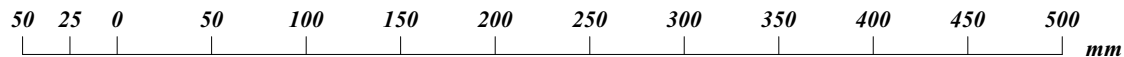


# Centrum Liturgicum

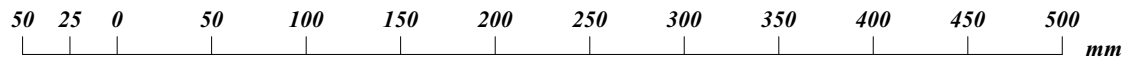
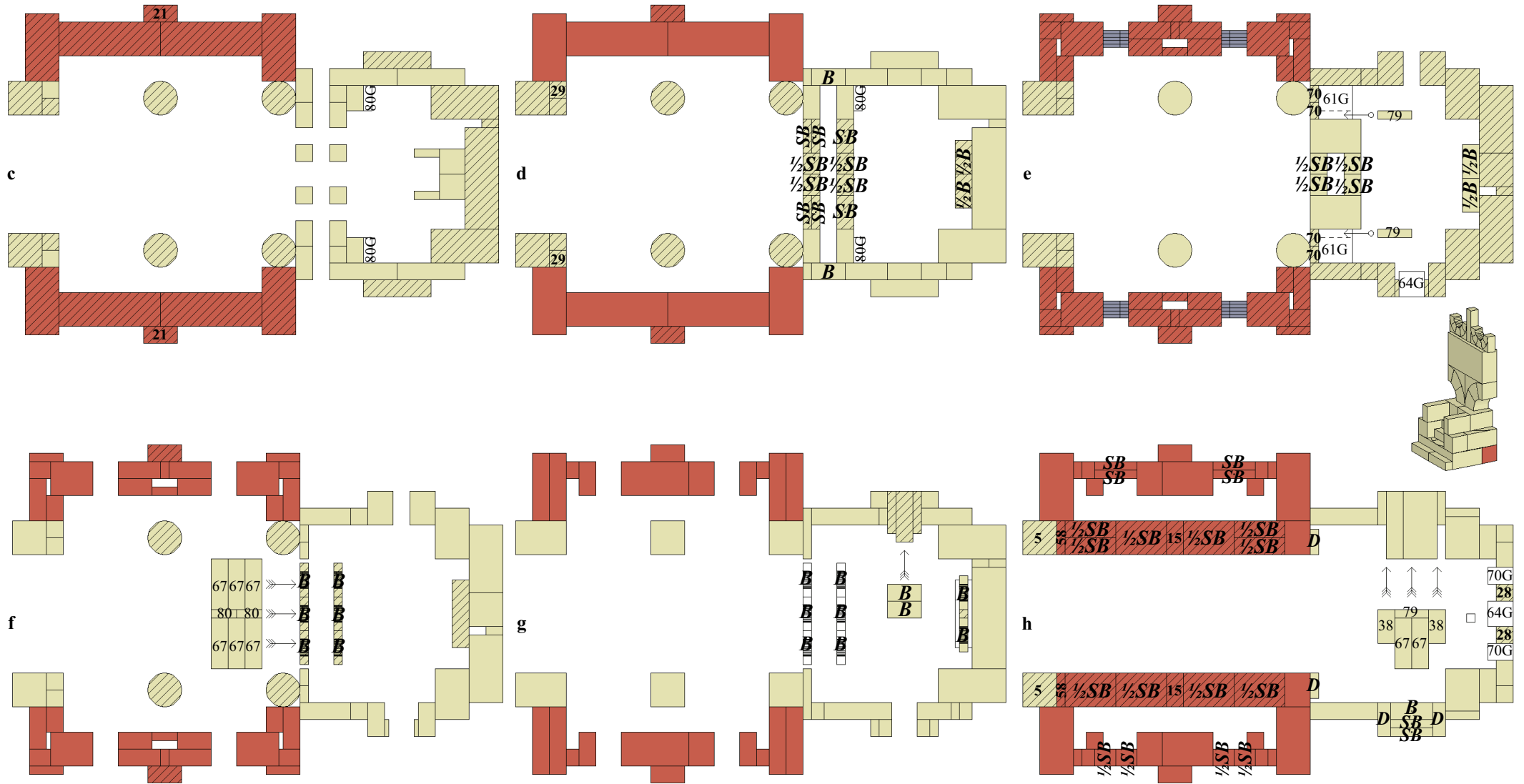


Die gleiche angeschnittene Kirche mit Blick ins Innere, Richtung Osten, zum Altarraum ("Ostchor", "Chorraum"). Hinter dem raumtrennenden Lettner mit seinen flankierenden Treppen befindet sich der Flügelaltar und - an der Nordwand hängend - eine "Schwalbennestorgel". Auch hier: Regnum Cantorum! Der Lettner und das ins Mittelschiff vorgezogene Chorgestühl sind Ort des liturgischen Singens und klangliches Gegenüber zur Empore im Westen.

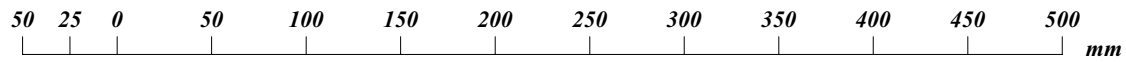
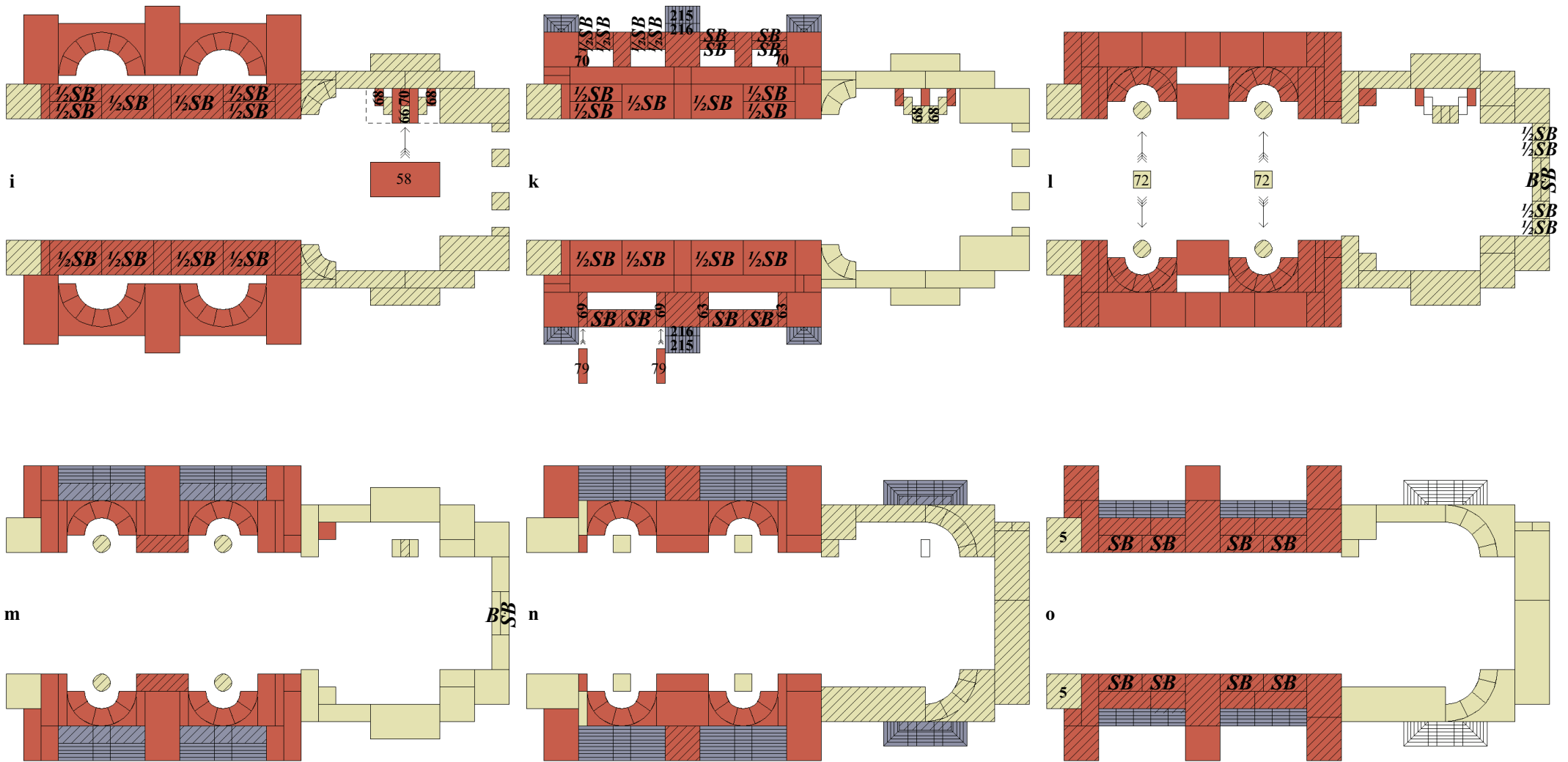
Der rote Teilbau ist bei beiden Modellen identisch. Der gelbe Teilbau ist separat hinzuzubauen. Mit 2 mal NF 20 können beide Teilbauten nebeneinander, über Eck oder analog der Himmelsrichtungen gegenüber gebaut werden. Der freie Blick ins Innere sollte aber immer gewährleistet sein, etwa indem man sich ein nicht gebautes Querschiff denkt und zwischen beiden Öffnungen des Langhauses mindestens 30 cm Platz läßt.



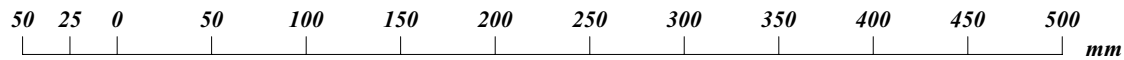
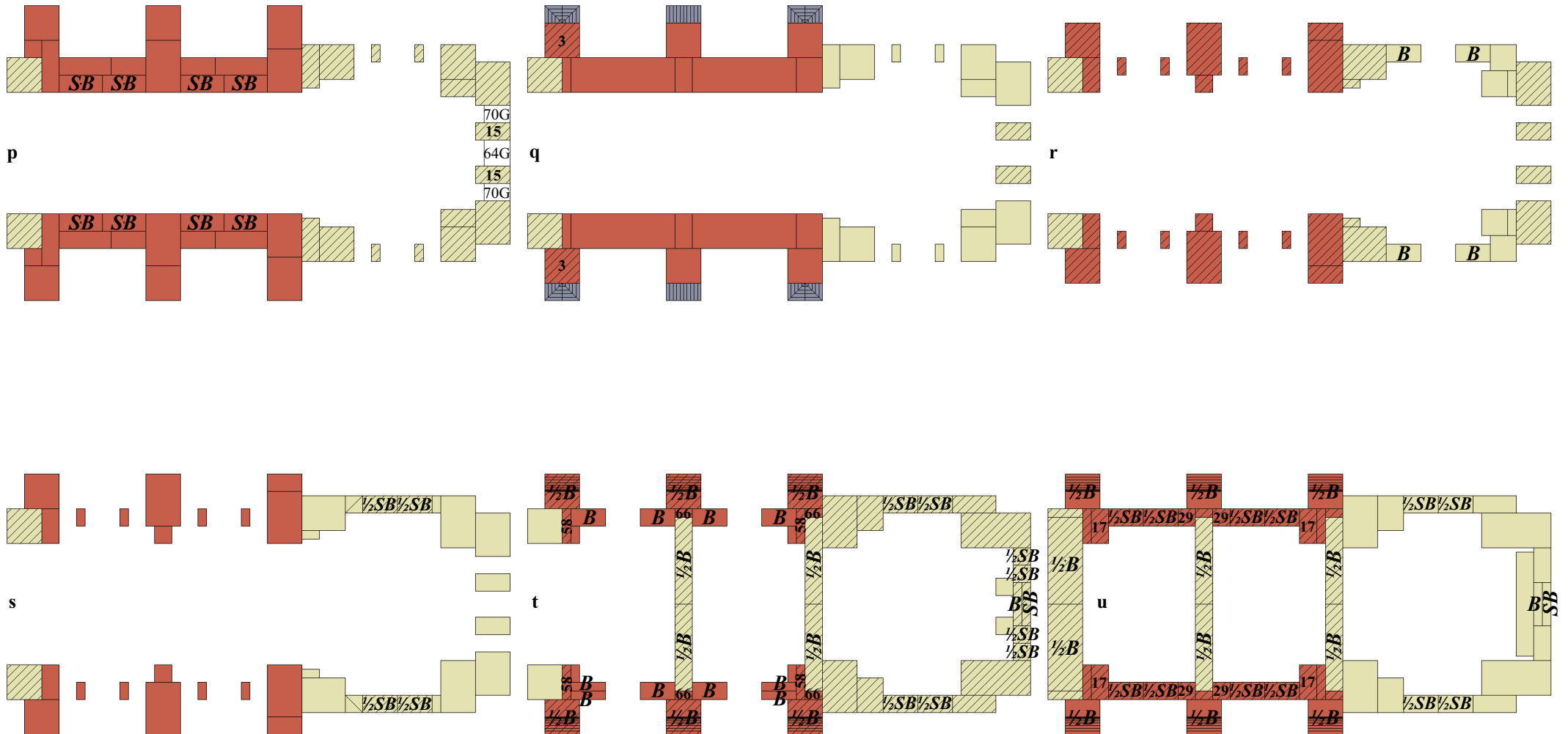
# Centrum Liturgicum



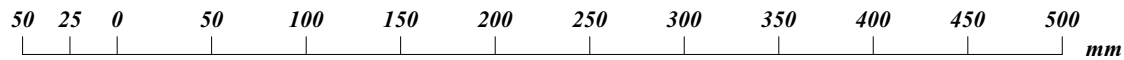
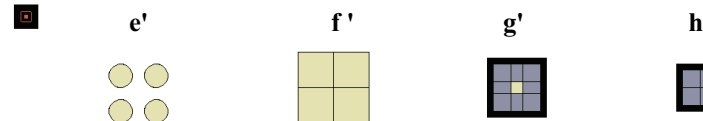
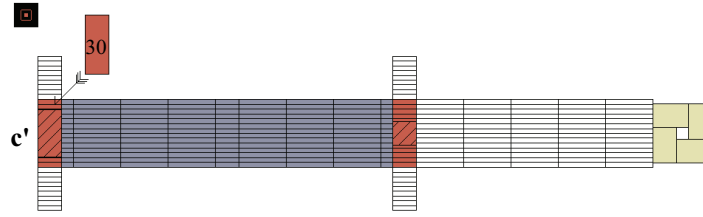
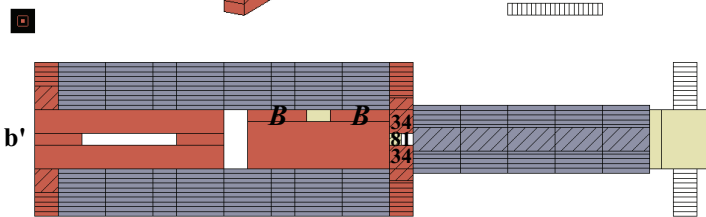
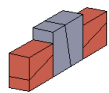
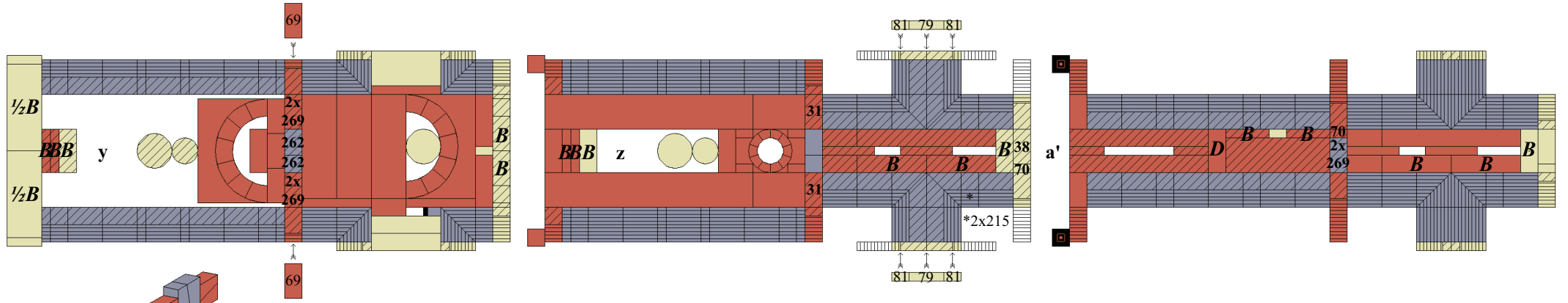
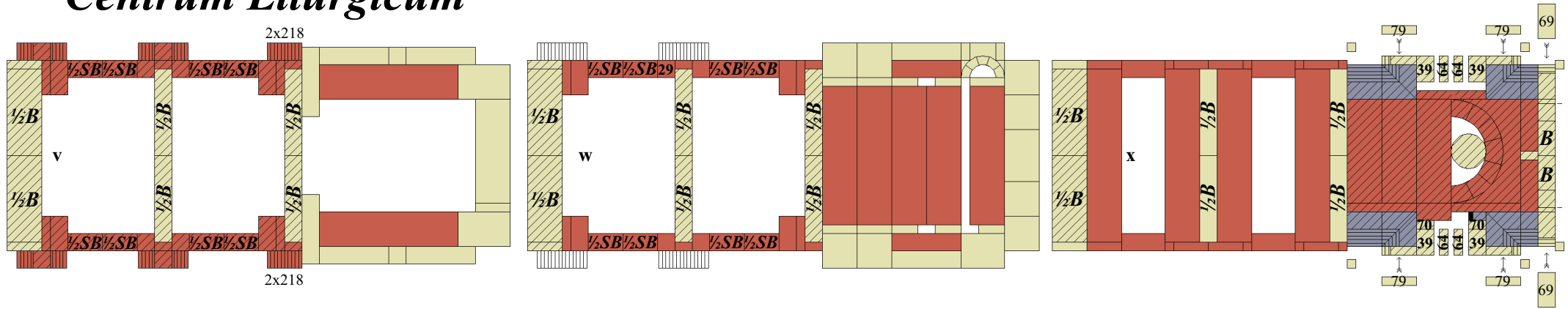
# Centrum Liturgicum



# Centrum Liturgicum

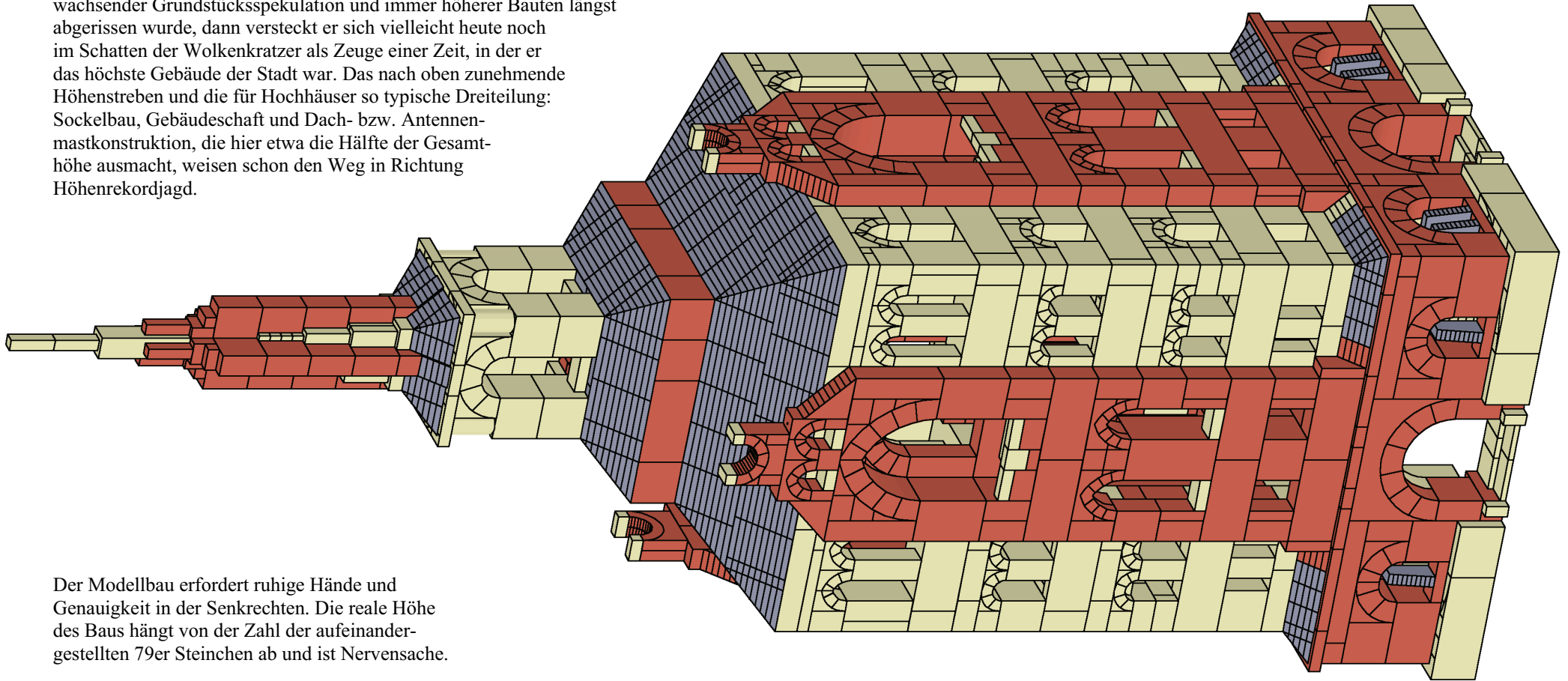


# Centrum Liturgicum



# *Funk und Telegrafengebäude*

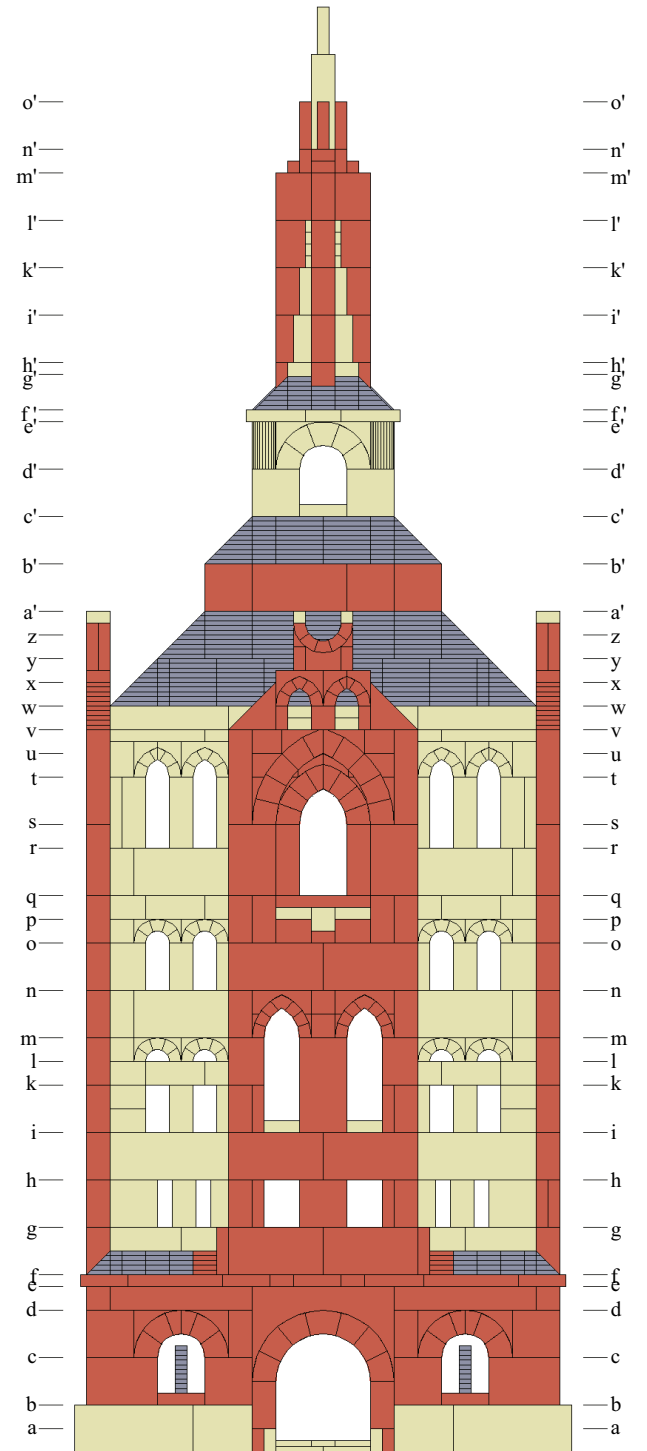
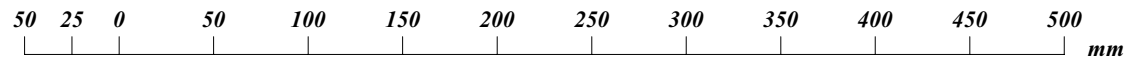
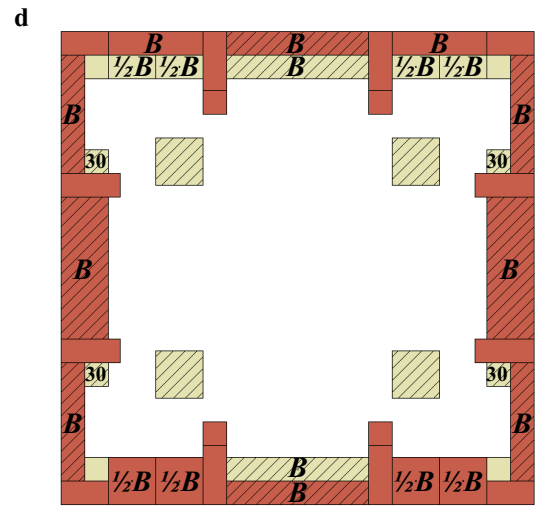
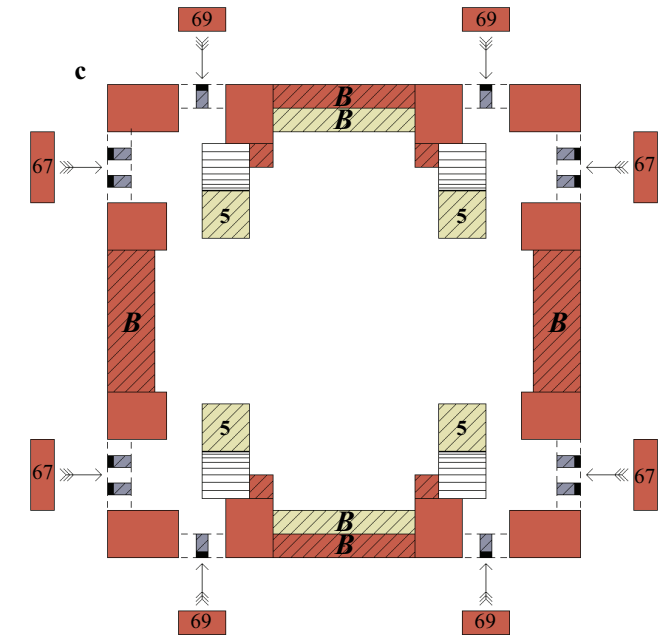
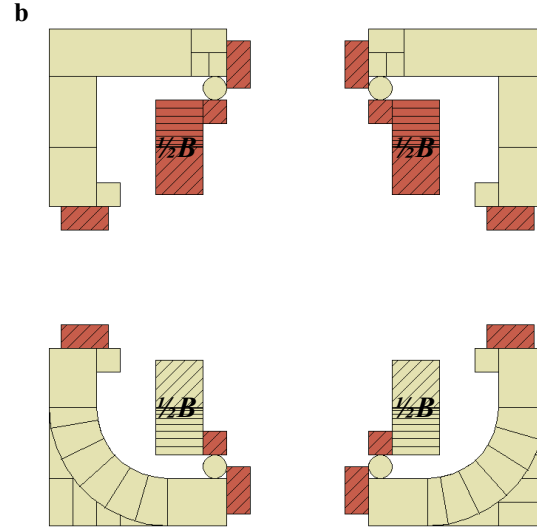
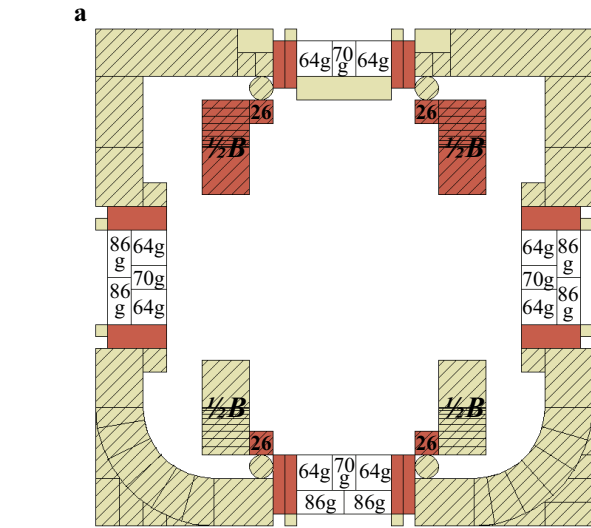
Irgendwo in der City einer (nordamerikanischen) Großstadt könnte so ein Turm im Dienste junger Technik gestanden haben, erbaut vor 1900 mit deutlichen Stilanleihen aus Europa (neogotische Zitate) in einer Zeit, in der Historismus im Stil und neue technische Anforderungen sich in der Architektur begegneten. Und wenn solch ein Bau nicht angesichts wachsender Grundstücksspekulation und immer höherer Bauten längst abgerissen wurde, dann versteckt er sich vielleicht heute noch im Schatten der Wolkenkratzer als Zeuge einer Zeit, in der er das höchste Gebäude der Stadt war. Das nach oben zunehmende Höhenstreben und die für Hochhäuser so typische Dreiteilung: Sockelbau, Gebäudeschaft und Dach- bzw. Antennenmastkonstruktion, die hier etwa die Hälfte der Gesamthöhe ausmacht, weisen schon den Weg in Richtung Höhenrekordjagd.



Der Modellbau erfordert ruhige Hände und Genauigkeit in der Senkrechten. Die reale Höhe des Baus hängt von der Zahl der aufeinandergestellten 79er Steinchen ab und ist Nervensache.

# Funk und Telegrafengebäude

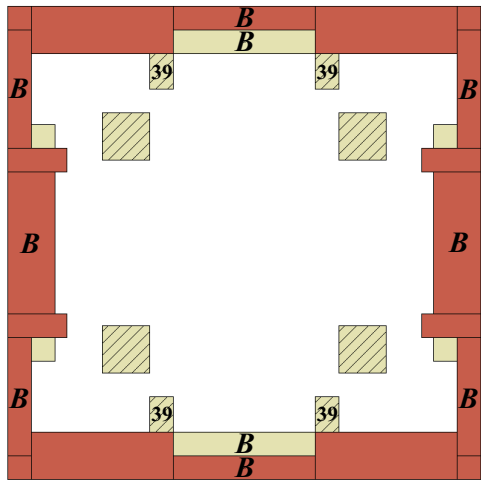
NF 20 Dieter Wellmann



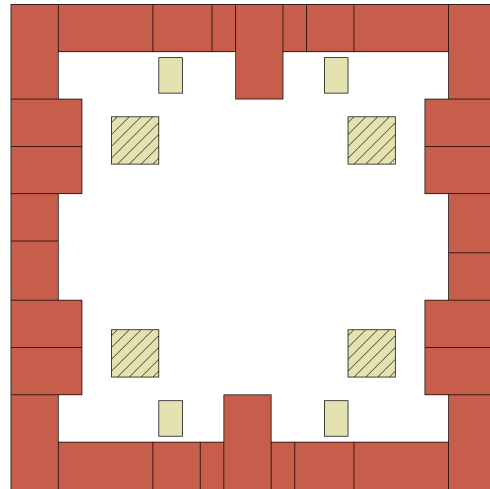


# Funk und Telegrafengebäude

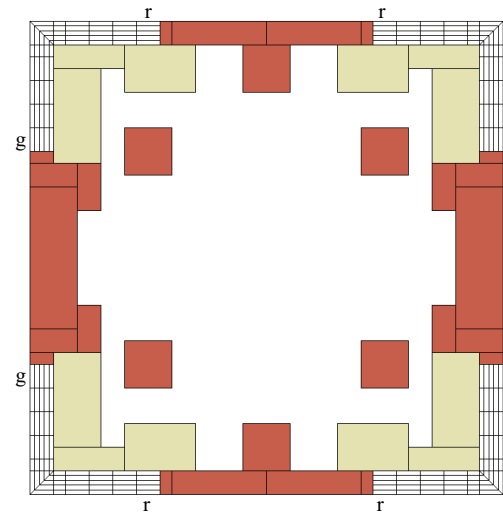
e



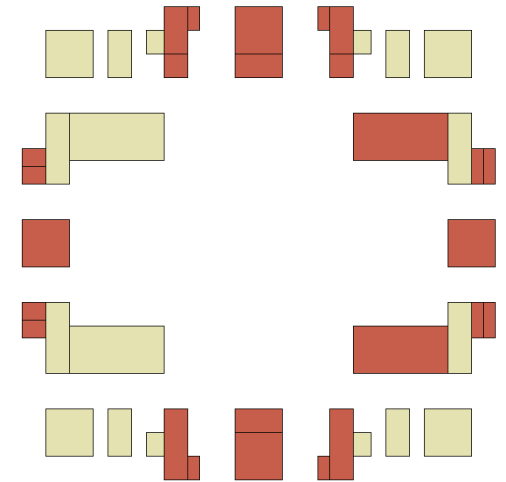
f



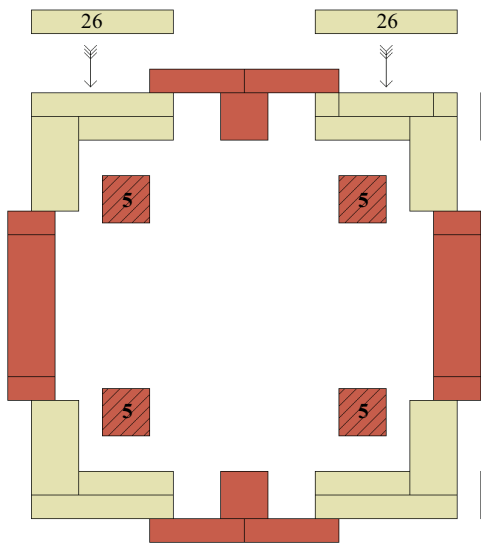
g



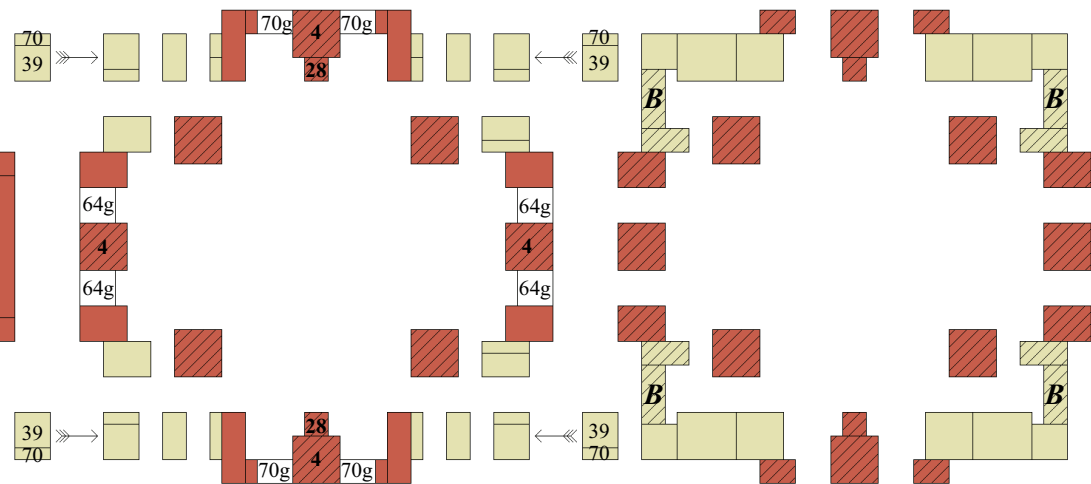
h



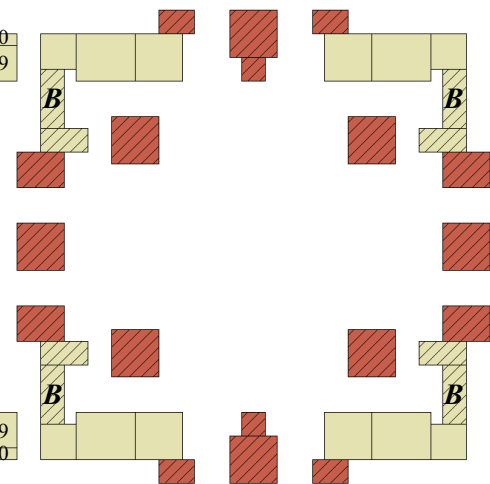
i



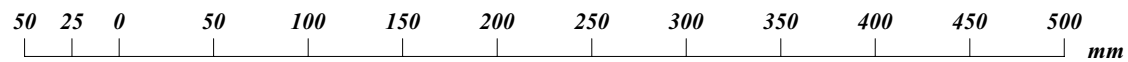
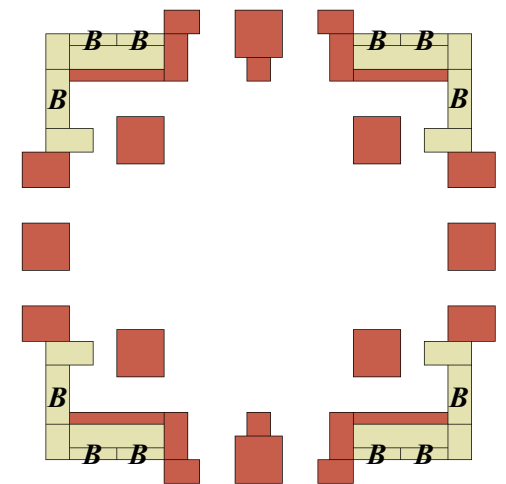
k



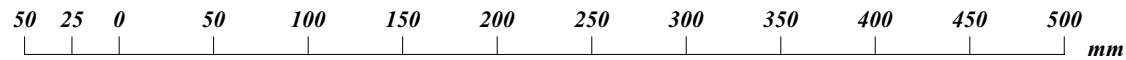
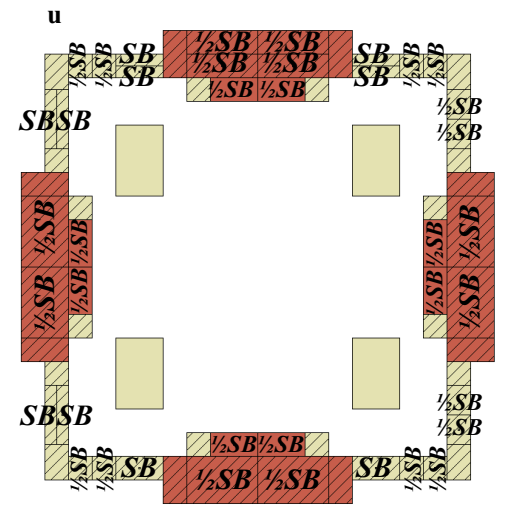
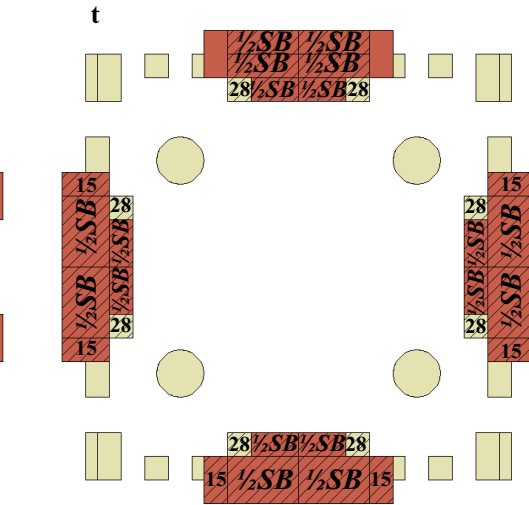
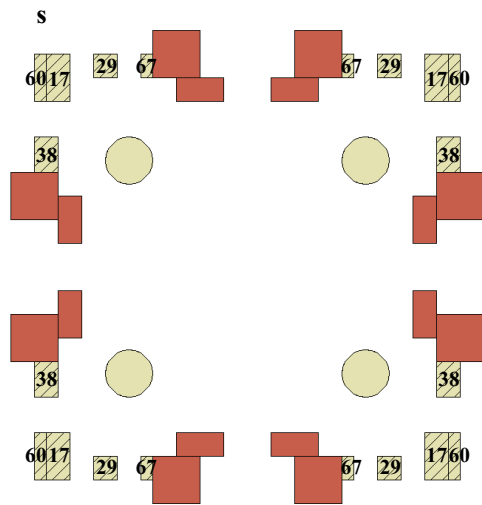
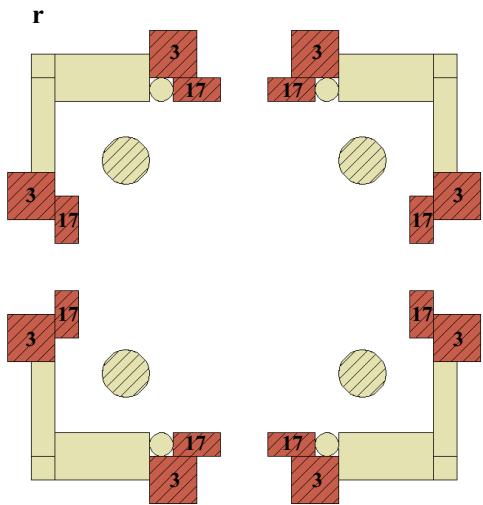
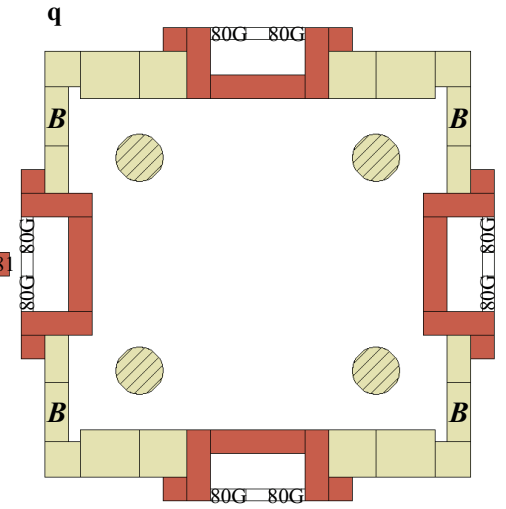
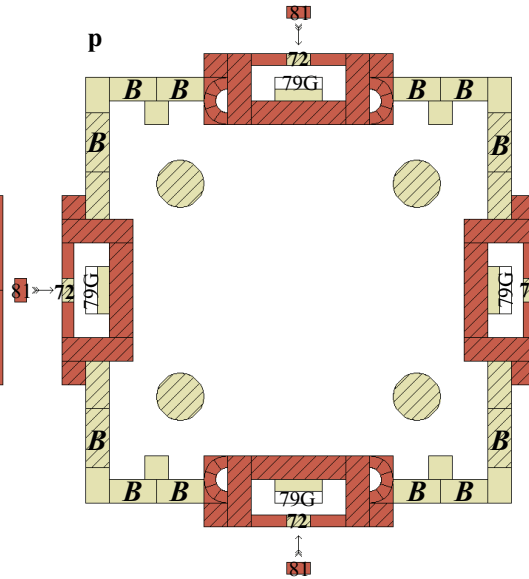
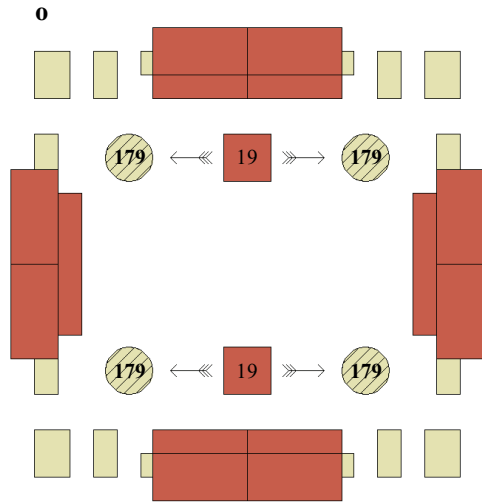
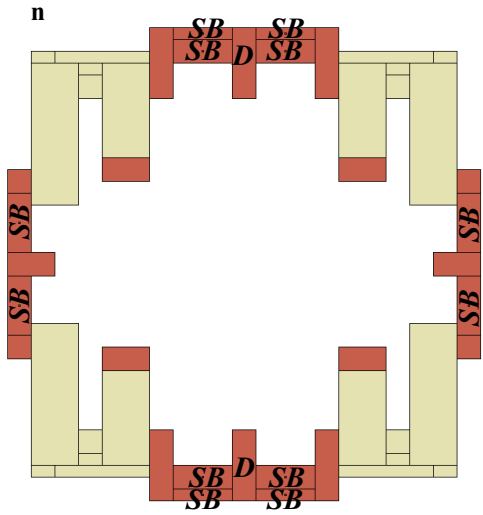
l



m

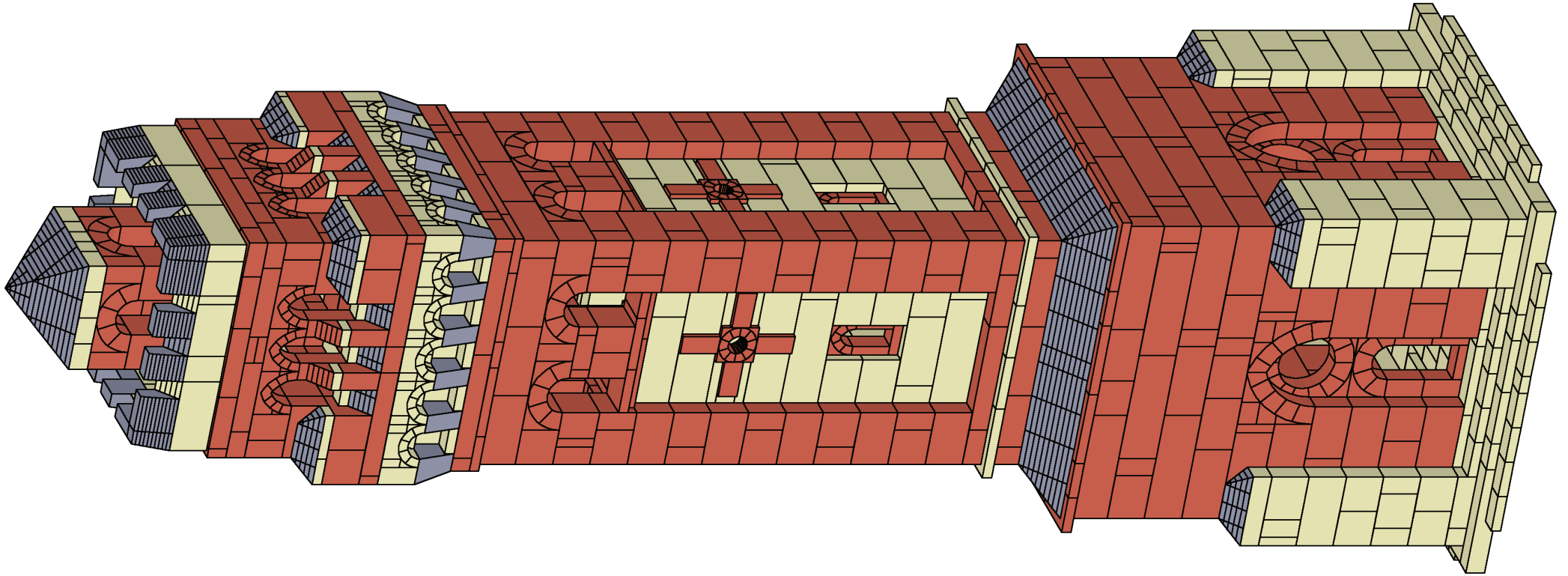


# Funk und Telegrafengebäude

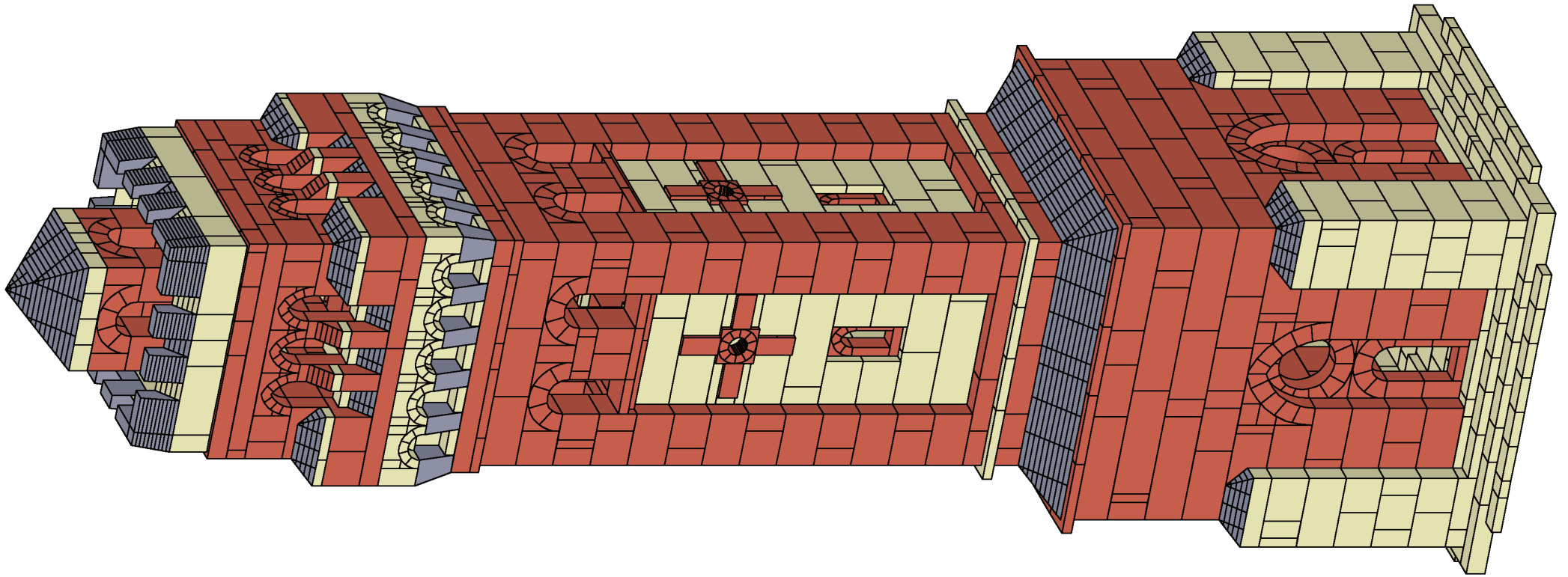




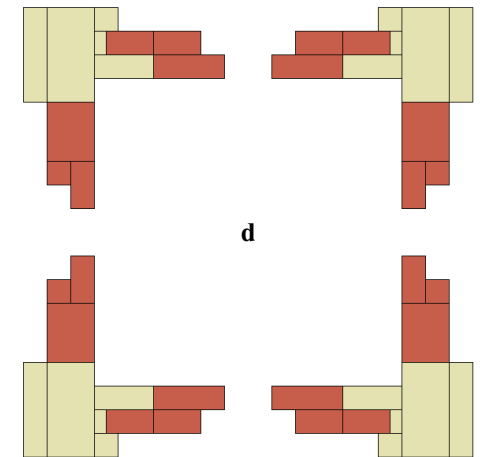
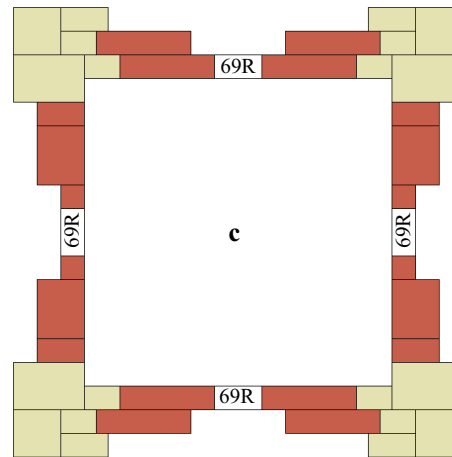
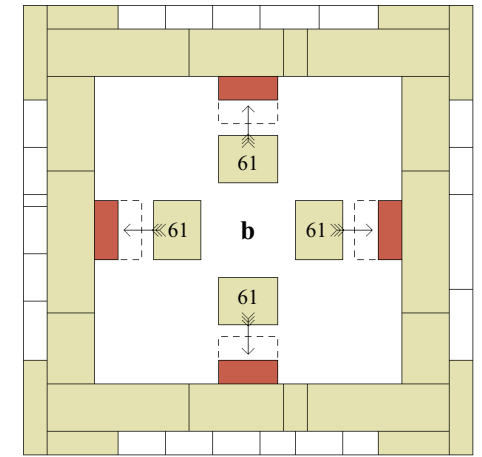
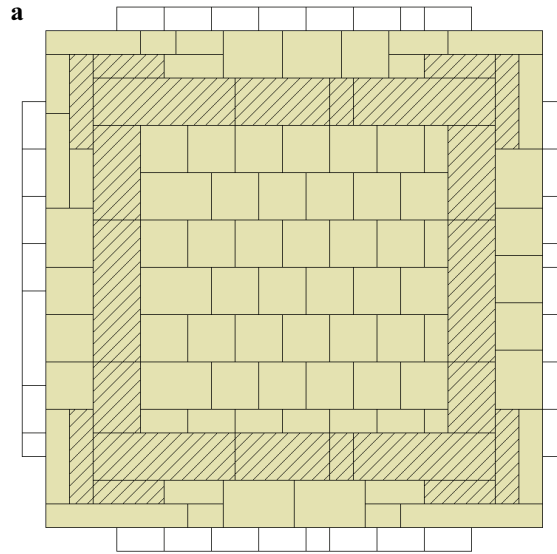
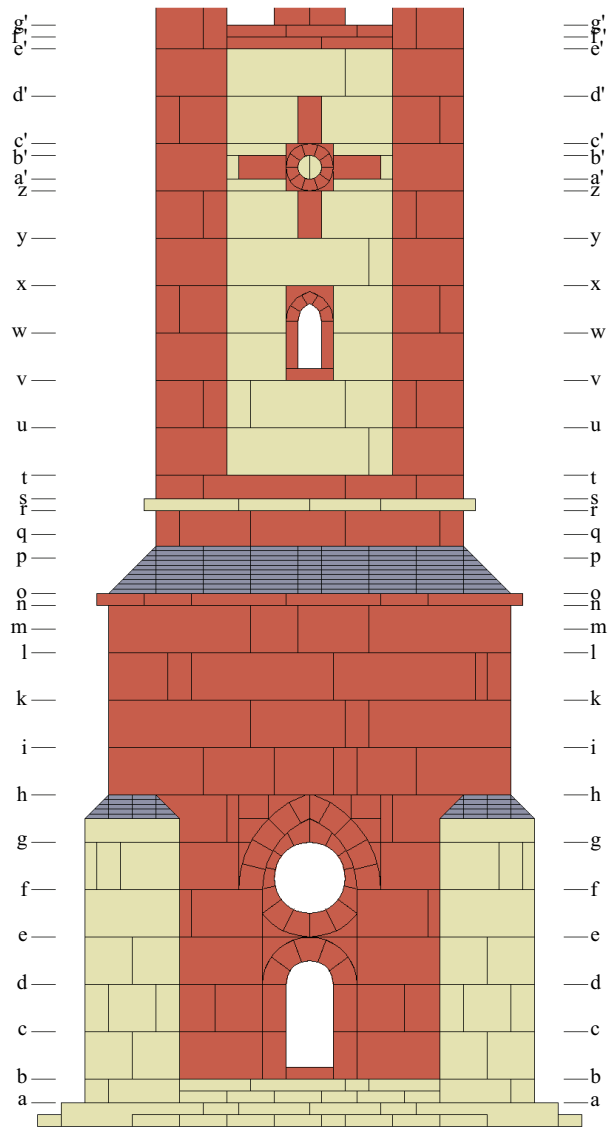
# *Aussichtsturm in Halver-Karlshöhe*



# *Aussichtsturm in Halver-Karlshöhe*

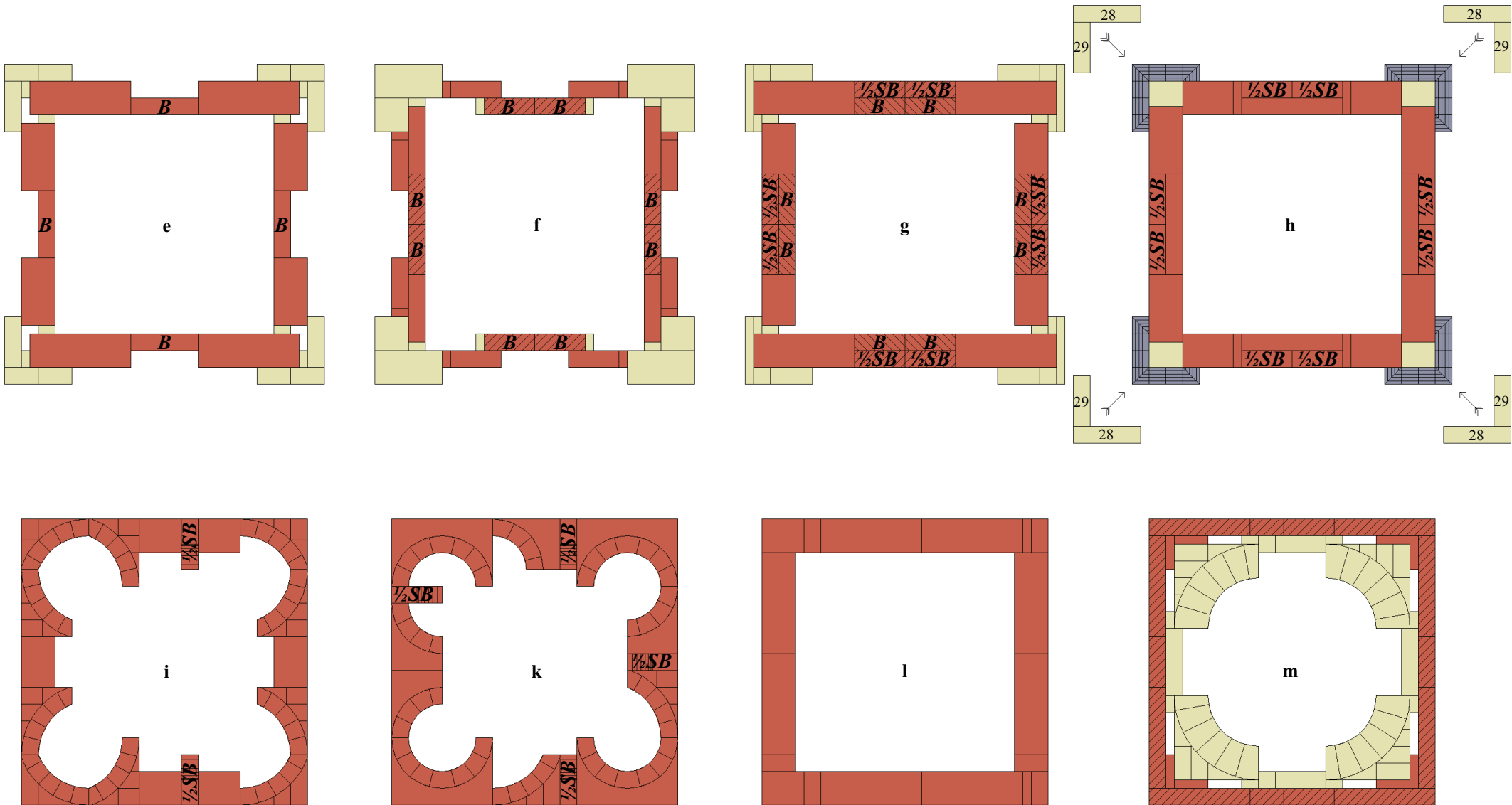


# Aussichtsturm in Halver-Karlshöhe



50 25 0 50 100 150 200 250 300 350 400 450 500 mm

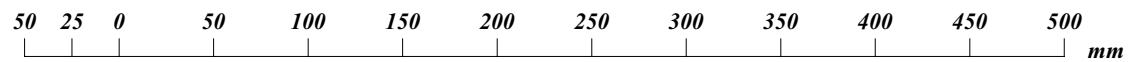
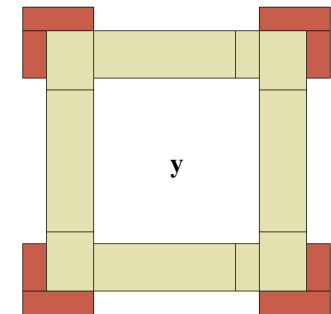
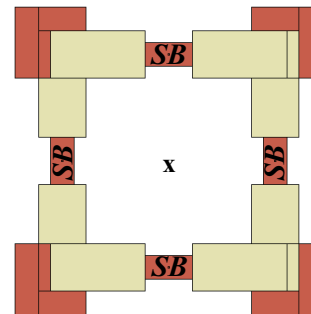
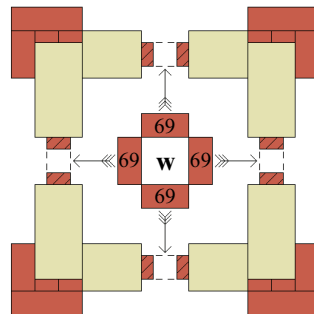
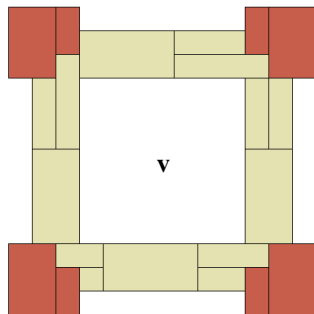
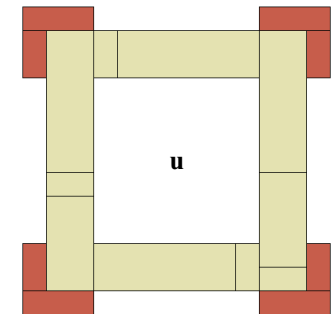
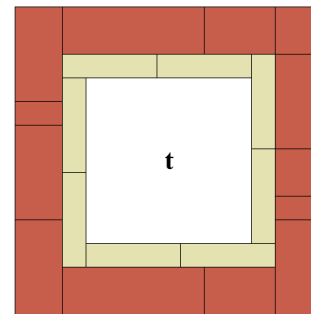
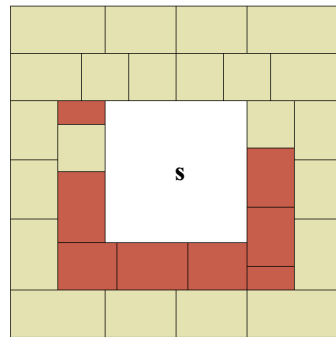
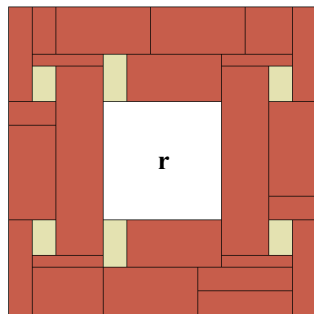
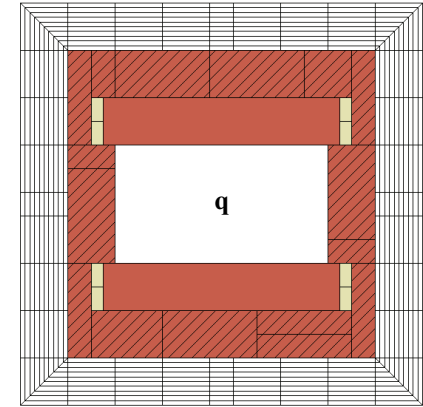
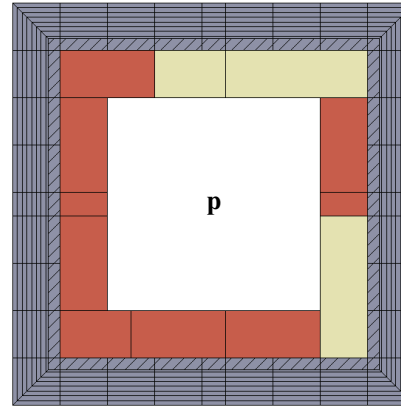
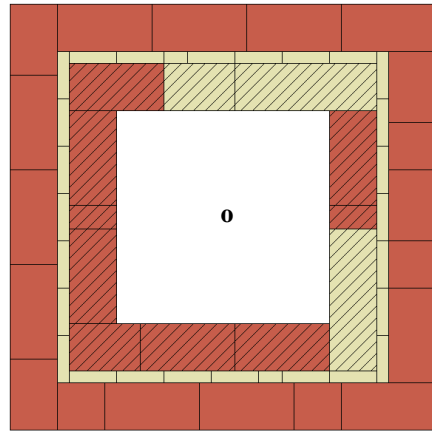
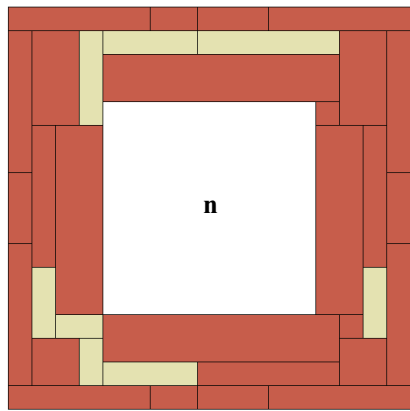
# Aussichtsturm in Halver-Karlshöhe



50 25 0 50 100 150 200 250 300 350 400 450 500 mm

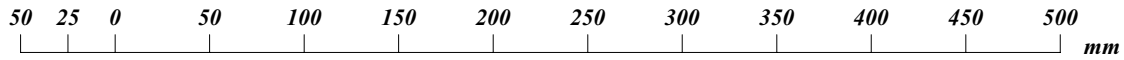
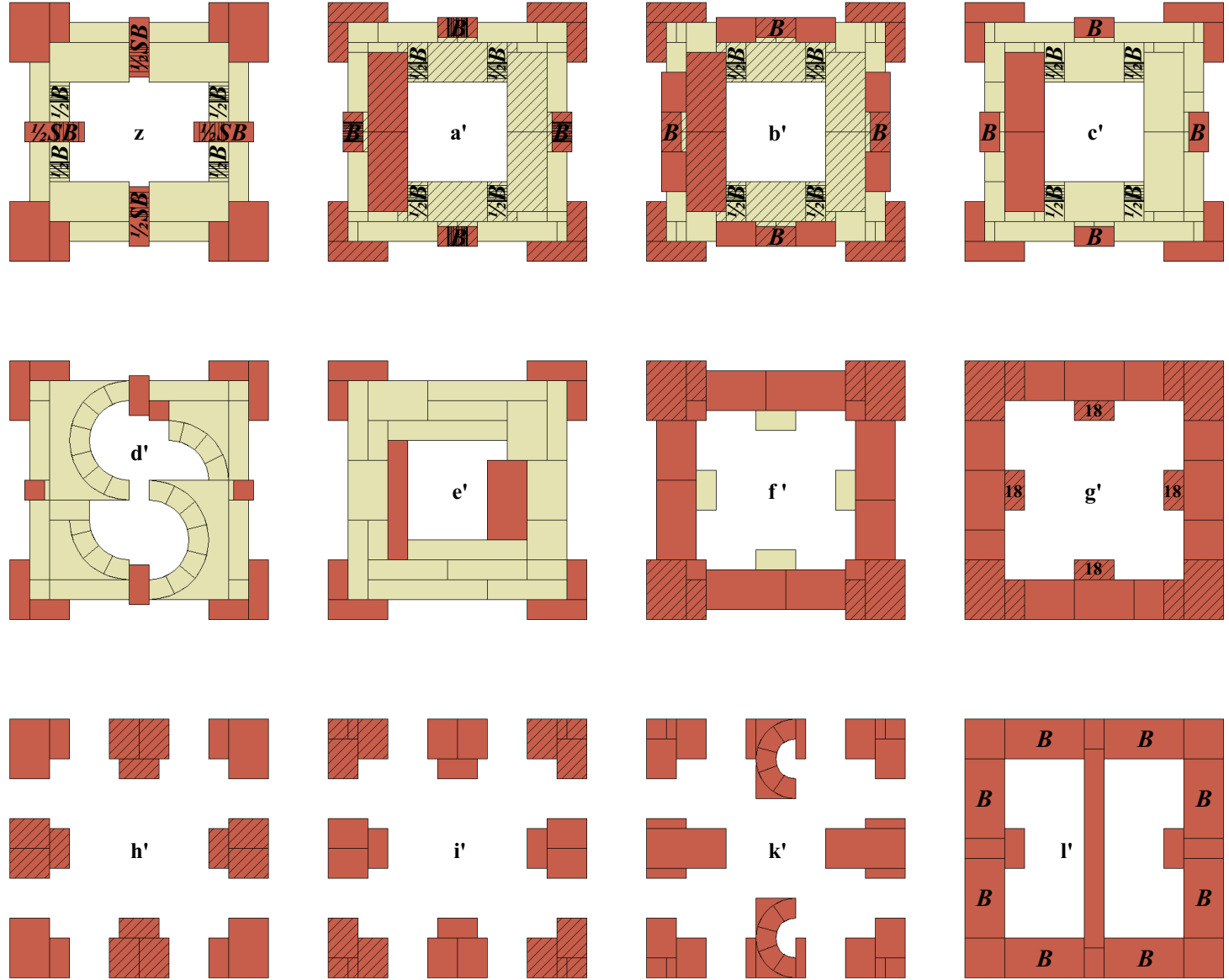
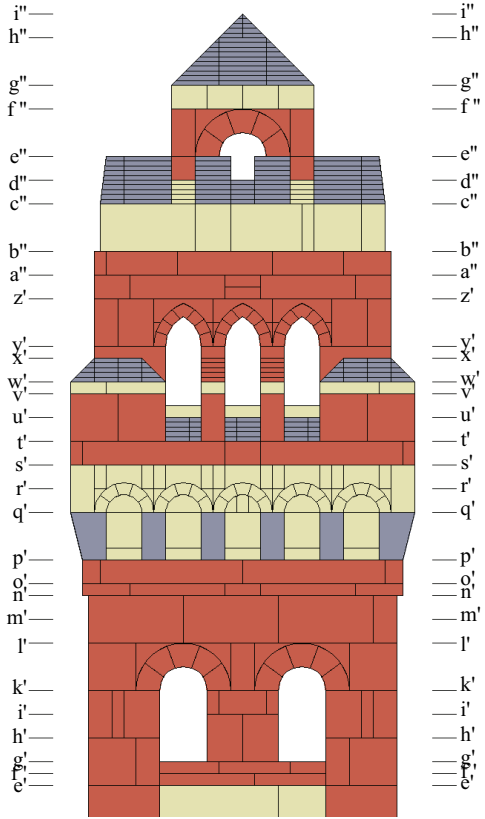
2 x NF 20 Rolf Fritsche

# Aussichtsturm in Halver-Karlshöhe

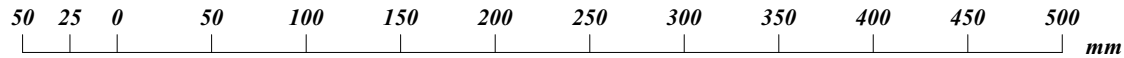
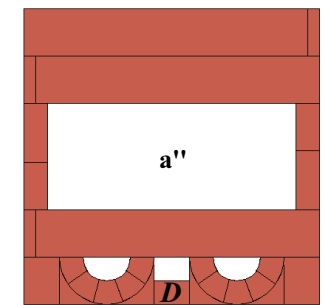
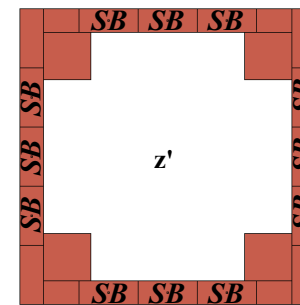
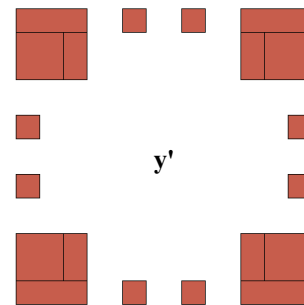
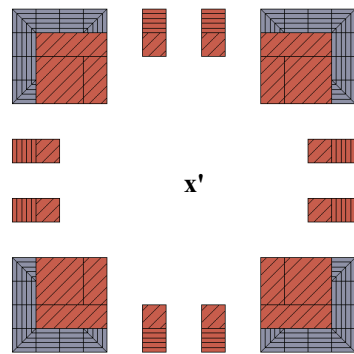
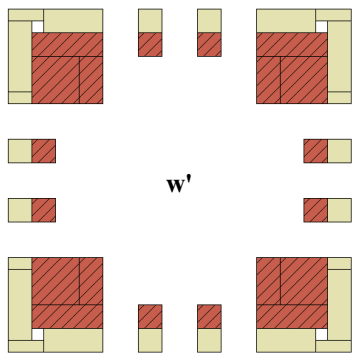
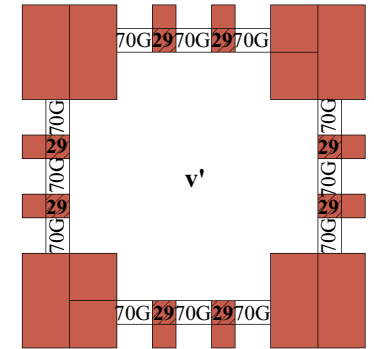
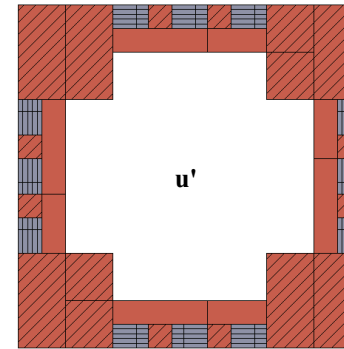
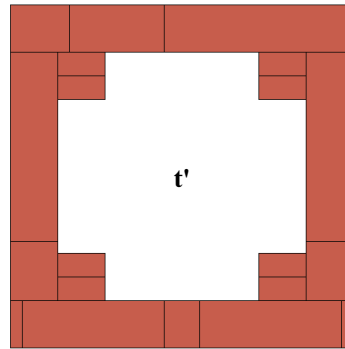
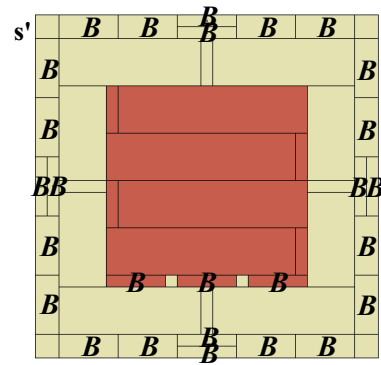
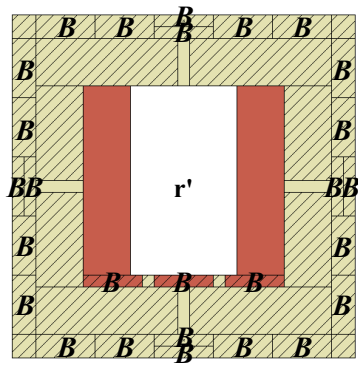
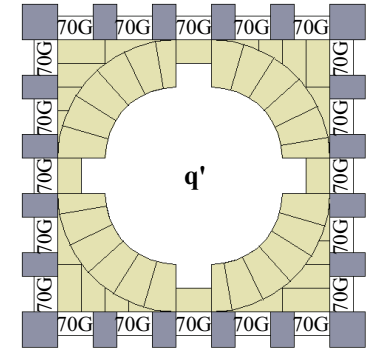
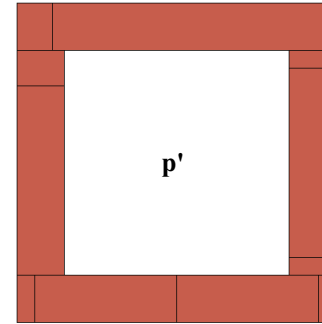
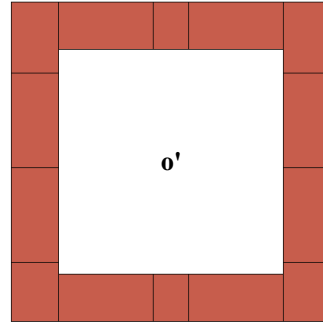
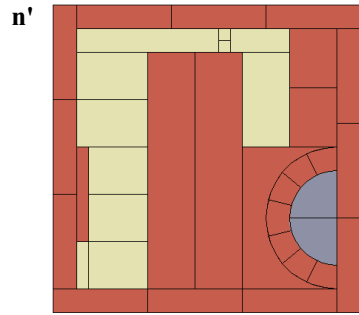
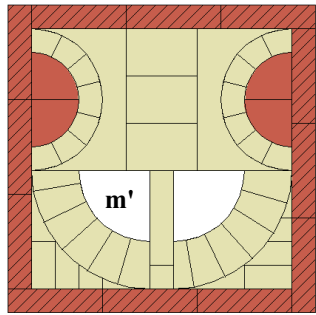




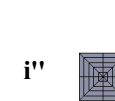
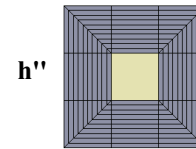
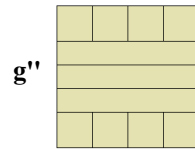
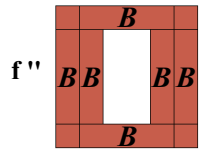
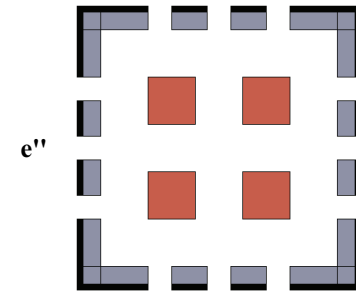
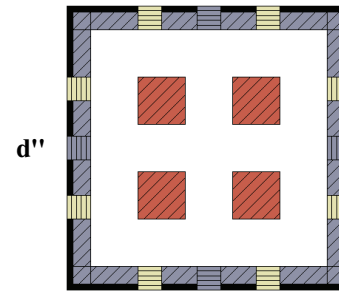
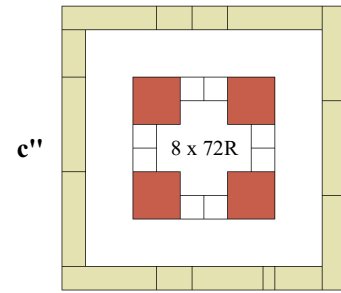
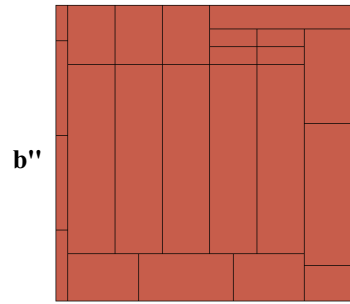
# Aussichtsturm in Halver-Karlshöhe



# Aussichtsturm in Halver-Karlshöhe

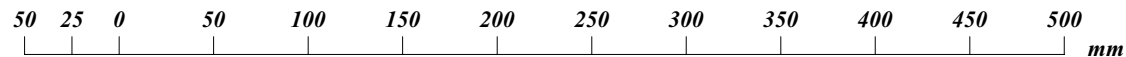


# Aussichtsturm in Halver-Karlshöhe

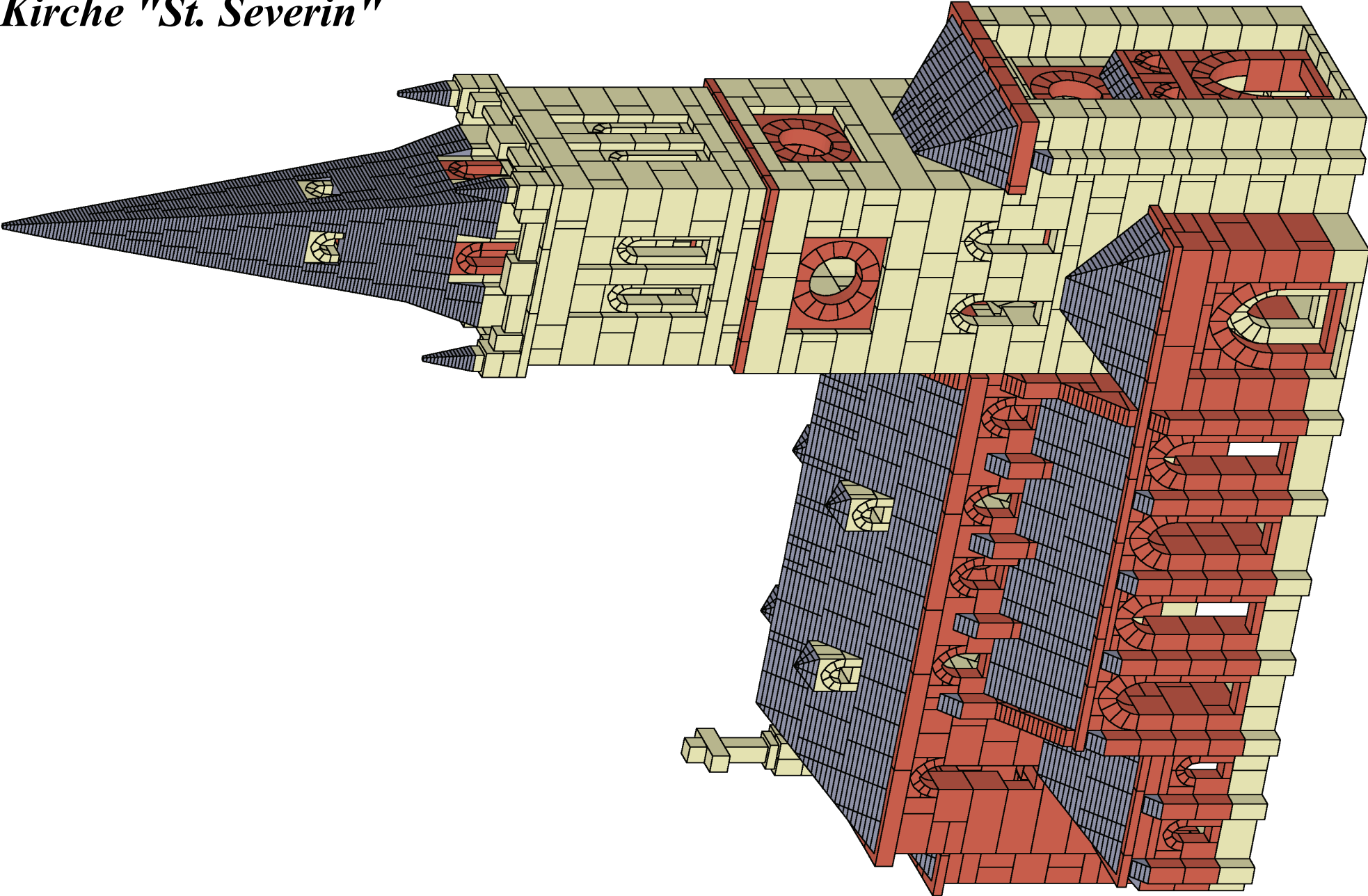


Bauherr dieses Turmes ist der SGV (Sauerländischer-Gebirgs-Verein) Abteilung Halver. Er befindet sich auf einer Höhe von 438,5 m ü.NN, die Höhe des Turmes beträgt 23,5 m. Die Turmeinweihung erfolgte am 10.7.1893, eine umfassende Renovierung in den Jahren 1990 bis 1992.

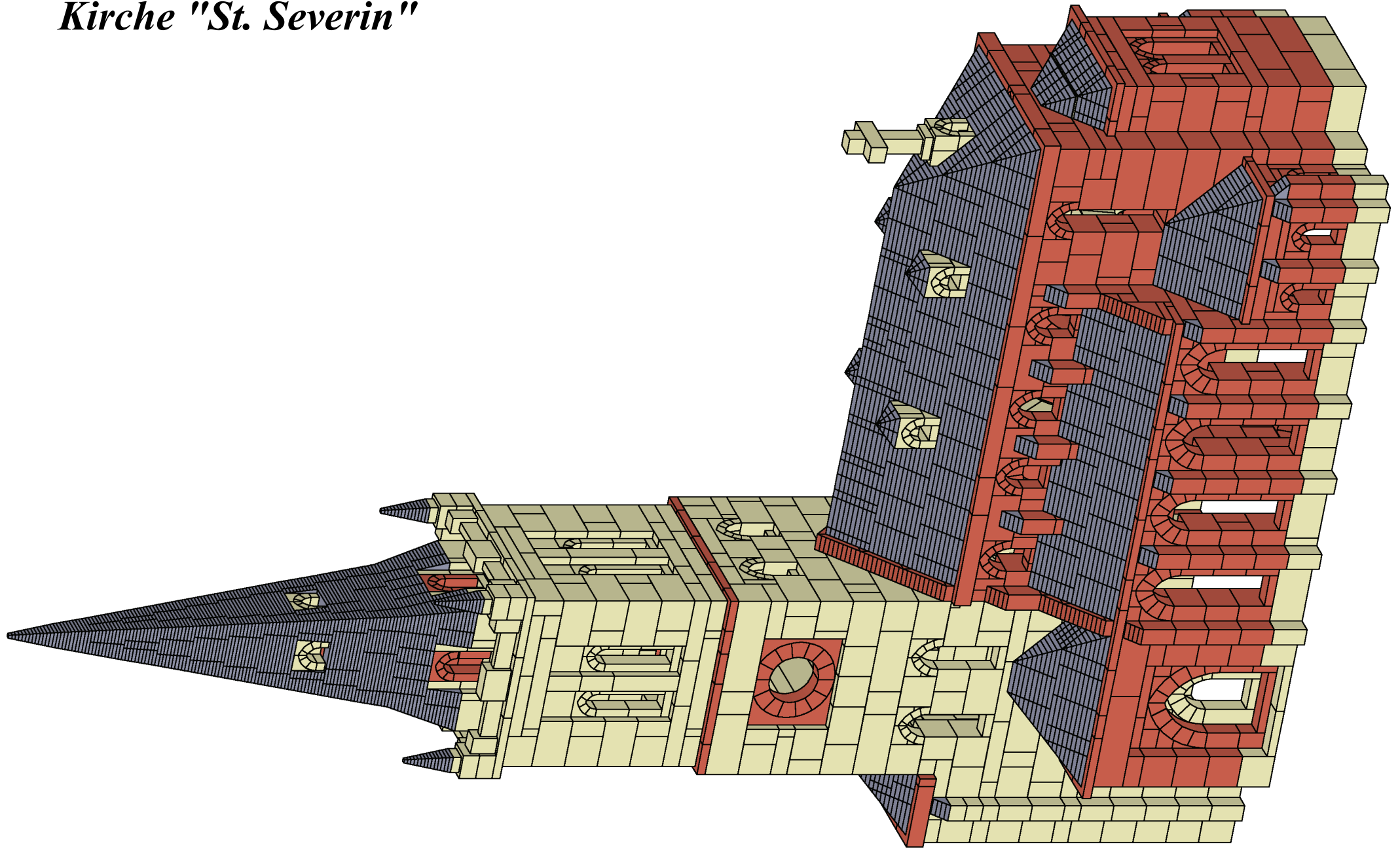
Beim Nachbau dieses Aussichtsturmes wurde Wert auf möglichst große Übereinstimmung mit dem Original gelegt. Da der fertig gebaute Turm eine Höhe von ca. 1 m hat, ist eine stabile und standfeste Bauweise zur Anwendung gekommen. Dies äußert sich in verstärkten Mauern und einigen Zwischendecken, die sonst nicht unbedingt nötig gewesen wären.



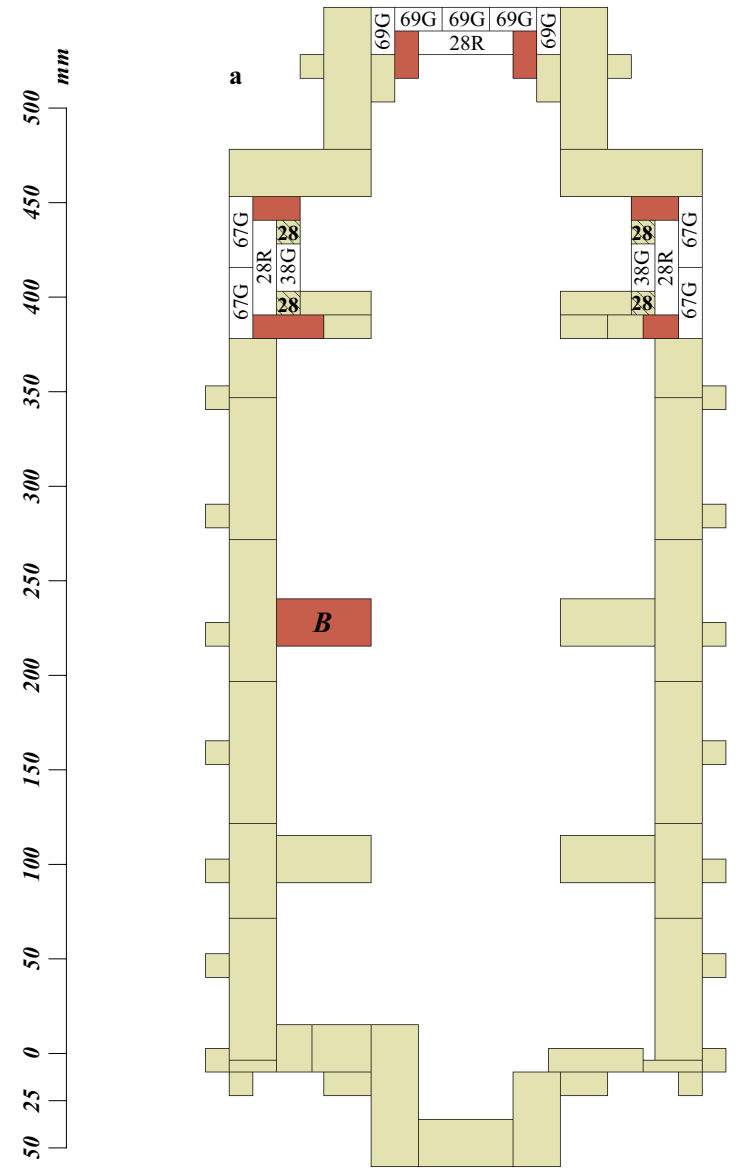
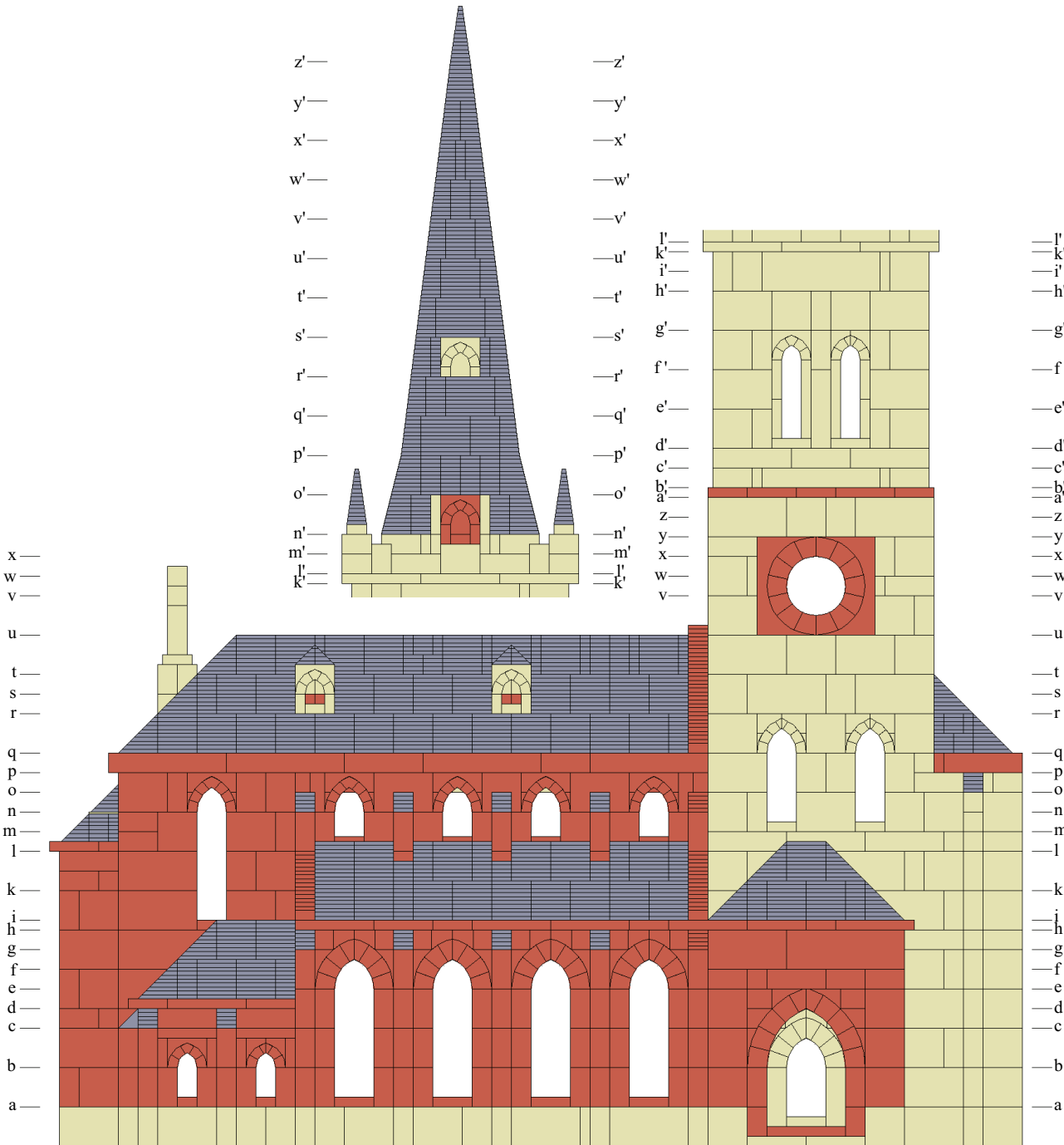
*Kirche "St. Severin"*



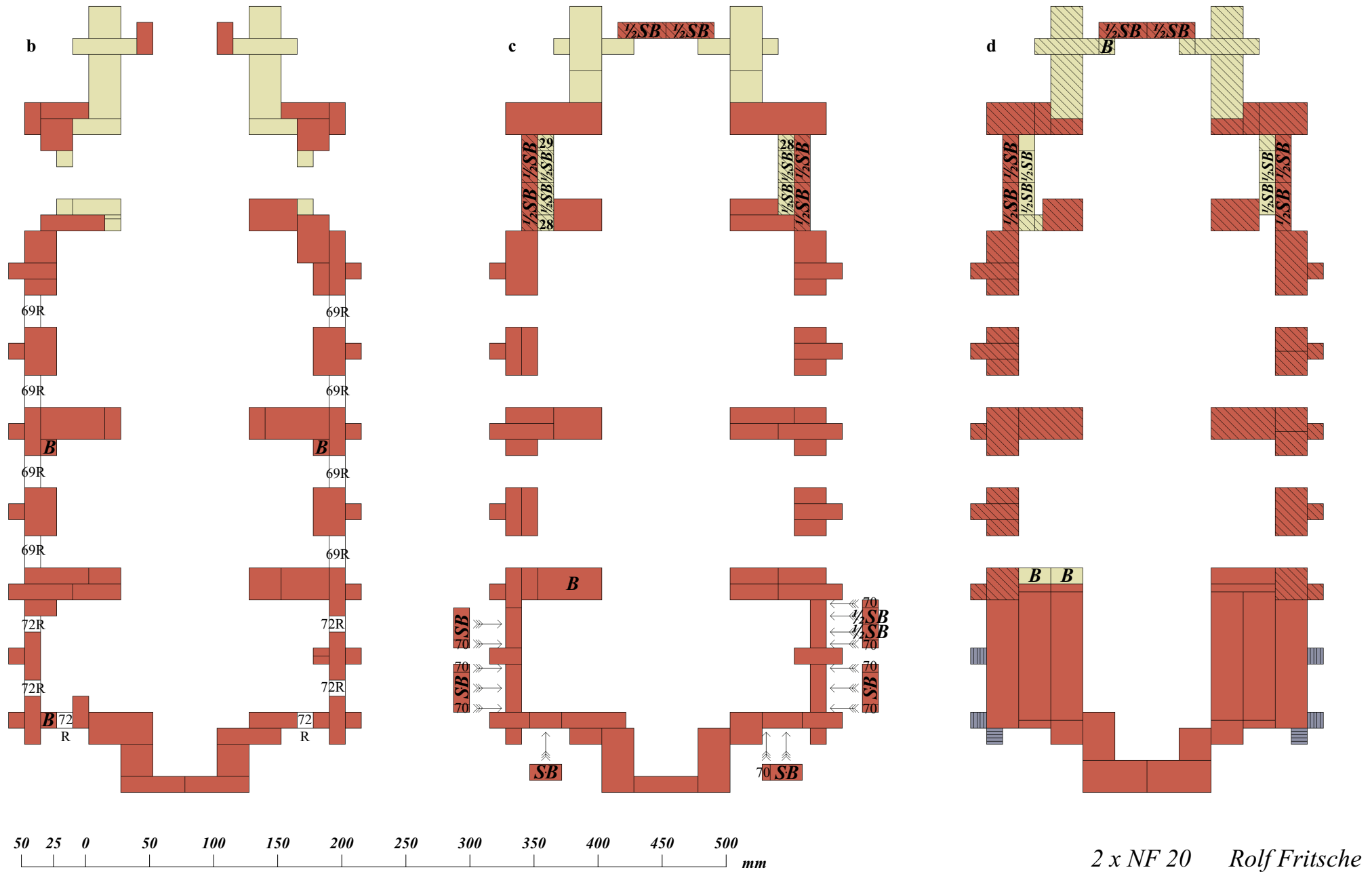
# *Kirche "St. Severin"*



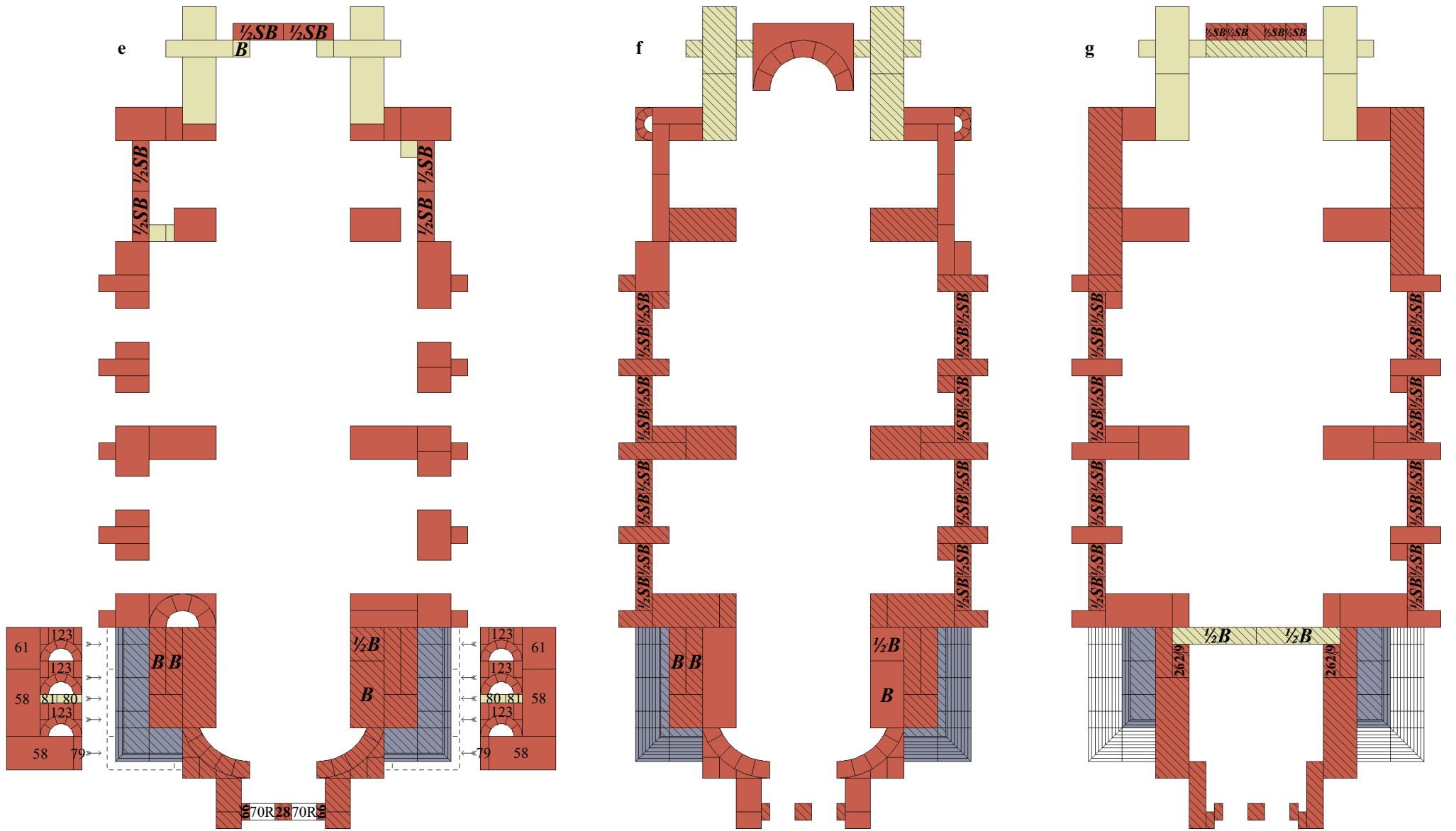
# Kirche "St. Severin"



# Kirche "St. Severin"

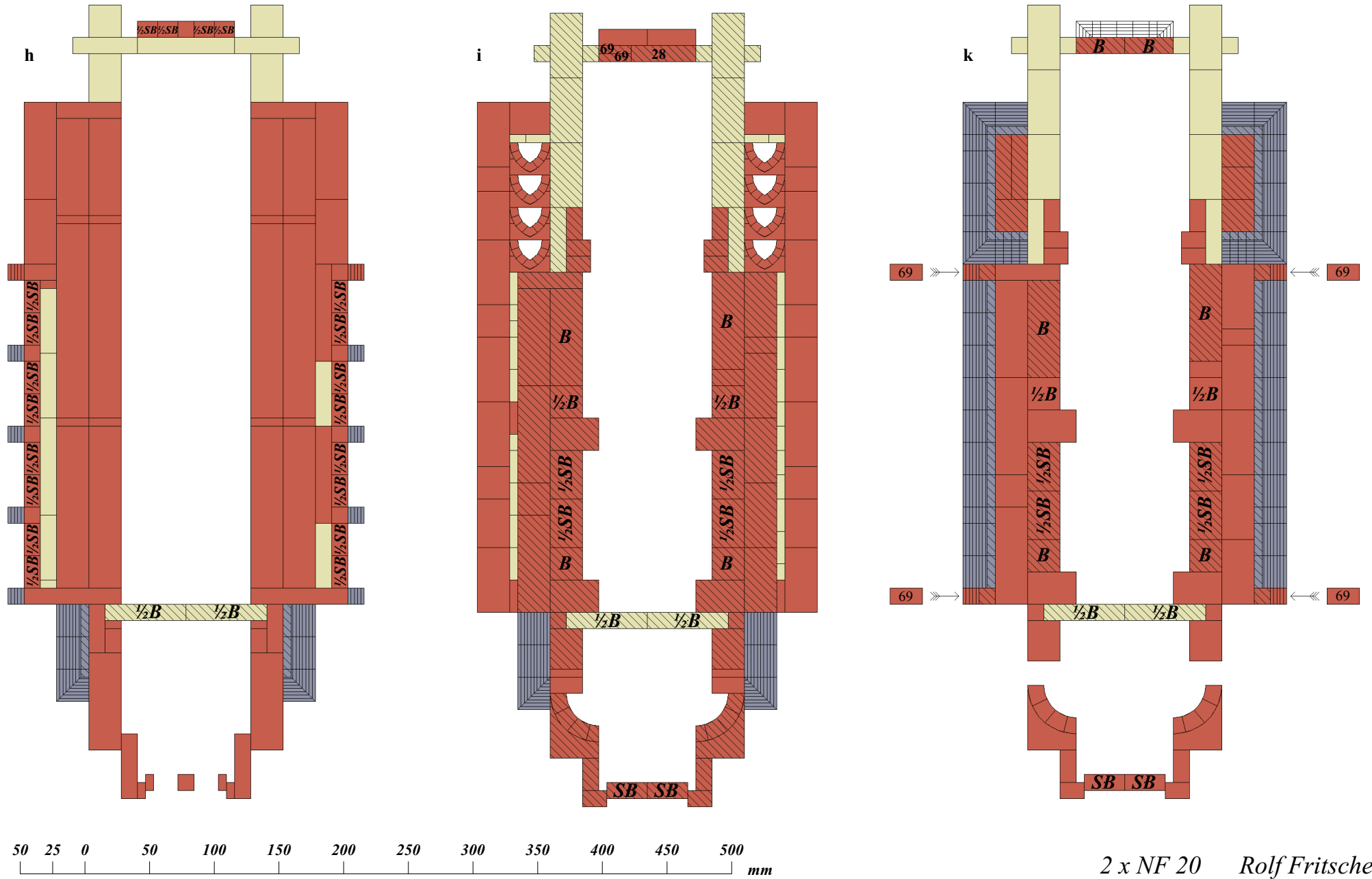


# Kirche "St. Severin"

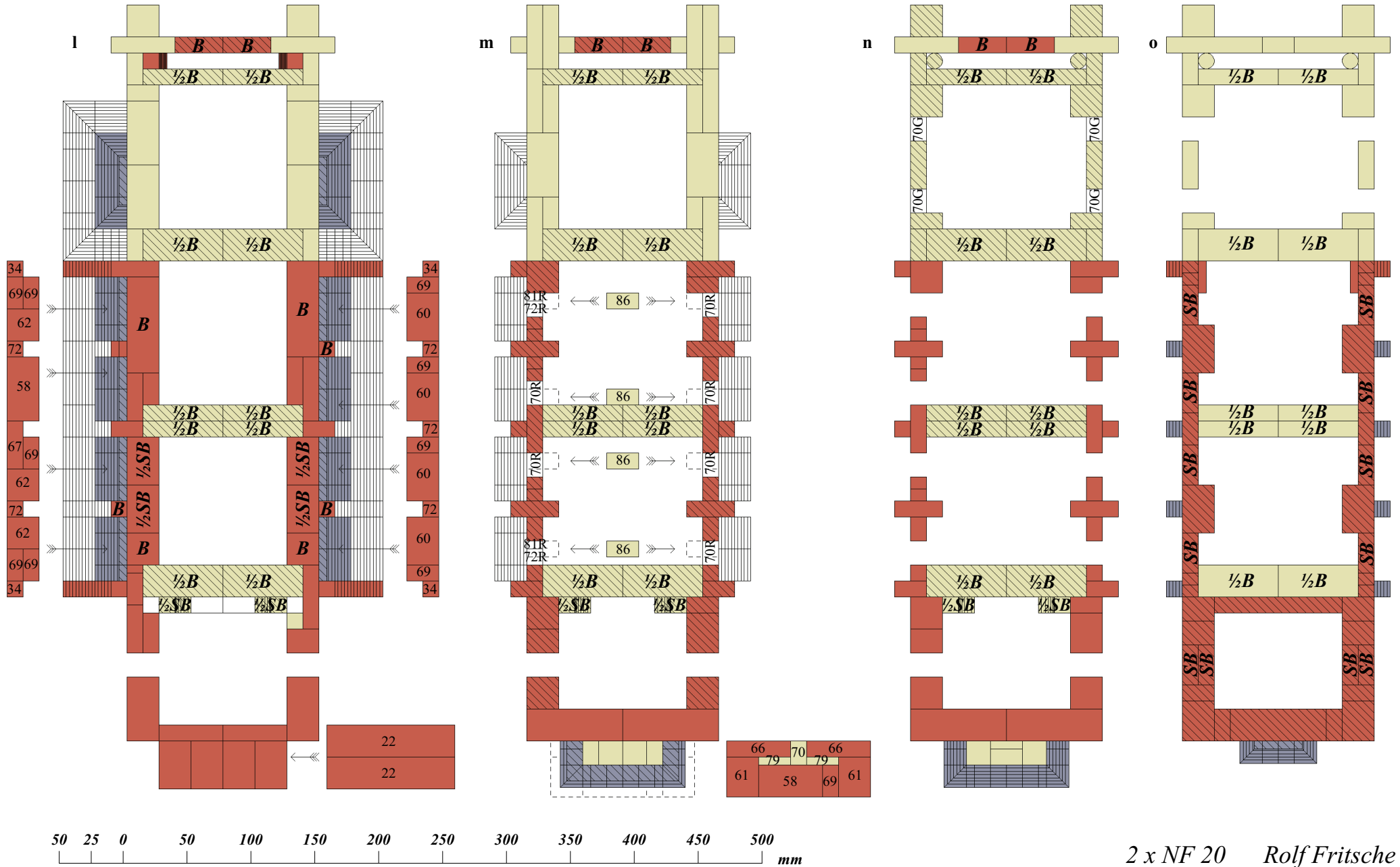




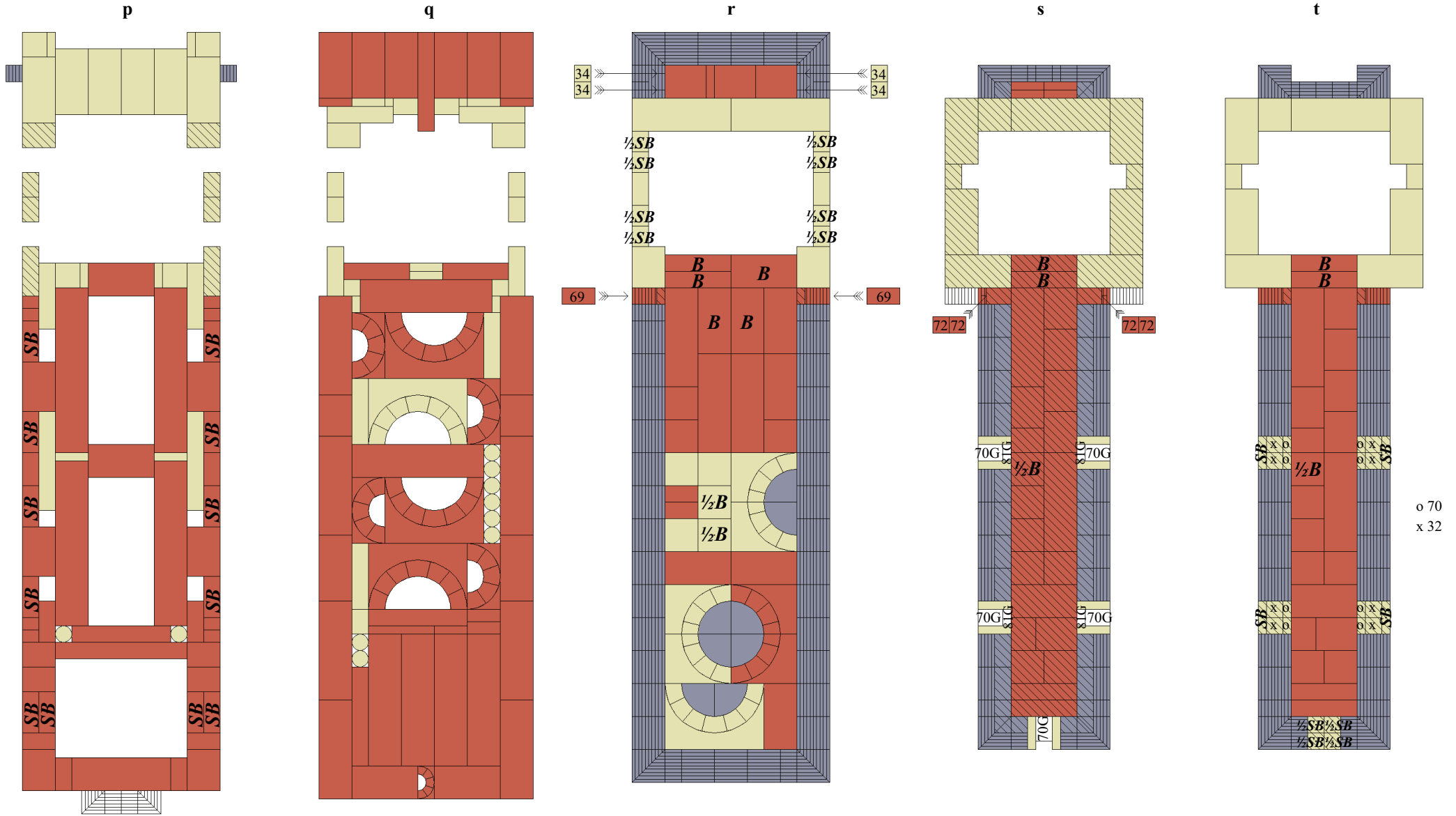
# Kirche "St. Severin"



# Kirche "St. Severin"

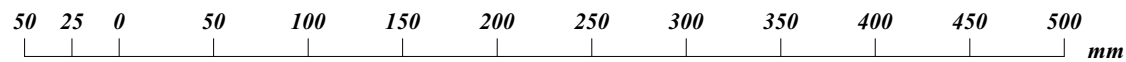
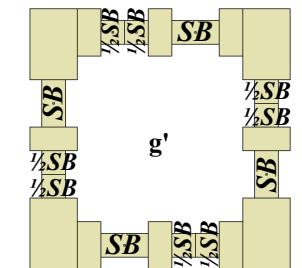
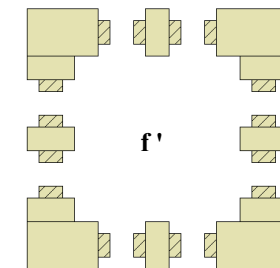
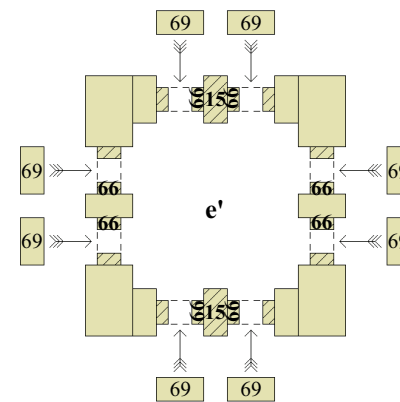
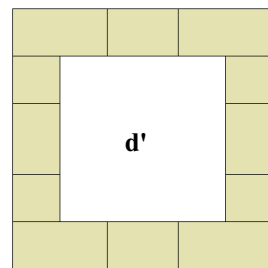
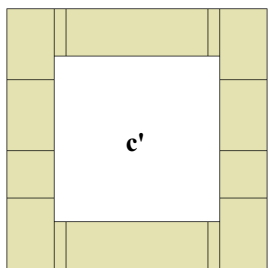
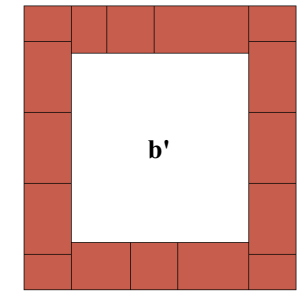
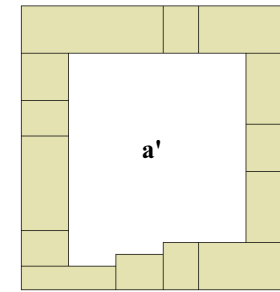
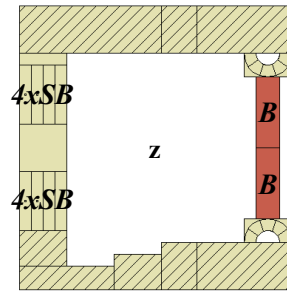
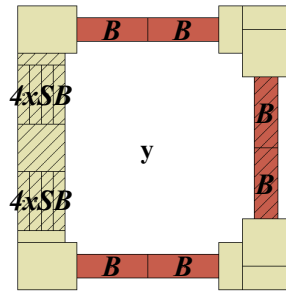
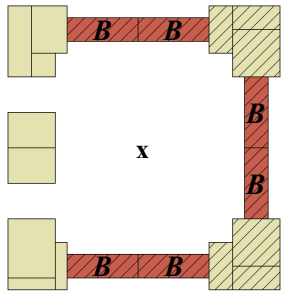
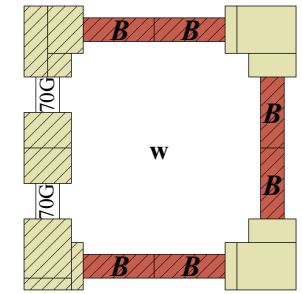
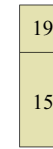
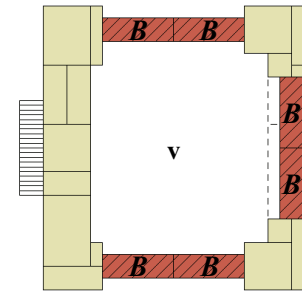
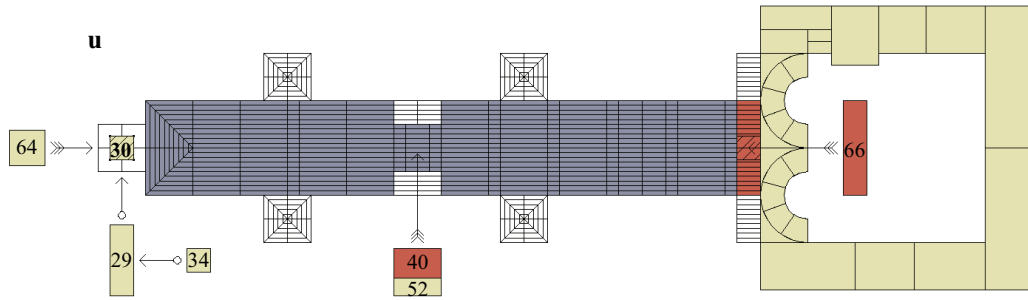


# Kirche "St. Severin"



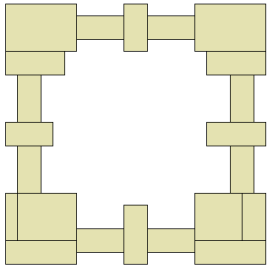
o 70  
x 32

# Kirche "St. Severin"

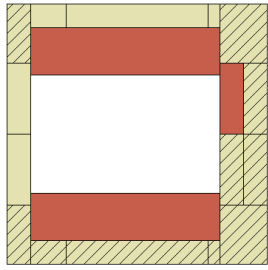


# Kirche "St. Severin"

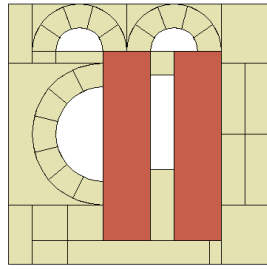
h'



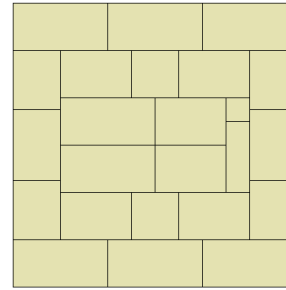
i'



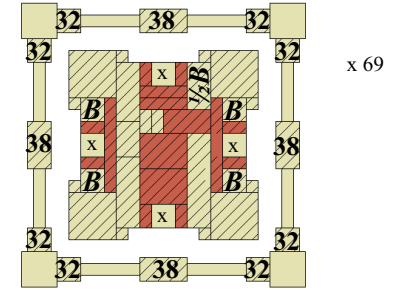
k'



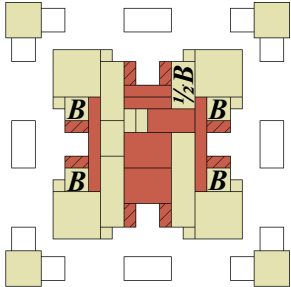
l'



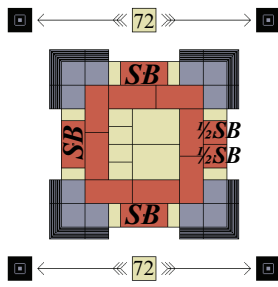
m'



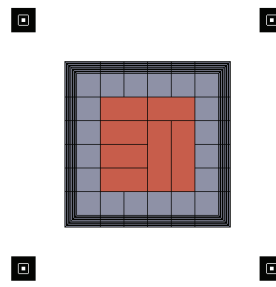
n'



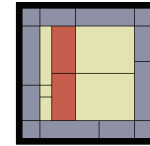
o'



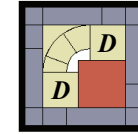
p'



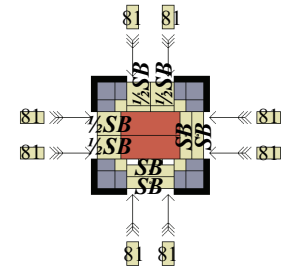
q'



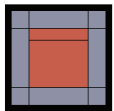
r'



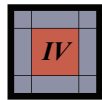
s'



t'



u'



v'



w'



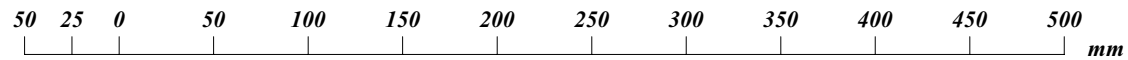
x'



y'



z'





Voor u ligt de vierde aflevering van ontwerpen uit de ontwerpcompetitie van de CVA.

Het betreft hier ontwerpen voor Ankersteenbouwdoos 20, die zijn gemaakt door de clubleden Rolf Fritsche, Falk Gundel en Dieter Wellmann.

Evenmin als bij de vorige keren heeft deze aflevering niet de vorm van een boekje maar die van een cd-rom, want voor het drukken van een boekje is de oplage veel te klein.

Opnieuw is gebruik gemaakt van het speciaal ontwikkelde 3D-tekenprogramma AnkerCAD. Dit programma is door Anders Isaakson ontwikkeld uit het 3D-tekenprogramma LegoCAD. Het tekenwerk is verricht door Burkhard Schulz.

Ook tijdens het werk aan deze aflevering hebben wij de overleden initiatiefnemer van de ontwerpcompetitie, Leo Coffeng, ernstig gemist. Door het voortzetten van deze serie hopen wij de herinnering aan hem levend te houden.

Tezijnertijd zal dan ook een volgende aflevering op cd-rom verschijnen, met ontwerpen uit dozen met een hoger nummer dan 20.

#### Beoordelingscriteria:

- goed te bouwen, zonder hulpmiddelen (lege Ankerdozen mogen wel);
- moet er goed uitzien;
- behoorlijke benutting steeninhoud doos;
- het ontwerp moet goed uitgewerkt zijn, met doorsneden.

#### Samenstelling jury:

Mevr. Annie Pasteuning (voorzitter) en de heren Hans Jacobi, Fred Hartjes, Leo van Leeuwen en Frans de Jonge.

Bei der Benutzung der Querschnitte dieses Heftes beachte man, daß alle über die Schnittlinie hinausragenden Steine schwarz schraffiert sind und daß das Zeichen **D** bedeutet: hier liegen zwei gleiche Steine übereinander, das Zeichen **B** hier liegt ein Bogen oder  $\frac{1}{2}$  **B** ein halber Bogen, **SB** ein Spitzbogen oder  $\frac{1}{2}$  **SB** ein halber Spitzbogen. Steht bei den Teilschnitten das Zeichen  $\gg\rightarrow$ , so wird dadurch angedeutet, daß die Steine des Teilschnittes an der Stelle, auf die der Pfeil hinzeigt, unter den Steinen des Hauptschnittes liegen, durch das Zeichen  $\circ\rightarrow$  wird dagegen angedeutet, daß die Steine auf den betreffenden Steinen des Hauptschnittes liegen. Sind bei einem Schnitt einzelne Steine mit Kreuzchen oder mit Nummern versehen, so soll damit auf Steine verwiesen werden, die das gleiche Zeichen oder dieselbe Nummer tragen.

Bij gebruikmaking van de doorsneden der aflevering het volgende niet uit het oog te verliezen. Alle steenen, die boven de snijlijn uitsteken, zijn zwart geschaduwd. Het teken **D** beduidt: Hier liggen twee gelijke steenen op elkander, **B** hier ligt een boog,  $\frac{1}{2}$  **B** een halve boog, **SB** een spitsboog,  $\frac{1}{2}$  **SB** een halve spitsboog. Het teken  $\gg\rightarrow$  bij de deelsneden geeft te kennen, dat de steenen van de deelsnede, op de plaats door den pijl aangewezen, onder de steenen van de hoofdsnede liggen; het teken  $\circ\rightarrow$  duidt daarentegen aan, dat die steenen op de betrokken steenen der hoofdsnede liggen. Zijn in eene doorsnede enkele steenen van kruisjes of nummers voorzien, dan wordt daarvoor verwezen naar de steentekening, die hetzelfde teken of nummer draagt.

When building from the sections of this book, it should be observed that all stones jutting above the section-lines, and consequently bisected by them, are shaded black. The letter **D** indicated that two stones of equal size lie on the top of one another at the place where it occurs; **B** and  $\frac{1}{2}$  **B** likewise indicate respectively an arch and half an arch, **SB** a pointed arch,  $\frac{1}{2}$  **SB** a pointed half arch. The arrow  $\gg\rightarrow$  accompanying a partial section signifies that the stones of the latter are to be inserted beneath the stones of the principal section, at the same place pointed out, while the arrow  $\circ\rightarrow$  shows that they are to be placed above the same. Arrows and numbers on stones refer to stones alongside the sections bearing corresponding signs.



2007